



Sammelband

Ed 44.





3.  
JO. LAVR. MOSHEMII,

THEOL. D. ET P. P. O. auf der weit be-  
rühmten Universität Helmstädt,

# Gründlicher Beweß,

daß die

Auctorität und Ansehen des  
Dordrechtischen Concilii

der

(Ms. 3185 b)

Geistlichen Vereinigung  
unter den Protestirenden  
das grösste Hinderniß  
sehe,

von dem hochberühmten Auctore  
in Lateinischer Sprache verfasset,  
aniso aber zu bequemern Gebrauche  
ins Deutsche übersezet.

von

M. Carl Heinrich Lange,  
Juliburg. Siles.

---

HAMBURG,  
bey Theodor Christoph Felsigner.  
1726.





Der  
Durchlauchtigsten Fürstin  
und Frauen,  
GRAUEN  
Elisabeth Sophia  
Maria,  
Erbin zu Norwegen/  
Regierender Herzogin zu Braun-  
schweig-Lüneburg/  
rc. rc.  
Herzogin zu Schleswig-Holstein/  
Stormarn und der Dithmarsen/  
Gräfin zu Oldenburg und  
Delmenhorst/  
Meiner Gnädigsten Herzogin  
und Frauen/  
Gnade! Heil! Barmherzigkeit und Friede  
von GOTTE dem Vater und dem  
HEERRN IESU Christo.



Durchlauchtigste Herzogin/  
Gnädigste Fürstin und Frau!

Der Preis-würdigste Ruhm  
von Dero Hoch-Fürst.  
Hohen Gaben / nebst der  
damit verknüpften Leutsee-  
lichkeit/ ziehen meine ohnmächtige Fe-  
der zu einem solchen Unterfangen/  
wel-

in/  
au!  
ihm  
esl.  
der  
utsee  
e Fe  
gen/  
wel

Zuschrifft.

welches mir von andern als eine strafbare Verwegenheit könnte ausgeleget werden. Ich unterstehe mich in aller tieffster Submission eine schlechte Uebersezung von einer zwar kleinen/ doch dem Inhalt nach sehr wichtigen Piéce zu Dero Füssen zu legen/ um dadurch ein Opfer meiner allertieffsten Ergebenheit/ welche die Strahlen Dero ganz ausnehmenden Tugenden auch in der Ferne an mir kräftig gewürcket/ auf Dero geheiligtem Altar anzuzünden. Niemand ist unbekandt/ mit was Enfer Euer Hoch Fürstl. Durchlaucht. Sich das Wohl der reinen und lautern Christlichen Evangelischen Religion angelegen seyn lassen/ und mit was Sorgfalt Sie dasjenige zu verhüten suchen/ was den Grund-Säulen unsers Lutherischen Zions nur einiger maßen schädlich fallen mag. Die unge-



## Zuschrifft.

---

heuchelte Gottesfurcht und Liebe zu  
solchen Büchern / welche der Wahr-  
heit und Tugend zu einer nöhtigen  
Mitssteuer geschrieben sind / ist bereits  
in die entfernesten Dörfer erschollen /  
und Fama hat uns Dero Bild  
schon längst so herrlich abgeschildert /  
dass sich jeder Tugend=liebender vor  
ein Glücke schäzet / einen Verehrer  
solcher Schätze abzugeben. Und die-  
ses würcket auch in mir eine zuver-  
sichtliche Hoffnung / es werde gegen-  
wärtige Uebersezung / worinn dasje-  
nige / was der Reinigkeit unser Leh-  
re auf verschiedene Art hinderlich fal-  
len will / gründlich / deutlich und be-  
scheiden wiedergelegt / und zugleich der  
leichteste Weg zu einem beständigen  
Kirchen-Frieden gebahnet wird / von  
Ihro Hoch - Fürstl. Durchl.  
mit einem gnädigen Blick angesehen /  
und vielleicht auch einiger Durch-  
blätterung gewürdiget werden. Ist  
etwan

## Zuschrifft.

etwan das Kleid / welches ich dieser  
artigen **Commentation** durch meine  
Deutsche Feder gegeben / nicht allzu-  
köstlich gerahten / so kommt doch der  
Stoff ursprünglich von einem solchen  
Verfasser her / der wegen seiner vor-  
trefflichen Einsicht / auch in die schwe-  
resten Materien / weitläufigen Ge-  
lehrsamkeit / und nachdrücklichen  
Schreib-Art / als ein wackerer Theo-  
logus und Zierde **Dero** ansehnlichen  
Academie in Helmstädt / auch in un-  
sern Gränzen renommirt ist. Ich  
werde mich demnach in solcher Hoff-  
nung beständigst glückselig schätzen /  
und obgleich die Ehre nicht habe /  
ein gebohrner Unterthan von **Ihro**  
**Hoch-Fürstl. Durchl.** zu seyn /  
dennoch beständigst unter der Zahl  
**Dero** unterthänigsten Diener finden  
lassen / als die darin ihr süßestes Ver-  
gnügen suchen / wenn sie auch in der

\* 4

Ferne

Zuschrifft.

Ferne ihre ergebenste Schuldigkeit be-  
obachten können. Daher will ich  
auch mit der allernachdrücklichsten  
und nur ersinnlichsten Ehrfurcht un-  
verrückt verharren

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.

Jena / den 8 Octobris

Anno 1725.

unterthänigster Knecht

Carl Heinrich Lange.



## Vorrede des Uebersekters.

### Geneigter Leser!

**W**undere dich nicht / daß ich mit  
einer schlechten Ueberschung  
vor deine Augen komme / und  
zwar in dergleichen Materie / da die Originale selbst  
von vielen schlecht ästimate werden. Hat  
jemahls ein Haupt-Punct das Glücke ge-  
habt / daß sich die Feder vieler Gelehrten  
häufig darin geübt / so ist es gewiß jeho die  
Materie von der Protestantischen Kirchen-  
Vereinigung. Doch wird auch schwerlich  
jemahls etwas mit so ungleichem Glücke  
und Success/ als eben dieses Stück seyn ab-  
gehant.

## Vorrede des Uebersezers.

gehandelt worden. Solte man alle Sche-  
diasmata und Haupt-Wercke hie von zusam-  
men suchen/ so könnte man fast eine ganze  
Bibliothec damit anfüllen. Und lässt sich  
also daher leichtlich muhtmassen/ daß auch  
hier nicht eben lauter gelehrte Helden anzu-  
treffen; sondern auch manch armseeliger  
Thrax mit untergelauffen. So viel Köpf-  
fe sich an diese Arbeit gewagt/ so viel ver-  
schiedene Wege haben sie auch erfunden.  
Sie kommen aber manchmal so wunder-  
lich heraus/ daß man sich über derselben  
Einfalt nicht sattsam verwundern kan. Zu-  
mahl wenn sich Cantores mit ihren musicali-  
schen Idéen darüber machen/ und die Kir-  
chen-Vereinigung nach dem General-Bass  
einrichten wollen. Einige haben die Sa-  
che sehr leicht gemacht/ und so gar allen fun-  
damentellen Unterschied zwischen uns und  
den Reformirten aufheben wollen; andere  
haben die Sache beym Lichte betrachtet/ und  
etwas schwerer befunden; und mit diesen  
letztern werden es vielleicht die klügsten und  
vernünftigsten Theologen beider Religion  
halten. Der sehr berühmte Herr D. Mos-  
heim in Helmstadt/ dessen Meriten in der  
gelehrten Welt bekannt genug sind/ hat sich  
unlängst



## Vorrede des Uebersetzers.

unlängst auch zu den letztern gesellet / und  
in seiner *Commentatione de auctoritate concilii Dordraceni concordiae sacræ noxia in der That* gründlich / deutlich und bescheiden erwiesen / daß / so lange die Herren Refor- miren auf die Heiligkeit des Dordrechti- schen Concilii so grosse Stücke bauen / keine sichere und wahre Kirchen-Bereinigung zu hoffen sey. Es hat auch der Hochgelehrte Auctor einen fast allgemeinen Applausum darin gefunden / und den Benfall Hoher Personen und der meisten Gelehrten erhalten. Da nun der Sinn aller friedliebender Gemühter dahin gehen muß / daß solche Sachen von dergleichen Wichtigkeit Ho- hen Häuptern zur reissen Ueberlegung dargegeben werden / die Zeit aber den we- nigsten erlaubet / solche wichtige Vorschlä- ge in fremden Sprachen durchzusehen ; so habe / auf Einrahmen einer vornehmen Per- son / diese Arbeit über mich nehmen / und die recht vortreffliche *Commentation* in einen Deutschen Stilum einkleiden wollen. Du wirst also / Geneigter Leser / in Anseh- ung der netten Ausführung der Sache selbst / und des untadelhaften Endzwecks / den

## Vorrede des Uebersetzers.

den man mit gegenwärtiger Uebersetzung intendirt / etwas behutsamer und gelinder von dieser Arbeit urtheilen / und sie nicht / so bloschin/ weil es eine Version heiszt/ verwerfen. Denn auch diese haben ihren vielfältigen Nutzen / und bin ich wenigstens der Meynung / eine wohlgesetzte Schrift in andern mehr bekandten Sprachen heraus zu geben / verdiene noch wohl eben so viel/ wo nicht weit etwas mehr Lob / als in gleicher Materie/ wie viele zu thun pflegen/ etwas eigenes/ das gemeinlich aus einer angebohrnen Affen-Liebe zu eigner Frucht / vielen schweren / und fast unleydlichen Fehlern als wohlstanßdigen und nett-erfundenen Sachen schmeichelt/ auszubrüten / und sich dadurch / wie jener musicalische Philosophus behym Cicerone, vor der gelehrten Welt zu prostituiren. Und ob es zwar fast unmöglich gefallen/ die vortrefflich artige Schreib-Art des wohlberedten Herrn D. Mosheimus im Deutschen vollkommen nachzuahmen/ zumahl bey solchen Umständen / da Hohe Personen und vornehme Ministri an dem Stilo curiae Ihr größtes Vergnügen finden: So habe mich doch bemühet/ beyden ein Ge- nügen zu thun/ und so viel möglich den wahr- ren

## Vorrede des Uebersetzers.

ren Sinn des Auctoris deutlich/ nachdrücklich/ und vollständig vorzutragen. Wie weit ich es hierin getroffen/ wird dem ge- neigten und unparthenischen Urtheil des Lesers überlassen/ dessen fernere Gewogen- heit sich in aller Ergebenheit ansbittet

der Uebersetzer.



Inhalt



## Inhalt gegenwärtiger Tractation.

Die Dordrechtischen Väter werden von den Re-  
formirten heftig gelobet § I.

Und ihre Decreta vor hochheilig gehalten § II.

Allein dieses ihr Ansehen und Auctorität hindert die  
unter uns und ihnen vorseyende Vereinigung  
§ III.

Welches aus drey Grund-Sätzen, die auf dis Con-  
cilium applicirt werden, erhellte § IV.

Dann erstlich ist gewiß, daß unser Lehren in diesem  
Concilio verdammt worden, und zwar so wohl  
aus der ausländischen Theologen, § V.

Als der Holländischen Zeugnissen selbst § VI. und  
VII.

Ja aus den Thaten und Bekanntnissen der Refor-  
mirten § VIII.

Daher von der Zeit dieses Concilii an, der unseri-  
gen Gemühter immer mehr von der geistlichen  
Vereinigung abgeneigt worden § IX.

Es leugnen dieses die Reformirten auf zweyerley Art  
und Weise § X.

Einige

## Inhalt.

Einige behaupten, es wären die Arminianer zu Dor-  
drecht keiner Rezeren beschuldigt worden, mithin  
auch nicht die Lutheraner § XI.

Allein es verhält sich dieses ganz anders § XII.

Und wenn es sich auch gleich so verhielte, würde doch  
darum der Weg zum Frieden nicht leichter werden  
§ XIII.

Daher die Schweizer nicht allzu klug handeln, wel-  
che zugleich den Frieden verlangen, und doch die  
Subscription der formulæ consensus urgiren  
§ XIV.

Andere Reformirten gestehen zwar, daß die Arminia-  
ner für Rezter gehalten worden, doch ihre Meinun-  
gen wären nicht die unsrige § XV.

Die aber überhaupt die Arminianische Lehre mit den  
fünf Artikeln vermengen § XVI.

Auch keine bündige Beweisfhumer vorzubringen wis-  
sen § XVII. XVIII. XIX.

Zum andern hat das Concilium die Supralapsarios  
nicht verworffen § XX.

Vielmehr gebilligt § XXI.

Deren Lehre wir doch nothwendig als injurieux ge-  
gen Gott betrachten müssen § XXII. XXIII.  
XXIV.

Was



## Inhale.

Was sich auch die immermehr im Gegenthil vorzu-  
bringen bemühen § XXV. XXVI.

Drittens sind die Decreta dieses Concilii zweifel-  
haftig; die Zweydeutigkeit aber im Geistlichen ist  
gefährlich § XXVII.

Ist auch den Dordrechtischen Theologis von vielen  
vorgeworffen worden § XXVIII.

Sie haben mit Fleiß wollen zweydeutig seyn  
§ XXIX.

Welches wegen verschiedener Meinung der Väter  
anders nicht seyn konte § XXX.

Es erhellet dieses auch aus der Reformirten Reden und  
Thaten selbst § XXXI. XXXII.

Ja die Reformirten selbst halten vor das beste und  
allernützlichste, wenn dieses Concilium mit seinem  
Ansehen abgeschaffet würde § XXXIII.



§ I. In



§. I.

**N** was Ansehen das vor mehr als hundert Jahren zu Dordrecht versammelt gewesene Concilium bey den meisten Reformatiunen stehet / kan schwerlich jemand unbekandt seyn / der nur einiger massen weiss / was schon von so viel Jahren her zwischen uns und ihnen vor Streitigkeiten vorgesallen. Man kan fast nichts so heiliges und ehrwürdiges erdencken und ausinnen / das nicht auch von den Gelehrtesten unter ihnen den Personen und Handlungen derer / so damals das Richterliche Amt geführet / solte zugeschrieben werden. Samuel Maresius (a) und Jacobus Capellus / (b) anderer Ausprüche zu

A geschweiz.

(a) Balthasar Cellarius de prædestinatione proem. p. 3. meldet von ihm, das er gesagt habe: Man hätte nach der Apostel Zeiten keinen heiligen, vortrefflicheren und besser eingerichteten Synodum als den zu Dordrecht gesehen. Doch allegirt er den Ort selbst nicht.

(b) Dieser fragt disp. Sedanens. Tom. I. diss. XLI. Ob

es

geschweigen / haben sich nicht entblödet / ihnen die  
nechste Stelle nach den Aposteln zu geben ; Ja auch  
diejenigen Reformirten / so jekiger Zeit / so wohlmo-  
gen ihrer Bescheidenheit / als Gelehrsamkeit in gros-  
sem elstirn stehen / sind von dieser Meynung nicht weit  
entfernet. Ein gewisser vortrefflicher Mann / das-  
sen ungemeine Meriten in der Gelehrsamkeit ich sonst  
sehr hoch halte / schreibt davon also : (c) Ich zwie-  
sele / ob jemahls in einem einigen Concilio so viel  
wackere und gelehrte Theologen zugegen gewus-  
sen ; ob man mit solcher Klugen Vorsicht und  
Ordnung in den vorhabenden Sachen ver-  
fahren ; mit solcher Behutsamkeit alle Jensei-  
thümer / und übereilte Urtheile verhütet ; so  
grossen Fleiß auf die Untersuchung und Ents-  
cheidung der streitenden Puncte gewendet ;  
so viel Freyheit im Voriret gehabt ; die Be-  
klagten mit solcher Gedult und Billigkeit tra-  
tiret ; so grosse Bescheidenheit in den Decretis  
bewiesen ; Endlich die Autorität mit solcher  
Sanftmuth temperirt / als welches allemahl  
das Hauptwerck in dergleichen Concilio ist.  
Der gelehrte Iohan Jacob Hottinger , welcher das  
Ge-

es denn besser gewesen wäre des Arminii Leh-  
Sätze zu dulten als zu verdammen ? und pag. 986.  
meinet er , die Dordrechtischen Väter wären von  
solcher Billigkeit gewesen , daß man nach dem  
Absterben der Apostel keinen einigen Synodum an-  
treffen würde , der die geforderten Berzer so ge-  
duldig gehöret / so bescheiden tractiret , und so  
heilig beurtheiler habe , als eben dieser.

(c) defense de la doctrine des reformez sur la providence  
&c. P. I. Cap. VII. p. 88.

Gedächtniß dieses Synodi, den er heilig und höchste  
Ehrwürdig nennet / nach Verschließung des ersten  
Jahrhundert / wieder erneuren wolte / scheint fast  
nicht Worte genug gefunden zu haben / die Heilige  
keit / Weisheit / Gerechtigkeit und andere Tugenden  
der Dordrechtischen Väter hoch genug zu erheben.  
(d) Die übrigen las ich mit stille schweigen vorbey/  
und unter diesen auch Jacobum Leydeckern Predi-  
gern zu Middelburg / der sich durch seine Vertheidigung  
des Dordrechtischen Concilii, so von Brantio  
blamirt worden / selbst den Titul eines Calumnian-  
ten zu wege gebracht. (e)

## §. II.

Da sie nun das Gedächtniß der Lehrer / welche die  
Decreta dieses Concilii aufgesetzt / mit so grossen  
Lobsprüchen erheben / kan man leicht ermessen / in  
was vor Ansehen die von ihnen gestellte Canones und  
Decreta stehen müssen. Immassen sie nicht allein die  
Lehre / welche ihre ganze Gemeine von der Gnade/  
Gnaden-Wahl und damit verknüpften Säzen / he-  
get / einig und allein daraus beurtheilen / (a) sondern

A 2 auch

(d) in Biblioth. histor. theol. philol. class. IV. fascic. III.  
p. 417.

(e) In der Holländischen Schrift: *Eere van de nationale Synode van Dordrecht*. Davon der erste Theil  
zu Amsterdam 1703 in 4to. Der ander eben das 1707  
in 4. herauskommen. Besiehe die Acta eruditorum  
An. 1708. Sept. p. 403.

(a) Petrus Jurieu Justificat de la morale des Reformez  
Tom. I. libro V. Capite XV. pag. 424. spricht:  
Einen gewissen Schlus zu machen, was von  
einer Lehre zu halten, ist eine Sache, welche bloss  
einem Concilio zukommt. Wenn nun unter den  
Leh.

auch einen jeden/ der nicht vorher auf eine solenne Art  
über den Inhalt dieses Concilii geschworen / von  
Kirch- und Schul-Diensten abhalten/ nicht weniger  
alle/ von denen sie nur einiger massen argwohnen/ daß  
sie wenigsten im Herzen davon abweichen / ihres bis-  
her geführten Amtes entsezen wollen. Sie lassen sich  
daran nicht genügen/ daß die/ so um ein Amt anhalten/  
versprechen/ sie wolten ihren Zuhörern nichts vortra-  
gen / das den Aussprüchen dieses Concilii zwider-  
schiene; sondern sie müssen auch eydlich bekräftigen/  
daß sie von der Wahrheit desselben gänzlich überzeu-  
get wären. Davon wir in der Schweiz/ anderer  
Orten zugeschweigen/ ein neu Exempel haben. Die  
formula consensus , welche in diesem Lande zu so  
viel Streitigkeiten Gelegenheit gegeben/ ist aus keiner  
andern Absicht / wie aus der Formul selbst erhellet/  
aufgesetzet worden / als die Decreta des Dordrechtia-  
schen Concilii in ihrem Ansehen zu unterstützen. (b)  
Sie wird von ihren Patronen nicht anders als ein

vom

Lehrern — — sich einige finden solten, die ihre  
Redens-Arten veränderten — — verlangen wir  
davor nicht gut zu sagen, sondern verweisen uns  
auf Wiedersacher auf diese gefaste Regel. Eben das  
wil auch der berühmte Hottinger haben, de veritatis  
et caritatis in ecclesia protestant. connubio sectio. II.  
§. LVIII. p. 34. und auch andere.

(b) Formula consensus §. XXVI. p. 130. ed. Amstelod.  
Es lasse sich auch niemand in Sinn kommen ent-  
weder öffentlich oder heimlich hiervon einigen  
Zweifel zu hegen, oder etwa eine neue/ in unser  
Kirche unerhörte, dem Worte Gottes, der  
Schweizerischen Confession und den Canonibus des  
Dordrechtischen Synodi zwider lauffende  
Glaubens-Lehre vorzutragen,

vom Himmel gefallener Schild verehret / und einige  
halten sie wohl gar vor ein durch Götliches Ein-  
geben geschriebenes Buch ; (c) Ja als sich damahls  
viele wohlverdiente Männer nur ausbitten wolten/  
daß Sie bloß in Gedanken anderer Meynung seyn/  
und nicht gezwungen werden möchten / eydlich zu be-  
theuren / daß sie von ganzen Herzen alle Decreta die-  
ser Formul annähmen / so fehlte nicht viel / sie wä-  
ren alle ihrer Aemter entsezt / und aus dem Vater-  
lande gejagt worden. Und was würde sich nicht end-  
lich so vieler Hartnäckige Wachsamkeit in Vertheidi-  
gung der Meynungen ihrer Vorfahren / oder sol ich  
vielmehr Hartnäckigkeit selbst sagen / unterstanden  
haben / wenn sie nicht durch Intercessions- und Ad-  
monitions-Schreiben grosser Könige und Fürsten  
einiger massen wäre gehemmet worden.

S. III.

Ich wil vorjetzo nicht untersuchen / ob diese grosse  
Strenge gelobet oder vielmehr bestrafft zu werden  
verdiente ; sondern mich vielmehr auf das klareste  
darzuthun bemühen / wie das allzugrosse Ansehen der  
in dem obbenannten Concilio ausgesertigten Decre-  
te fast das meiste zur Fortsekzung der zwischen uns  
und den Reformirten obsevenden Spaltung/ beytra-  
ge / und uns fast aller Hoffnung einer zu erhaltenden  
Religions-Vereinigung beraube. Ich werde von  
den in diesem Synodo bestätigten Lehr-Sätzen nichts  
gedencken ; Es sind ohnedem fast unendliche Bücher  
in der meisten Händen / darin diese Frage mit allem  
Gleiß untersuchet wird : Ob die Meynungen / das-  
durch wir uns von den Reformirten distingviren/

A 3 den

(c) Hettingeri memoria Synodi Dordrae p. 449.



den Glaubens-Grund betreffen oder nicht? welche ich zwar auch mit leichter Mühe könnte zusammen suchen/ dem Leser aber dadurch vielleicht schlechren Gefallen erzeigen würde. Wiewohl/ ich nicht leugnen kan/ daß ich mit dem unsterblich verdienten Samuel Pufendorf/ den wohl niemand leicht einer Unbescheidenheit oder Unbilligkeit beschuldigen wird/ völ- lig einerley Meynung bin/ wenn er spricht: (a) Ich kan gar nicht begreissen/ wie nur die geringste Eintracht und Vereinigung zwischen der Lutherischen und Reformirten Kirche zu hoffen sey/ so lange diese so heftig auf die Lehre von dem unbedingten Rathschluß Gottes/ und was darzu gehöret/ dringen/ und sie zu den ausdrücklichen Glaubens Axiosten rechnet/ Ja gar unter denen/ welche die Ordnung des Heyls ausmachen/ den ersten Platz einräumet. Da nun dieses so genannte Decretum absolutum zu Dordrecht bestätigt worden/ kan man leicht abnehmen/ was ich von den auf diesem Synodo abgesetzten Lehr-Säzen halte. Ich nehme derowegen vorjezo nur dieses zu erwägen vor mich/ daß man sich vergebens bemühe/ unter denen/ die sich einmahl von dem Päpstlichen Hoch frey gemacht einige Vereinigung zu stiften/ so lange man nicht die grosse Macht und Ansehen des Dordrechti- schen Concilii verringert und aufhebt. Doch werde mich bei diesem Vorhaben möglichster massen so auf- führen/ daß man mich nicht wird beschuldigen dürf- fen/ als hätte ich hierin die Gränzen der Beschei- denheit und Liebe überschritten. Ich wil zwar andern teia

(a) Jure faciali divino §. 67. p. m. 238.

keinesweges Disputationen-Regeln vorschreiben.  
Gedweder mag selbst zusehen / wie er dereinst dem  
Höchsten Richter seines Verhaltens wegen Rechens-  
schafft geben werde. Wenigstens will ich mich doch  
befleissen / nichts zu begehen / was einem getreuen  
Nachfolger Christi könnte vor unanständig ausgeleget  
werden. Solte mir wieder Verhoffen das Gegens-  
theil begegnen / oder etwas nicht reiflich gnug über-  
legtes in die Feder kommen / so erwarte von des ge-  
neigten Lesers Aufrichtigkeit ein bescheidenes Urtheil  
und geneigte Entschuldigung.

§. IV.

Damit aber unsere vorhabende Betrachtung nicht  
ausschweissen und auf Neben-Sachen gerathen mö-  
ge / so wollen wir selbe an gewisse Stücke binden.  
Ich werde also 3 Haupt-Sätze als Grund-Lehren les-  
gen / welche weder ein Reformirter / noch ein an-  
der / was er auch immer vor einer Secte seyn mag/  
in Zweifel zu ziehen sich unterstehen wird. Der er-  
ste soll dieser seyn: Unter solchen Gemeinen / da  
eine der andern öffentlich schändliche Irr-  
thümer schuld gibt / auch die Alten und  
Schlüsse des Concilii / darin dergleichen ge-  
schehen / mit der grossen Heftigkeit beständig  
als Göttlich und vortrefflich verteidiget/  
kan der geistliche Friede und Vereinigung  
auf keine Weise erhalten werden. So lange  
eine Gemeine öffentlich nichts von den Lehr-Säcken  
der Gegen-Seitigen beschlossen hat / so lange ist noch  
zu hoffen / daß die Streitigkeiten und Zänckereyen  
einmahl aufhören / und Friede werden könne. So  
bald aber ein Theil wider den andern öffentliche Ge-

seke macht/ und durch ein ansehnlich Edict beschleust/ daß Gegnere an der Seeligkeit hinderliche Lehren  
 hegen/ fällt diese Hoffnung auf einmahl weg; Und  
 darf man nur an keinen Frieden gedenken/ so lange  
 diese Gesetze und Schlüsse nicht einmuthig abgeschaf-  
 fet werden. Der verdammte Theil muß allezeit in  
 Furchten stehen/ es möchte etwa/ wenn die Macht  
 des Edicts in seiner Kraft bleibt/ die geröffnete Ein-  
 nigkeit in grössere Zänkereyen ausschlagen/ oder/  
 wenn der Gegenheil die Ober-Hand bekäme/ wohl  
 gar von selbem mit Gewalt zu gleicher Meynung ge-  
 zwungen werden; andere Dinge zu geschweigen.  
 Der andere Grund-Satz wird hoffentlich eben so  
 kräftig und bindig seyn/ als der vorige/ er lautet so:  
 Unter solchen Gemeinen/ davon die eine in  
 einem Concilio, die ganze Kirche vorstelle/  
 solche Lehren gebilliget/ wenigstens nicht  
 verworffen hat/ die nach dem Urtheil aller  
 Vernünftigen/ GOTT das höchste Unrecht  
 zu fügen/ kan unmöglich eine geistliche Ver-  
 einigung statt finden. Es ist gewiß/ daß diejeni-  
 gen/ so mit solchen Personen in Geistlicher Freunds-  
 schafft stehen/ aus deren Lehr-Sätzen GOTT dem  
 Herrn einige Injurie erwachsen kan/ nicht vorwah-  
 re Brüder können gehalten werden. Wir wollen  
 jezo eben nicht von der Seeligkeit jetztbenannter Per-  
 sonen reden/ auch nicht ausmachen/ wie weit dersel-  
 ben Eindigkeit/ welche jenen den geistlichen Umgang  
 nicht versagen/ im Götlichen Gerichte Stich halte;  
 sie mögen ihrem eigenen Herrn stehen und fallen.  
 Doch dieses ist außer Streits/ wollen wir aus dem  
 Ausspruch Götlichen Wortes von der Große eines

Jesu

Errthumes urtheilen / so können wir mit solchen Feis-  
 nes weges eine Vereinigung eingehen / von denen  
 uns bekandt ist / daß sie solche Meynungen haben/  
 welche der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes einig-  
 ges Unrecht aufzubürden scheinen. Denn wenn  
 wir das thäten / würden wir nicht allein unser Gewis-  
 sen schwerlich verwunden / sondern auch die gerechte  
 Straffen des erzürnten Richters billig zu befürchten  
 haben. Ich füge noch den dritten Grundsatz hinzul/  
 der ebensals an sich selbst klar genung ist. Die Ge-  
 müther solcher Gemeinen / davon eine sich  
 zweydeutiger und zweifelhaftter Lehre For-  
 muln bedienet / unter welchen man verschie-  
 dene Meynungen verstecken kan / können  
 unmöglich vereinigt werden. Es kan niemand  
 leugnen / daß beyde Theile ihre Meynung vorher mit  
 deutlichen und ungezweifelten Worten erklären müs-  
 sen / ehe man zum Frieden schreiten will. Sind nun  
 aber die Decreta mit zweydeutigen Redens-Arten  
 angefüllt / und werden doch von dem Gegentheile  
 vor hochheilige / und auf keine Weise zu verlezzende  
 Gesetze gehalten / so muß man nothwendig so lange/  
 als sie bey der grossen Hochachtung derselben verblei-  
 ben / alle Hoffnung zum Frieden fahren lassen; weil  
 man sich befürchten muß / es möchte nach eimmahl ge-  
 schlossenem Frieden / die so zweifelhaft gesetzte For-  
 mul auf andere Art erklärt werden / mithin nicht  
 nur zu unendlichen Zänckereyen Anlaß geben / son-  
 dern uns mit all so verwirren / daß wir nicht wüssten/  
 mit wem wir Friede gemacht / und uns vereinigt  
 hätten. Diese 2 Stücke wil ich nun mit möglichster  
 Treu und Aufrichtigkeit auf das so genannte

Dordrechtische Concilium appliciren. Wenn dieses zu Stande gebracht / werden hoffentlichen / die vor trefflichen Männer unter den Reformirten / welche jetziger Zeit so sehr auf die Vereinigung dringen/ zur Genüge erkennen / daß die Abschaffung der in dem Dordrechtischen Concilio gemachten Decrete der erste Grad dazu sey. Meine Absicht ist keinesweges durch diese Schrift Gelegenheit zu mehren Streitigkeiten zu geben / wäre das mein Vorsatz würde ich mich des Nahmens eines Dieners Jesu Christi unwürdig machen / der uns friedfertig zu seyn befohlen hat. Sondern mein Vorsatz ist bloß den besten und sichersten Weg anzutweisen / wodurch diese Streitigkeiten können gehoben werden.

## §. V.

Das erste hier von / fodert von mir / daß ich zeigen soll / es seyn in dem Dordrechtischen Concilio solche Lehr-Puncte / die wir / nach Anleitung heiliger Schrift / vor wahr und heilig halten / öffentlich verdammt / verworffen und vor die allerschädlichsten Dinge ausgerufen worden. Ich wünschte / daß dieses etwas schwerer als es in der That ist / ins Werk zu stellen wäre. Denn es ist fast nichts so leichte darzu thun / wie dieses. Zwar gestehe ich / daß weder in den Schlüssen des Concilii / noch in den von den Vätern gefällten Sententien / die man in dem andern und dritten Theile der *Astorum* gesammlet siehet / so viel ich mich erinnere / einige Spuren von Verdammung der Lutherischen Lehre anzutreffen. Ob gleich die Pfälzischen Reformirten deutlich genug zeigen / wie sie gegen uns gesinnet gewesen / wenn sie unsere Concilia so heftig durchziehen / und unsere Lehre /

Lehre / Lutheri nicht Gottes Schlüsse (a) nennen. Dergleichen man vielleicht in den Actis noch mehr antreffen wird. Jedoch wir wolten diesen Un-  
gestüm dem Herrn Abraham Scultero , einem zwar  
gelehrten / doch hizigen Manne / gern zu gute halten/  
wenn wir keine andere Ursachen uns zu beklagen hät-  
ten als diese. Allein/ muß nicht ein jeder aufrichtig  
gestehen / daß die zu Anfang der Streitigkeiten von  
den Arminianern behaupteten Meynungen von der  
Gnadenwahl / so in Absicht auf den vorher-  
gesehenen Glauben von Gott geschicht; von  
der allgemeinen Gnade Gottes ; von dem  
allen nicht wiederstehenden Menschen heilsa-  
men Tode Christi / von der Gnade / welche  
nur die Unwiederspenstigen bekehret / von  
der Verlehrung des Glaubens und der Gna-  
de/ und andere in den 5 bekannten Artickeln enthalte-  
ne Sachen / wenn man selbige an sich betrachtet / als  
lerdinges eben das in sich fassen / was wir als Gottli-  
che und klar geoffenbarte Wahrheiten annehmen.  
Werden nun also diese Lehren in dem Dordrechti-  
schen Concilio nicht nur verdammt und verworffen/  
sondern auch unter die schändlichsten / der Seeligkeit  
schäd-

- (a) Actis Synodi Dordraceni P. I. p. 109. Allein sie wer-  
den uns diese Männer (Ursinum und Pareum)  
vergleich vorwerfen / die wieder die Concilia der  
Papisten und Lutheraner geschrieben : welche  
von diesem Synodo so weit unterschieden / als Himm-  
mel und Erde. Denn höret man in jenen  
Rathschlüsse der Menschen / nehmlich des Pap-  
stes und Lutheri / hier aber sind Decreta Gottes.  
(2) Dort werden die *rejudicia* mitgebracht  
und gehäusst / hier vermundert u. s. w.



schädlichen und gefährlichen Puncte gezelet: so kan ja niemand leugnen/ daß wir zugleich mit den Arminianern getroffen/ verdammt/ und von der Seeligkeit müssen ausgeschlossen werden. Dass sich aber die Sache so/ wie gesagt/ verhalte/ ist außer allem Streit/ wir wissen/ daß die Gesetze und Decrete des Concilii selbst in sehr behutsamen Terminis, verfasset sind: warum es aber geschehen/ wird aus dem ershellen/ was wir unten anbringen wollen. Allein wie die meisten Väter dieses Concilii gesinnet gewesen/ und was sie von den verworffenen Lehr-Sätzen gehalten; kan man am allerbesten aus ihren eigenen Judiciis davon/ abnehmen; aus welchen hernachmahl's von dem Sinn und Meynung der Decreten wird zu urtheilen seyn. Denn es wäre thöricht zu sagen/ es hätten zwar jede Väter besonders davor gehalten/ daß die Arminianer die allerschwersten Irrthümer hegeten/ die Canones aber/ welche sie hernach alle zusammen aufgesetzet; wären weit anderer und gelinderer Meynung: Wir wollen also erstlich der Auswärtigen Theologorum Urtheil anhören. Unter denen drücken die Pfälzischen ihre Meynung also aus: (b) Wir halten davor, daß alle 5 Artikel der Remonstranten insgesamt und jeder besonders wegen der auf Stelzen gehender

3wey-

(b) Actis Synodi Dordrae. P. II. p. 274. 275. nach der Edit. die zu Dordrecht 1620 in 4to heraus kommen. Ich wünschte, daß alle, welche sich dieser Actorum bedient, zu gleich angezeigt hätten, was sie vor einer Edition gehabt, denn ich sehe hin und wieder, daß von den Scriptoribus dieser Controversien vieles angeführt wird, was ich in meiner Edition lange Zeit vergeblich gesucht.

Zweydeutigkeit nicht zu ertragen / wegen der  
 vielfältigen schweren / so wohl öffentlichen /  
 als verborgenen Irrthümer aber / auch durch  
 ein öffentliches Gerichte zu verdammen / und  
 als ein unglücklich Unkraut des Pelagianis-  
 mi aus den Holländischen Kirchen durch öff-  
 entliches Ansehen zu rotten seynd. In was  
 vor Verstande Sie aber die so ernstlich verdamte  
 fünff Articul angenommen / wollen wir / aller Aus-  
 nahme zu begegnen / mit ihren eigenen Worten ers-  
 zehlen: Alle diese Articul / sagen sie kurz vorhert  
 sind von einerley Rorn und Schrot: Alle  
 führen endlich mit der Zeit den Abgott des  
 freyen Willens der Menschen mit dem Pelas-  
 gianismo wieder in die Kirche. Demn in dem  
 ersten Artickel heist es: Gott habe diejenigen  
 erwehlet / deren Glaube und Beständigkeit  
 in dem Gehorsamer vorhergesehen. In dem  
 andern Articul behaupten sie / Christus habe  
 allen und jeden die Versöhnung mit Gott /  
 und Vergebung der Sünden erworben / wenn  
 sie nur in wahren Glauben diese Wohlthaten  
 annehmen. In dem dritten und vierdten Ara-  
 ticul wird die Krafft der bekehrenden Gnade  
 von dem Menschlichen Willen hergeleitet /  
 daß sie krafftig sey zu bekehren / wenn der  
 Mensch will / unkräftig / wenn er nicht  
 will. Und in dem fünftten wollen sie die  
 Beharrlichkeit im Glauben eben diesem Wil-  
 len zuschreiben. u. s. w. Die Nassau-Wetterauis-  
 schen Theologi sind nicht viel gelinder: Diejenige  
 Lehre / so urtheilen sie / ist erst zu billigen / wel-  
 che

che gesunde und einfältige Redens-Arten/  
Heiligkeit des Lebens und ein aufrichtiges  
Gewissen zum Grunde hat: welche ordent-  
lich und als in einem Circul von der Gnade  
Gottes anzufangen / in Gottes Gnade  
fortzufahren und durch Gottes Gnade alles  
zu endigen und darin zu beruhen lehret / da-  
von man doch in der Lehre der Remonstran-  
ten nichts antrifft. (c) Doch dieses ist noch al-  
les vor ganz gelinde zu halten/wenn man der Schwei-  
kerischen Theologorum Meynung ansiehet/ womit  
sie diese Articul verwerffen: (d) Diese neue Leh-  
ren / wodurch die ewige Wahl Gottes / die  
Krafft und Zueignung des Verdienstes / To-  
des und Genugthuung Christi / die Wür-  
ckung des heiligen Geistes in dem Menschen/  
die Beharrlichkeit selbst / und überhaupt der  
ganze geistliche Stand der Menschen / von  
der natürlichen *indifferenten* und auf beyde  
Theile zu bewegender Meynung und Bewe-  
gung des Willens hergeleitet wird / verdam-  
men wir / und da wir um unsere Meynung  
befraget worden / verwerffen / und verab-  
scheuen wir sie bey Anruffung Götlichen  
Vlahmens in der Furcht des Herrn so wohl  
in unserm eigenen als unser Kirchen Vlah-  
men öffentlich/ als solche Sätze die wider alle  
offenbahre Schrifft/ wider den *Consens* der rei-  
neren *Antiquität*/ und aller wahrhaftig Refor-  
mirten Kirchen lauffen / die Ehre Gottes

(c) Actis Parte II. p. 293.

(d) Actis Parte II. pag. 302.

tes verdunkeln / den Grund des  
Glaubens schlüpfrig machen / ja gar  
umstossen / allen Trost wegnehmen / das  
innere Pabsthum wieder einführen / die Pe-  
lagianische Ketzerey wieder aufgewärmt und  
etwas verändert aufs neue vorbringen / die  
Krafft und Hauptwerck des Pabstthums /  
nemlich den Gözen des freyen Willens / wi-  
der die Gnade / auf das Alter des Herzeng  
sezen / den krafftlichen Einfluss und Würckung  
des Heiligen Geistes in das Herz / leugnen /  
die liebliche Lehre / von der geistlichen Ver-  
einigung Christi mit uns / schwächen — —  
den aufs neue von Christo abgetrenne-  
nen Menschen sich selbst überlassen / und als-  
so in eine untergründliche Tieffe alles Zweif-  
fels / Bewegungen / und endlich der Ver-  
zweifelung selbst stützen. Das Urtheil der  
Emdbischen Theologen lautet nicht viel moderater.  
Sie sagen: (e) Die Lehre der Remonstranten  
bey den 5 strittigen Artickeln / wird von uns /  
als ein falscher / dem Worke Gottes und sei-  
ner Ehre schmutzträchtig wieder lauffender /  
aus verschiedenen Ketzereyen zusammen ges-  
flossener / vor diesem schon in Pelagio, igzt al-  
ber an den Socinianern / Papisten / Libera-  
tinisten / Wiedertäuffern und andern ver-  
damter Irrthum / von Grund des Herzeng  
detestirt und verworffen. Ich wolte zwar diesen  
noch Petri Molinai eben so harte und scharffe Sen-  
tenz / welche gleichergestalt in den Actis kan gelesen  
wer

(e) Actis Parte II. pag. 328.



werden (f) hinzufügen / wenn ich mich nicht erinnerte / daß er auf dem Concilio nicht selbst zugegen gewesen / und also seine Meynung dem ganzen Concilio nicht beigeleget sey. Es ist mir nicht unbekannt / daß einige von den auswärtigen Theologis , vornehmlich die Bremischen und Englischen / diese Artikel nicht so scharff und furieux angefallen. Allein zu geschweigen / daß ihnen diese Bescheidenheit der andern Hass und Feindschafft auf den Hals gezogen / so haben doch alle / ausgenommen die Bremischen / diese Lehr-Puncte vor keizerlich gehalten / und muß man dahero das Urtheil dieses Concilii nach den Stimmen und Meynungen der meisten beurtheilen / welches keinem / der nicht aller Sachen unwillend ist / fremde vorkommen wird.

## §. VI.

Da nun / die in den fünf bekannten Articulis enthaltene und von unsrer Meynung nicht weit entfernte Lehre von auswärtigen Theologis vor so verkehret / gefährlich / und schändlich angesehen worden ; so kan ein jeder leicht muthmassen / was die Holländer selbst davon gehalten haben. Alle ihre Judicia hier aus zu schreiben / wäre all zu lang und verdrießlich : doch kommen alle darin überein / es könnte nichts schändlic hers / und der Seeligkeit schädlic hers gedacht und erfunden werden / als diese Lehre. Wir wollen doch einige / die vor andern ihr Urtheil klar und deutlich an den Tag gelegt / ihre Meynung eröffnen lassen. Die Nord-Holländer / nachdem sie den andern Articul/ welcher die Lehre von der allgemeinen Genugthuung Christi in sich fasset / widerleget / versiegeln ihr Urtheil

(f) Actis Parte II. p. 334.

theil mit diesen Worten: (a) Daraus / unser  
Meynung nach / allen deutlich fallen muß/  
daß dieser ander Articul — — man mag ihn  
nun simpliciter betrachten / wie die Worte lie-  
gen / oder wie er von den Remonstranten in  
der Haagischen Collation erkläret worden / viel  
ketzerische / offenbahr falsche / unter sich / und  
mit der heil. Schrift schnur strack's streiten-  
de Lehren / welche der Göttlichen Ehre zu  
wieder und der Gottesfurcht / ja der Seeliga-  
keit der Menschen schädlich fallen / in sich  
halte. Die also in den Reformirten Kirchen/  
vornehmlich bey denen / so einigen Kirchen  
Aemtern vorstehen sollen / Keinesweges sol-  
len geduldet werden. So scheuen sich diese  
Männer nicht / von einer Lehre zu urtheilen / die doch  
mit eben so viel Worten in heiliger Schrift zu fin-  
den / und die von uns billig vor heilig und voll Gött-  
lichen Trostes gehalten wird. Ja sie sagen ausdrück-  
lich von allen fünf Articlein / daß der Grund der  
wahren Religion dadurch umgestossen werde: (b)  
Wir halten davor daß alle diese Articul nicht  
wenig neue / Ketzerische / offenbahr falsche  
— — aus den stinkenden Pfützen der Pelas-  
gianer / Socinianer / Papisten / Wiedertäu-  
fer und anderer Ketzer geschöpfte Lehren in  
sich halten / welche da sie mehrheitheils den  
Grund der christlichen Religion auf das  
Höchste verlegen — — so schlissen wir / daß  
sie in unsern Kirchen Keinesweges zu erdulden  
seyn.

B

seyn.

(a) Actis P. III. p. 154.

(b) Actis P. III. p. 342.

seyn. Also beschliessen wir / sagen die Friesländischen (c) daß man / so bald möglich die Holländischen Kirchen von diesem ansteckendem Verderben des reinen Glaubens befreyen müsse. Die von Drente haben besonders wegen des andern Articels eben diese Meynung ; und das lehren sie in diesen Worten: (d) Wir schliessen daß die Artikel der Remonstranten und darin enthaltene Meynungen falsch / dem Worte Gottes zuwieder / aus dem Gehirn der Menschen entsprungen / Socinianisch mit hin gänzlich zu verwerffen und in den Holländischen Kirchen nicht zu erdulden seyn. Die von Gronigen und Zimmenland scheinen fast die übrigen alle durch eine hierzu geschickte Rede zu übertriften / welche überdies ohne Umschweiff befehlen / wie man mit solchen Personen / so dergleichen Lehren führen / durchaus keinen Frieden halten könne. Sie sagen: (e) Wir halten davor / daß man die Lehren der Remonstranten / da sie unter dem Vorwand der fünff Artikel / das Pelagianische Gifft / ja welches noch schädlicher / das Socinianische denen Kirchen einflossen wollen / und solche Irthümer vertheidigen / welche die Grund Lehre des Glaubens nicht nur merklich befleckten / sondern gar über den Haussen werffen / durchaus in den Holländischen Kirchen nicht dulten / sondern diese her.

(c) Actis P. III. p. 371.

(d) Actis P. III. p. 209. eben so urtheilen sie auch von den übrigen.

(e) Actis Dordrac Part. III. p. 408.

hervor quellende Irrthümer des Pelagii bey-  
ziten abschneiden / die Kirchen von dem  
Socinianischen Gifte reinigen / und alle  
Urheber dieser Lehre / und welche einer-  
ley Lehre mit den Remonstranten an-  
nehmen / vertheydigen und lehren/  
von ihrem Dienste absetzen solle. — — —  
Man kan auch mit gutem Gewissen mit sols-  
chen keinen Frieden halten Oder eine Ver-  
einigung eingehen / welche sich wieder  
die Grund-Lehre des Glaubens setzen / und  
Irrthümer ergreissen. Es ist wahrhaftig um  
uns und unsere Seeligkeit / ja um alle Vereinigung  
geschehen / wenn/ dieses so heftig und confident ge-  
fällete Urtheil/ unstreitig wahr seyn sollte. Allein es  
verdriest mich mehrere dergleichen Zeugnisse anzus-  
führen; wer was weiters verlanget / kan die Acta  
selbst lesen.

## §. VII.

Allein hierbey blieb das hitzige Gemüthe dieser  
Väter / welche gegen die Arminianer gleichsam vor-  
Exfer brannten / noch nicht / vielmehr gingen einige  
von ihnen so weit / dass sie alle Arminianer mit Land-  
Verweisung / Feuer und Schwerdt zu verfolgen be-  
schlossen. Damit ich dieses deutlich mache / wil ich  
nur die Stimmen der Süd-Holländer und Gel-  
drier hieher ziehen / die andern aber/ welche eben das/  
nur etwas dunckler/ vortragen / vorbey lassen. Dies  
se reden die Gesandten der Republiken/ welche da-  
mals auf dem Concilio gegenwärtig waren/ mit sols-  
chen Worten an: (a) *Wir wenden uns nun-*

*B 2 meh.*

(a) *Actis Dordrac. Part. III, pag. 330. 331.*

mehr zu ihnen / vortreffliche Herren  
 sandten! und flehen sie um den theuren Nah-  
 men Jesu Christi an — — daß sie bey ihren  
 und unsern Herren Kräftigst anhalten/ — —  
 daß diejenigen/ welche dieses Unkraut so dreu-  
 ste unter den guten Saamen gemischet/ als  
 ungeschickte Ackers-Leute/ ja als schädliche  
 Mietlinge der Kirchen Censur unterworffen/  
 und nach der Proportion einer jeden Sünde häs-  
 ter oder gelinder mögen gestrafft werden. Eben  
 diese dictiren ihnen ein ewiges Exilium, ja wohl  
 noch was härters zur Strafe/ wenn sie sagen: (b)  
 Wir sind ganz gewiß überzeuget/ daß/ wenn  
 nicht alle diese Articuln samt allen ihren  
 Lehrern aus den Holländischen Kirchen  
 auf ewig verwiesen werden / wir weder den  
 Frieden wieder herstellen/ noch lange behal-  
 ten können. Ein wenig Sauerteig versäuert  
 den ganzen Teig/ und wolte Gott daß diese-  
 nigen auch abgeschnitten und ausgefeget  
 würden/ die uns bisher beunruhiget haben/ oder  
 der es noch thun! Ich habe kurz vorher gesagt/ daß  
 nur einige von den Vätern/ die Arminianer mit  
 würcklichen Straffen zu belegen gesonnen gewesen/  
 allein wer auch gleich dieses dem ganzen Concilio  
 belegen wolte / würde so sehr daran nicht irren.  
 Denn zu geschweigen/ daß der Ausgang dieser Eu-  
 che genug erwiesen/ was alle Väter dieses Concilii  
 im Sinn gehabt / so ist ja außer Streit/ daß Johan  
 Bogermann welcher auf diesem Synodo präsi-  
 diert/ und mit ihm die meisten / so gegenwärtig wa-  
 ren

(b) Acta Part. III. p. 325.

ren/ Beza und Calvin: Meinung gehabt/ man müsse die Ketzerreyen mit Feuer und Schwert vertilgen. Da nun diese alle die Arminianer vor die ärgsten Ketzer gehalten/ so haben wir wenig Ursache zu fragen/ ob sie auch selbe mit dem Leben zu bestraffen/ gewünschet? Wir haben überdiss einen vortrefflichen Zeugen an dem Dudlei Carletoni/ der als ein Gesandter der Königl. Majestät von Groß-Britannien nach Holland geschickt war/ von welchem wir lernen/ daß/ ehe man noch die Lehre der Arminianer untersucht und beurtheilet/ ihren vornehmsten Lehrern schon lange zuvor die Straße der ewigen Land-Verweisung/ und zwar cum infamia zugeschlagen/ gewesen. Denn so schreibt dieser an Georgium Abbatum Bischoffen zu Canterbury: (c) Entweder ich betrüge mich sehr; oder es werden/ wie ihre Hochwürden wünschen/ so bald nur der Synodus das Urtheil über die Lehre der Remonstranten gefäller hat/ ihre vornehmsten Häupter Vytens bogardus/ Episcopius/ Grevinchovius/ Vorsstius und einige andere/ cum infamia aus der Kirche und Republique gestossen werden. Was ich aus Johannis Halesis/ von diesem Concilio geschriebenen Briesen und aus andern Monumentis zum fernern

33 Be

(c) Es finden sich dieser Brief in John Sales golden Remains p. 572. ed. Lond. 1688. in 8. And if be not receiwd, in conformity to what your grace doth wish, when the synod had done with the remonstrants opinions, this Course wil be tacken with their persons, that te chief Ring-leaders (as Uterbogan, Episcopius, Grevinchouius, Vorstius with some others) wil be branded with some nota of infamy, and thrust out both of Church and state.

Beweis dieser Sache anbringen könnte / lasse ich jego mit Willen vorben. Es mögen nun die Reformirten / sonderlich diejenigen / welche vor andern wegen ihrer Klugheit und Bescheidenheit berühmt sind hierbey selbstüberlegen / wie uns zu Muthe seyn müsse / wenn wir solche Sachen lesen / und zugleich bedencken / daß man nichts destoweniger diejenigen / welche so harte und schwere Decreta gemacht / den Jüngern und Aposteln Christi will an die Seite setzen. Es sind das nicht Aussprüche einiger Privat-Personen / sondern eines Concilii, welches ihre ganze Kirche vorstelle / und dessen Schlüsse sie keinesweges wollen verletzen oder verwerffen lassen. Zwar können wir nicht in Abrede seyn / daß auch von den unsern einige allzu heftig und hitzig aufgefahren / doch was diese vielleicht begangen / kan man nicht gleich unser ganzen Kirchen schuld geben / und weiß ich auch keinen unter diesen / der die Menschen wegen den mit den Reformirten gemeinschaftlich hegenden Lehre-Säcken zu martern und zu quälen beschlossen / oder vor Recht gesprochen. Hier aber siehet man einen ganzen Hauffen der ansehnlichsten Theologen aus allen Kirchen zusammen kommen / und Leute wegen fünf mit unser Lehre fast übereinkommenden Artickeln / in die Classe der ärtesten Reher und schändlichsten Ubelthäter stellen. Was würden wohl die Herren Reformirten sagen / wenn wir die von der Römischen Kirchen zu uns übergehenden Anhänger Jansenii / deren Lehren / wie sie wissen / von ihnen nicht weit abgehen / in einem Concilio nicht nur zur Höllen verdammt / sondern auch mit würcklichen Straffen zu belegen / beschlossen.

§. VIII.



§. VIII.

Und es haben ja die Reformirten selbst nicht un-  
deutlich zu erkennen gegeben / daß nicht allein die Ar-  
minianer sondern auch wir auf dem Dordrechtischen  
Concilio geurtheilet und verdammet worden. Der  
Präses dieses Concilii Johann Bogermann ant-  
wortete Petro Molino der eben zu der Zeit Vorschlä-  
ge zur Vereinigung der Lutheraner und Reformir-  
ten that / man hätte nicht Ursache / auch nur ein ei-  
niges Wort von dieser Vereinigung zu verliehren.  
Ein Zeuge hiervon ist Johan Hales / der dem Ge-  
sandten des Königes in England berichtete / daß  
ihm Bogerman selbst diese Antwort gegeben. (a)  
Also sahe dieser Präses gar wohl / daß es kaum mög-  
lich / mit den Lutheranern eine geistliche Vereinigung  
zu stiften / wenn sie nicht auch zugleich die Arminia-  
ner zu Friede lassen wolten / und war ihm auch nicht  
unbekannt / wie die Glieder dieses Concilii ge-  
gen uns gesinnet wären. Gewiß / die Dordrechti-  
schen Väter hätten ein groß Theil des Meides / den  
sie sich auf den Hals gezogen / dadurch können  
ablehnen / wenn sie gleich nach der Verdamnung  
und Verwerfung der Anhänger Arminii sich zu  
Aufrichtung eines Frieden mit uns hätten geneigt  
finden lassen. Denn die Remonstranten wußten  
ihnen allezeit vor / daß sie eine gemeinsame Sache  
mit uns hätten. Da sie nun das Gegentheil bewie-  
sen / und lieber mehr Haß auf sich luden / als einen  
geneigten Willen gegen uns sehen ließen : so ist fast

B 4

(a) in der Epistel an Dudley Carleton golden remains p. 454.  
As touching the point concerning the lutherans, he  
thines it not fit that any wort, at all be made.

kein Zweifel / es war der Hass / den sie gegen die ~~Pro~~  
 minianer hegten / auch auf uns abgezielt. Es ers-  
 hellt dieses gar deutlich daraus / weil die Bremischen  
 und Engelländischen Theologen, die es in dem  
 Puncte / von der Prædestination , der Gnade  
 Gottes und dem Verdienst Christi mehr mit uns  
 als dem *Calvino* hielten / von den übrigen sonderlich  
 Holländischen Theologis durch Schmachreden/  
 Feindschafft und andern Unrecht ziemlich sind verfol-  
 get worden. Davon man nebst den Episteln *Job.*  
*Halesii* die er an den *Carleton* geschrieben / und *Ger-  
 bardo Brandt* in *historia reformationis Belgicæ*,  
 auch den Hrn. *Guilherum Bolcanquallum* in *Episto-  
 lis*, die *Limborg* in *epistolis præstantium viro-  
 rum* herausgegeben / nachschlagen kan. Nach der  
 Zeit dieses Concilii , hat man die gelehrtesten und  
 vortrefflichsten Männern unter den Reformirten/  
 wenn sie etwas näher auf unsre Seite getreten / öf-  
 fters der allerschwersten Laster schuld gegeben und als  
 Verächter der in dem Dordrechtischen Synodo aus-  
 gefertigten Decrete angeklaget. Aus so vielen will  
 ich bloß das einzige Exempel *Ludovici Croci* anfüh-  
 ren / den die Bremer allerdings mit rechte unter ihre  
 berühmtesten Männer zählen. Dieser gelehrte Mann  
 hatte in dem Syntagmate Theologia vor die Größe  
 der Göttlichen Gnade gestritten / die auch wir alle ey-  
 frig vertheidigen / und in dem Articul von der Gnade/  
 Wahl sich vor einen Discipul *Melancthonis*  
 ausgegeben, Wie glimpseßlich man aber deswegen  
 mit ihm und seinen Collegen verfahren / kan einen  
 jeden seine Dyodecas dissertationum apolo-  
 ticarum & exegeticarum syntagmatis theolo-  
 giz

giz (b) mit mehrern lehren / aus deren lesenswür-  
digen Pratation wir nur diese Worte anführen wol-  
len: Wir werden angegeben — — als wäre  
Bremen nun in eine Mörder-Grube entseglis-  
cher und verdampter Ketzerreyen des Atheis-  
mi und Libertinismi verwandelt / und es  
stunden jezo darin alle ungezweifelte Ge-  
heymnisse der Gottseeligkeit im Grunde um-  
gestossen; und hernach: sie tragen einen unges-  
gründeten Argwohn / daß wir Monstra ernehr-  
ten / und ich weiß nicht was vor eine dritte  
Kirche / die von der Reformirten und Luthe-  
rischen unterschieden sey / aufrichtten wolten.  
Wenn sie dergestalt so in diejenigen wüten / welche  
in diesem einzigen Lehr-Puncte etwas bescheidener  
von uns dissidenten / was soll das anders bedeuten/  
als daß sie öffentlich an den Tag legen / es sey eben  
das Urtheil / was über die Arminianer gefället wor-  
den / auch über uns zu Dordrecht ausgesprochen.  
Ich hätte noch vieles in Bereitschafft / wodurch ich  
beweisen könnte / wie selbst die Reformirten nicht leug-  
nen / daß wir zugleich mit den Remonstranten aus  
der Kirchen Gemeinschafft gestossen worden: Allein  
ich achte vor unnöthig in einer so deutlichen Sachen  
sich lange aufzuhalten. Doch einen einigen und zwar  
klugen und judicieusen Scribenten wollen wir noch  
mit anhören/nehmlich den Herrn Michael le Vassor, der/  
wie bekannt / von den Catholiken zur Reformirten  
Religion übergetreten / als aus dessen Worten man  
sehen wird / was selbst die Klügern Reformirten hier-

B 5

von

(b) Bremen 1642. in 4to.

von urtheilen : Es spricht dieser : (c) Man muss aufrichtig gestehen / es finden sich in den Verfahren der Reformirten einige Dinge/ die man nicht wohl begreissen kan. Sie beklagen sich / dass die Lutheraner zur Vereinigung der Protestanten mehr Abscheu als Lust bezeigen. Allein wenn die Reformirten ein aufrichtig Verlangen trügen die Lutheraner an sich zu ziehen / und den Zwiespalt/ welcher der Wiederherstellung der alten reinen christlichen Lehre so schädlich/ den Feinden der Wahrheit aber so vortheilhaftig fällt/ auf zu heben / hätten sie wohl zuerst die Lehre der Lutheraner unter dem Pretext der 5 Arminischen Artikel auf einem allgemeinen Concilio solemitter verdammten und verworffen sollen ? Eben dieser unparthenische Mann fahret bald darnach folgender Gestalt fort: (d) Ich wundere mich jetzt gar nicht mehr/ warum die Lutheraner hernachmahls den von den Reformirten angebothenen Frieden abgeschlagen. Denn wie könnten sie wohl den Vorschlägen solcher Personen gehöre geben / die zuerst eine Lehre öffentlich in einem Concilio , als falsche und wieder den Grund der christlichen Religion lauffende Irrthümer verworffen und verbannen / und hernachmahls diesenigen / welche diese Lehre vor wahr und heilig halten / freundlich anreden und

(c) histoire de Louis XIII. tom. III. liv. XIII. p. 371. sq.

(d) loco citato pag. 372.

und vermahnen mit ihnen eine Kirchen-Gemeinschafft einzugehen?

S. IX.

Es sind also auch von der Zeit dieses Concilii an die Gemüther der aller verdientesten und flügsten Männer unserer Kirche immer mehr und mehr von dem Kirchen-Frieden abgewendet / und die aller bestrübtteste Spaltung / die man vörhero schon vor uns heilbar hielt / nunmehr nach dem Urtheil der verständigsten Männer in dieser Sachen ganz unaufhörlich gemacht worden. Wie denn auch nach diesem den Vorschlägen *Johannis Durai* und anderer / welche die Kirchen-Vereinigung gesucht / nichts so sehr im Wege gestanden / als das Ansehen und Heiligkeit dieses Concilii darin es bey den Reformirten steht. So bald nur das Concilium aus einander gegangen war / bezeugten viere aus unsfern Academien v. der vielmehr die Theologischen Facultäten / als die Wittenbergische / Leipziger / Straßburgische und Tübingische / nach dem Zeugniß *Caroli Niellii* (a) in öffentlichen Schriften / daß durch die fünf Arminianische zu Dordrecht verdamte Articul zu gleich auch sie und ihre Lehre öffentlich verdammt und verworfen werden.

(a) *Carol. Niellius epist. ad Uytenbogardum in epistolis remonstrantium num. 10c XXXIV. p. 949.* Es ist gewiß / daß die Theologen von Wittenberg / Leipzig / Straßburg / Tübingen / welche man heutiges Tages vor die berühmtesten Academien unter den Protestanten hält / — — — durch öffentliche Schriften bezeugen / daß diejenigen / so man in den Niederlanden Arminianer nennt mit ihnen in den Puncten / weshalben man sie zu Dordrecht verdammet / ganz einig wären.



worssen wären / und vermahnten also die ihrigen/ sich vor den Reformirten in acht zu nehmen. Ande-  
re von den Unstigen griffen das Ansehen dieses Con-  
ciliu selbst an / und bewiesen mit bündigen Gründen/  
daß die Väter überhaupt nicht nur wider die Regeln  
der Willigkeit / Liebe und Gerechtigkeit / sondern  
auch wider ihre eigene Grund-Säke gehandelt / und  
was vor diesem die Pfälzischen und andere ihrer  
Theologen von der Beschaffenheit und Requisitis  
eines tüchtigen und rechtmäßigen Concilii disputirt/  
selbst negligirt und übertreten. Ich mag hier das  
Blat mit den Zeugnissen und Stellen unser Theo-  
logen, ohngeachtet es gar leicht wäre/ nicht anfüllen.  
Unter so vielen kan man nachschlagen Balthasar  
Menzers Triad. dissertationum theologica-  
rum, Nicol. Hunnium (b) welchen der Herr Johann  
Hermann ab Elsleich (c) in vindiciis wider Strime-  
sum gründlich gerettet hat. Den Hrn. Johann  
Hülsemann (d) Peter Haberkorn (e) Abra-  
ham Calov (f) Johann Meissner (g) und  
andere/ der neuern anjeko zu geschneiigen. Doch da-  
mit es nicht scheinen möge/ als hätte ich etwas ohne

Be-

(b) In der Präfation, welche sich vor seiner diazœneœ  
theologica de fundamentali dissensu doctrinæ euange-  
lico-Lutheranae & Caluinianæ fidet, und Anno 1616  
uerst heraus gekommen.

(c) Lipsiæ MDCCXIV. in 4.

(d) in Caluinismo irreconciliabili p. 45-185. siehe p. 77.

(e) Admonitione contra Syncretismum disput. IV. p. 75.  
seq.

(f) Considerat. Arminianismi p. 3. 4.

(g) Exam. Irenici Duraeani de articulis fidei fundamen-  
tibus & consensu ac dissensu inter Lutheranos ac Refor-  
matos Witteb. 1675. sect. IV. p. 430. seqq.

Beweis gesagt; will an statt aller die Worte *Meissneri*, dem ich unter die gelehrtesten/ vortrefflichsten und bescheidensten Theologos unserer Kirchen zehle/ anführen. Mit was Schmach sie/ sagt dieser (h) die Arminianer und ihr Bekünft von den fünff bekannten Articulis belegen/ eben damit beschimpffen sie auch zugleich uns und die Lehre unserer Kirchen/ und halten selbe eben fals vor falsch/ der heiligen Schrift und dem Consens der reinen Antiquität/ ja der Ehre Gottes selbst zuwieder/ dem Grunde des Glaubens und der Seeligkeit schädlich/ dem wahren Troste entgegen/ und aus verschiedenen Ketzerreyen zusammen gesetzt/ — — Endlich vor so beschaffen/ daß man mit denen/ welche selbige ergreissen/ mit guten Gewissen keine Kirchen-Vereinigung eingehen könne. Die Leutseeligkeit und Toleranz nun/ die man ihnen/ nach ihrem Verlangen/ erweisen soll/ wollen sie selbst niemanden erzeigen/ sondern alle und jede/ die nur einigermassen von ihnen dissentire/ ihrer Freundschaft unwürdig erklären/ sie von der geistlichen und Kirchen-Gemeinschafft/ — — ja endlich gar von dem ewigen Leben ausschliessen.

## §. X.

Mir ist zwar nicht unbekandt/ daß sich die vortrefflichsten Männer unter den Reformirten grosse Mühe gegeben uns diese Gedancken auszureden/ und mit aller Macht darthun wollen/ es wäre uns und unserer Lehre zu Dordrecht nichts zuwider geschehen!

Allein!

(b) loc. indic. sect. IV. S. CXV. CXVI. p. 435.

Allein/ darff ich meine Meynung aufrichtig sagen/ so  
richten diese gelehrte Leute/ da sie zugleich dem  
Dordrechtischen Concilio, und auch dem Kirchen-  
Frieden aufhelfsen wollen/ nichts anders aus/ als  
daß sie mit ihrem Exempel bestätigen/ wie sich auch  
die Klügsten durch vorgesetzte Meynungen betrügen  
können/ und die in fremden Sachen scharrfssinnig  
sind/ in ihren eigenen Handlungen öfters nach der  
Wand tappen wie die Blinden. Dieses klar zu ma-  
chen/ wollen wir die vornehmsten Gründe untersu-  
chen/ wodurch uns einige vortreffliche Männer zu  
überreden vermeynet: Es hätten unsere Lehr-Säze  
auf dem Dordrechtischen Concilio keinen Schaden  
gelitten/ und dessen Decreta könnten uns eine Kir-  
chen-Gemeinschafft auszurichten nicht hindern. Ich  
sehe aber/ daß sie selbst hierin nicht einerley Meynung  
sind/ und verschiedene Wege dazu erwehren. Einige  
denen die schlechte Difference unserer Lehre von  
den 5 Remonstrantischen Artickeln nicht unbekannt/  
wollen zwar nicht gänzlich leugnen/ daß sie zu  
Dordrecht vor Irthümer gehalten worden/ doch a-  
ber meynen sie/ hätte man sie vor keine Rezieren aus-  
gegeben. Sie sagen/ die Dordrechtischen Väter  
hätten eben nicht geglaubt/ daß die Lehren der Armi-  
nianer wider den Glauben ließsen/ oder daß die An-  
hänger Arminius nicht könnten selig werden; sondern  
die Ruhedes gemeinen Wesens und der Kirchen hät-  
ten nur erfordert/ selbige nicht als gefährliche und  
der Seeligkeit schädliche Irthümer/ sonder als irri-  
ge Meynungen und Fehler zu verwerffen. Wenn  
nun also gleich das Dordrechtische Concilium unse-  
re Lehren vor Irthümer gehalten/ so wäre ihnen doch  
nicht

nicht in Sinn kommen / daß sie die Vereinigung hindern / oder der Seeligkeit schädlich seyn könnten: man dürfste sich also nicht einbilden / als würde dieses Concilium unsere geistliche Vereinigung aufhalten. Andere versahen auf andere Weise / und wollen nicht so wohl die Lehren der Arminianer vor tolerabel halten / als vielmehr einen grossen Unterscheid unter uns und ihnen antreffen. Diese geben zu / daß die Väter des Concilii die fünff Arminianische Artikel vor die allgergefährlichsten Irthümer gehalten / und sie selbst zu den ärtesten Rezern gezehlet / leugnen aber / daß sie eben das von uns geurtheilet / sondern vielmehr einen grossen Unterscheid unter beyden gesetzet hätten. Eine von diesen Meynungen hebet die andere auf / und beyde können sich nicht zugleich bey einem Menschen befinden / der die Conseqventien beyder Stücke recht einsiehet. Jene entschuldigen die Arminianer / diese beschuldigen sie. Jene wollen sie vor Brüder / obwohl irrende / diese aber vor Feinde Gottes und der Religion halten. Jene geben die Decreta dieses Concilii bloß vor Testimonia ihres Dissensus aus / diese erklären sie als Bann und Flüche. Jene glauben / daß unsere Meynung von der Lehre der Remonstranten nicht weit entfernet sey / diese aber wollen einen Himmelweiten Unterscheid unter beyden finden; anderes zu geschweigen. Und doch haben sich / dem ungeachtet / wie wir gleich sehen werden / die gelehrtesten Männer gefunden / welche auf beyderley Art diese Streitigkeiten heben und zeigen wollen / daß uns die Dordrechtischen Väter so übel nicht mit gesahren / daß man ohne Verwerffung dieses Concilii keine Vereinigung solte treffen können.

nen. Auf solche Art zeigen wir / daß wir Menschen seyn / wenn wir auch noch so lange in Studiis zugebracht. Denn trägt man einmahl nach einer Sache ein brennendes Verlangen / so begehet man oft solche Dinge / die sonst ohne diesen Umständen wohl würden unterblieben seyn. Ich wil nun bende Stücke in möglichster Kürze besonders durchgehen / und von was Wichtigkeit und Nachdruck ihre Gründen sind / aufrichtig und bescheiden untersuchen.

## §. XI.

Unter denen / welche den ersten Weg erkieset / hat was die Alten berrifft / Johann Hornbeck fast den Vorzug / als der die ersten Anhänger Arminii ausdrücklich mit uns in eine Classe setzet / und ihnen nur den Nahmen der Schismaticorum beyleget. Sie sind / spricht er / Schismatici, die an und vor sich keinen Grund-Artikel der Religion um zu stossen scheinen. (a) Ich lobe diese Bescheidenheit an ihm. Zu seiner Zeit waren gewiß sehr viel Holländer in so einem Hass gegen die Arminianer entbrannt / daß sie fast keine Secte vor so schädlich hielten als diese. Welches ich / wenn es mein Vorhaben leiden wolte / mit verschiedenen Zeugnissen beweisen könnte. Unter den neuern haben viele ein gleichmäßiges Urtheil von den Arminianischen Lehr-Säcken gesäflet. Und dieser Versahren scheint mir sehr weise und kluglich eingerichtet zu seyn. Denn wollen die Reformirten noch ferner behaupten / daß der Arminianer Lehre wider den Glaubens-Grund lauffe / so sondern sie zugleich den grössten und vor trefflichsten

Theil

(a) *Diss. de cantrov. theol. summe controvers. præmissa*  
4. 10. & summæ lib. VIII. p. 575. edit. Colberg.

Theil der Engelländischen Kirchen / die sie doch nicht gern verleihren wollen / von sich ab/ und beschuldigen selbigen einer Rezerey. Massen bekannt genug/wie selbe von Gvilielmi Landi Bischoff zu Cambridge Zeiten an die Lehr-Sätze der Arminianer angenommen/ und heutiges Tages den Episcopium, Grotium, und ander Vertheidiger dieser Secte / vor ihre vortrefflichste Lehrer halten. (b) Daher ich mich allezeit sehr verwundert / wie doch viele von den Schweizern und andern Reformirten / die sonst so strenge über den Canonibus des Dordrechtischen Concilii gehalten/ sich so sehr um die Gunst der Englischen Kirchen und Bischöffe bemühen können / und doch nicht aufhören wollen / alle diejenigen mit Wort und That zu versolgen / von denen sie mutthassen / daß sie es mehr mit den Arminianern / als Calvino und Beza halten. Doch dieses bei Seite gesetzet/will ich nur 2 vortreffliche und gelehrte Leute anführen / die auf besagte Art den sich auf den Hals gezogenen Hass der Dordrechtischen Väter zu vermindern gesucht / der eine ist ein Deutscher der ander ein Franzose/ beyde sind in dem Unions-Werk sehr berühmt / nehmlich Peterum Jurieu, und Samuel Sremesum. Ihre Worte werden uns auf das deutlichste an den Tag legen/ was man sich heutiges Tages von den klugen und moderaten Reformirten zu versprechen habe. Antonius Arnold haite denen Reformirten vorgeworffnen/ ihre Lehre von der Beharrlichkeit der heiligen Leute die Menschen zur Gottlosigkeit / und zugleich sehr beklaget / daß man sie zu Dordrecht unter die Fundamen-

C

men-

(b) Man darf nur nachlesen *Aaron. Collin Discours sur la liberté de peaser p. 100. ed. Lond. 1717. 8.*

mental-Lehren der Religion gezehlet worden ; (c) Damit ihm nun *Jurieu* begegnen möchte / so leugnet er / daß die Dordrechtischen Väter diese Lehre zu den fundamentis fidei gezogen ; Es stünde einem jeden frey / der es nicht mit der Reformirten Kirche hielte / davon zu glauben und zu schliessen / was er wolle ; Es wär auch der Reformirten Meynung gar nicht / daß diejenigen so nicht mit dem Concilio einig wären / deswegen in Grund-Zirthümern steckten und keine Glieder der wahren Kirche Christi wären. Unter den Reformirten selbst würde nur von den Lehrern erforderet / daß er diese Lehre nicht öffentlich auf der Canzel bestritte / die Gemeine aber zwänge man keinesweges es zu glauben ; Es würde jedem Zuhörer frey gestellet mit dem Concilio über ein zu stimmen oder davon abzugehen. (d) Es mögen andere von diesem

(c) le caluinisme conuaincu de nouveau de dogmes im-  
pies pag. 107.

(d) Justification de la morale des Reformerz tom. II. lib. VI. Cap. II. p. 206. 207. Der Synodus zu Dordrecht hat hieran sehr wohl gethan, daß er den Articul von der Beharrlichkeit der Heiligen etwas beschreiben wollen. — Wiewohl sein Absehen nicht war einen zur Seeligkeit nothigen Glaubens Artickel daraus zu machen. — Siehet es denn aber frey, spricht man, nach den Schlüssen dieses Concilii diese Lehre anzunehmen — oder nicht? Ich antworte, daß es denen nicht mehr frey siehe, welche mit solchen, so dem Concilio subscritt, in einer Kirchen-Gemeinschaft leben wollen. — Die diese Lehre nicht annehmen, kan man bestraffen, das ist, von der Kirchen Gemeinschaft ausschliessen. — Allein, wenn man gleich von einer gewissen Christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen wird, ist man denn deswe- gen

diesem Bekanntniß halten was sie wollen / ich bin fest überzeugt / daß sie weder mit den Sitten und Verfahren der meisten Reformirten / noch mit Jurius Meynung selbst übereinkomme; doch wil ich lieber in meinem Vorhaben fortfahren. An einem andern Orte hält eben dieser gelehrte Mann die Arminianer bloß vor Schismaticos, und meinet sie wären nicht dessfalls von dem Concilio in den Bann gehan worden / als wenn sie fundamental Irthümer gehet / sondern weil sie in Neben-Lehren nicht Gehorsam leisten wollen. (e) Es findet sich auch hier etwas merkwürdiges; doch ich gehe zu Strimesio, der noch etwas weiter geht / und spricht: (f) Es wären zwar die fünf Artickel der Arminianer durch den Schluff des Concilii gemißbilliget / doch ihre Lehrer nicht gänglich von aller Kirchen-Ge meinschafft abgehalten / sondern nur dahin verwiesen worden / daß sie diese Artickel/ ohne

§ 2 ohne

gen von dem Leibe Christi getrennet? — — Ich füge noch hinzu, daß wir einen Unterscheid machen, unter dem meinen Volke, so unterrichtet werden soll, und unter den Lehrern selbst, und sage, daß man freylich solche Lehrer auf den Thonseln nicht dulden wird, die sich, die Lehre von der Beharrlichkeit wahrer Heiligen zu widerlegen unterstehen wollen. Doch wird man eben nicht gleich die Privat-Personen unter dem Volke — — die sich den Schlüssen des Dordrechtischen Concilii nicht unterwerfen wollen, aus der Gemeine stossen. — — Es scheet also auch so wohl den Luthernern, als andern Kirchen frey diese Lehre zu behaupten oder zu verwiesen.

(e) *Traite de la puissance de l' Eglise* lettre VII. p. 330.  
(f) *Ingenuain Controuers. Euangel. inquisitione* Part. II. festi. II. §. VIII. p. 683.

ohne ausdrückliche Verdammung der Socinianischen Irthümer nicht öffentlich / weder auf Universitäten noch in der Kirche lehren solten / und bey dieser Bedingung solten sie beständig in ihren Kirchen- und Schul-Aemtern gelassen werden. Will man diesen Glauben beymessen / so ist in Dordrecht gar von keinen Grund-Lehren disputirt worden / sondern es ist alles bloß darauf abgesehen gewesen / daß man eine Bürgerliche Einigkeit erhalten / und die Gemüther nicht durch Varietät der Lehre turbiren möge.

## S. XII.

Daß sich aber die Sache ganz anders / als diese gelehrt Leute wollen / verhalte / kan niemanden unbekant seyn / der die Historie des Dordrechtischen Concilii nur einiger massen angesehen. Ja auch dieses / was wir oben aus den Votis und Judiciis der daselbst versammelten Theologen / zusammen getragen / seget außer allen Streit / daß man nicht von solchen Irthümern / die eben so schädlich nicht wären / sondern von der ewigen Seeligkeit und den Grund-Artikeln der Christlichen Religion disputirt / und die Arminianer nicht anders als die argsten Ketzer angesehen habe. (a) Man wird uns aber leinesweges das alles überreden / was Strimesius behauptet / als hätte man einzigt und allein von den Arminianern erforderet / daß sie ihre Artikel nur behutsam vortragen und zeigen solten / wie sie es mit den Socinianern nicht hielten: Und wenn sie das gethan / von den Aemtern nicht wären gejagt worden. Denn

zu

(a) Siehe oben S. V. VI. VII.

zu geschweigen/ was ich schon oben erwiesen/ (b) daß/ ehe das Concilium noch das Urtheil gefällt/ ihr Un-  
tergang schon beschlossen gewesen / so führte ja der zu-  
Dordrecht wider die Arminianer ausgesetzte  
Schlußgar eine andere Ursach ihrer Verstossung an.  
Man lese selbst die Worte des Decrets. (c) Der  
Synodus / so sich seiner Auctorität aus dem  
Worte Gottes wohl bewußt ist / — — decla-  
riert und beschleust: Was müssen die Pastores  
der verderbten Religion / wegen der Tren-  
nung der Kirchen Einigkeit / und der aller-  
größten Ergernissen beklagt und überzeuget  
worden. — — Weshalben der Synodus den  
vorangeführten citirten Personen / alle Geist-  
liche Aemter untersagt / und von ihnen gehab-  
ten Officia removit. — — Biss sie durch ernste  
liche Busse mit Worten/ That und Be-  
mühungen der Kirchen ein Genügen leis-  
sten. Es müste einer ganz alles Verstandes be-  
raubt seyn/ der/ wenn er dieses liest/ nicht gleich mer-  
ken sollte / daß sich weder die Dordrechtischen Väter  
vor Richter erleydlicher Irrthümer gehalten / noch  
auch den Remonstranten eine andre Condition vor-  
geschlagen worden/ als daß sie/ die ihren Meynungen  
widrige Lehre mit Verdammung der erstern öffent-  
lich vortragen solten. Denn das heist eben/ wo ich  
nicht irre : Seine Busse durch contraire Reden  
und Thaten bezeugen / welche diese Väter von ih-  
nen fordern. Es erhellert auch aus vielen Exempeln  
und der Gewohnheit der Reformirten Kirche. Ehe  
das

C 3

(b) Siehe §. VII.

(c) Actis Dordrac. Contra-Remonstr. P. I. p. 324.

das Concilium berussen wurde / wolte Simon Goulate seine etwas hefftige Predigten öffentlich revociren / und versprach zugleich : von Melanchthonis Lehr-Art nicht einen Nagel-breit ab zu weichen / und doch konte er nicht erlangen / daß er wieder in sein Amt gesetzt würde / wenn er nicht mit seinen Collegen die Arminianische Meynungen öffentlich bestreiten wolle. (d) Haben sich nun die Reformirten schon vor dem Concilio, so rigide aufgeföhrt / so kan man leicht muthmassen / was nach dem Concilio geschehen. Und wenn wolte wohl so leicht unbekannt seyn / wie ernstlich man in den Niederlanden / und sonst noch anderswo von allen / die einige Schul- oder Kirchen-Würde

ges

(d) Acta Dordtsc. Remonstr. P. III. Defens. Art. V. p. 344. Daher es geschehen, daß Simon Goulate, ungeachtet er wegen der hefftigen Digression (Es hatte dieser auf der Canzel, die Meynung von Verwerfung derer von gläubigen Eltern gebohrnen, und in der Kindheit gestorbenen Kinder öffentlich widerleget 1615. s. h. Limborg Vitam Episcopii p. 84.) deren er sich in einer Predigt zu Amsterdam soll bedient haben, öffentlich vor der ganzen Kirchen zu wiederruffen, ja auch zu versprechen willig war, daß er die Ueleynung der Contra-Remonstranten nicht öffentlich widerlegen, und in seiner ganzen Lehr-Art von Melanchthonis Meynung nicht weichen wolte, doch niemahls von den strengen Contra-Remonstranten erhalten können, daß er entweder in sein Amt gesetzt, oder in der Amsterdamer, französisch Holländischen Kirchen zum heiligen Abendmahl gelassen worden wäre, wenn er nicht versprechen wolte, mit seinen Collegen unsere Meynung öffentlich zu bestreiten / welches er ohne die schwerste Verletzung seines Gewissens nicht thun konte.

gesucht / verlanget / sich mit Mund und Feder den Decretis des Dordrechtischen Concilii gemäß aufzuführen. Welcher Strenge auch diejenigen nicht einmahl entübriget seyn könnten / die sich als Exules von Frankreich nach den Niederlanden begeben; wenn sie nehmlich auf die Gedanken geriethen / sie möchten etwa der Meynung des Amyraldi zugesthan seyn / der doch bloß den Worten nach / von der Meynung des Dordrechtischen Concilii abgieng. (e) Stimmt denn nun das mit den Worten des *Strimesii* überein: Es würde niemand die Remonstranten von ihren Aemtern getrieben haben / wenn sie nur ihre Meynungen behutsamer und klüger hätten erklären wollen? Was er von Verdammung der Socinianischen Lehre hinzufügt / las ich jetzt vorbe: Denn wir werden davon bald mit Fleiß handeln.

S. XIII.

Doch gesetzt / es habe hiemit seine Richtigkeit / was die sonst gelehrten Männer als wahr angeben / daß die Dordrechtischen Väter / die fünff Artikel der Remonstranten nicht vor so gefährlich und der Seeleigkeits schädlich gehalten. Würde wohl deswegen der Weg zur Vereinigung und Kirchen-Frieden leichter werden? Ich glaube nicht; Halte vielmehr davor / daß diese Ursache das Werk noch etwas schwerer machen werde. Es mögen die Reformirten von den Arminianischen Lehr-Puncten halten / was sie wollen; so leidet doch das keinen Streit / daß man sie dieserhalben auf dem Concilio verdammt / von den Aemtern gejagt / und mit verschiedener

C 4

Schmach

(e) Sieh. H. L. Bentheims Holländischen Schul- und Kirchen-Staat P. I. cap. XIV. p. 447.

Schmach belegt. Und dennoch wird dieses Concilium, welches sich über diejenigen / so es doch vor Glieder Christi und ihre Brüder hielt / so grosse Freyheit heraus genommen / von den Reformirten / vor heilig / ja fast vor göttlich ausgerufen. Wollen sie sich also nicht selbst wiedersprechen / so müssen sie nothwendig zugeben / daß es bey ihnen nicht nur erlaubt sey / sondern auch vor eine vortreffliche und herrliche Sache gehalten werde: Unschuldige Leute wegen solcher Meynungen / davon man ohne Schaden der Seelen pro und contra disputiren kan / auszustossen / zu verfolgen und zu verdammien. Es sey ferne von mir / daß ich diese Meynung allen Reformirten beylegen wolte. Ich erzähle nur die Folgen welche aus dieser Meynung fliessen / und sie selbst vielleicht nicht recht einsehen. Wer wil es uns also verübeln / wenn wir eine solche Gemeine fliehen und meiden / darum diese Lehren im Schwange gehen? Denn erstlich wird in solcher Gemeine / darinn man das besagte vor Recht hält / die Meynung unsers Heylandes und seiner Apostel schwerlich die Oberhand behalten / sondern vielmehr verachtet / und bei Seite gesetzt werden. Was ist bekannter / als daß unser Heyland durch Exempel und Lehre befohlen: Die schwachen Brüder mit Gedult zu tragen. Röm. XV. 1. Die Schwachen im Glauben zu erhalten / und aufzunehmen. Röm. XIV. 1. Den Schwachen schwach zu werden. 1. Cor. IX. 22. und was dergleichen mehr. Daher erwächst uns hieraus an statt einer / eine doppelte Ursache die Kirchen-Vereinigung abzuschlagen ; weil man nehmlich an der andern Seite / die mit uns vereinigt

zu werden verlanget / weder Wahrheit noch Liebe  
unser Meynung nach antrifft. Diejenigen so noch  
eher in etwas zu excusiren / welche solche Leute mit  
Haß und Straffen belegen / von denen man glaubet/  
dass sie den Glaubens-Grund umgestossen / und  
Gott eines Unrechts beschuldiget haben. Allein  
solche Leute / welche auch mit denen nicht einnahl ge-  
sind verscharen wollen / die sie doch selbst nicht von  
der Seeligkeit ausschliessen / und ihre Irrthümer  
nur vor gering halten / sind wahrhaftig ganz un-  
würdig / dass man einigen Frieden mit ihnen eingehet.  
Hernach / wenn sie auch gleich glaubten / dass wir in  
den Fundamental-Lehren von ihnen gar nicht ab-  
giengen ; wer wolte uns wohl Bürge sehn / dass / wenn  
sie dereinst einige Ober-Herrschafft über uns gewin-  
nen solten / sie uns nicht eben / wegen der Meynun-  
gen / die sie anzeigt vor geringe Irrthümer halten / wie  
den Arminianern mitfahren würden ? Was den Ar-  
minianern wiedersfahren / ist aus ihren eigenen Wor-  
ten deutlich zu ersehen. (a) Die vorgeforderten  
Remonstranten müssen entweder schweigen/  
wie die stummen Hunde / oder mit Weib und  
Kindern aus dem Vater-Lande weichen / die  
übrigen fast auf 200 werden nach dieser  
Exempel / mit exigem Exilio gestrafft oder in  
dem freyen Vater-Lande an ein erstaunendes  
Stillschweigen gebunden / und damit ja der  
Haß recht vollständig werden möge / so publi-  
ciert man noch Edicte , dass ihnen niemand Pei-  
nen Heller reichen solle wodurch sie ihr mühs-  
seliges Leben in dem Exilio forbringen / und

C 5

der

(a) Praefatione ad Acta Synodalia \*\* I. b.



der Schande des Hungers und Bettelns entgehen könnten. 500 Gulden werden auf jedes remonstrantischen Lehrers Kopf gebothen; Unter der Straffe eines ewigen Gefängniß in das Vater-Land zu kommen abgehalten; und andre Erexempel einer Albaniischen Grausamkeit hervorgebracht. Wenn nun die Reformirten vor recht halten/ dergestalt in diejenigen zu wüten/ welche sich durch geringe Irrthümer von ihnen absondern; Welches wir so lange besorgen müssen/ als sie die Dordrechtische Versammlung vor ein so heiliges Concilium ausschreien: So würden wir ja billig thörigt und aller Vernunft beraubt zu seyn scheinen/ wenn wir/ da sie uns doch Irrthümer beymessen/ die von ihnen angebotheue Vereinigung so begeirig annehmen wolten.

## §. XIV.

Als ich dieses etwas genauer bey mir überlegte/ habe ich mich über einiger Schweizer ihre Vorschläge sehr verwundern müssen; die sich stellen/ als wenn sie nichts mehr als den Frieden der Protestantent suchen/ und doch diejenigen/ welche es in einigen Punkten/ nur in etwas mehr mit uns als Calvino halten/ und also die Formulam consensus nicht unterschreiben wollen/ von sich stossen/ und aller ihrer Aemter zu beraubten suchen. Wäre bloß den öffentlichen Lehrern injungirt worden/ wegen Beschaffenheit der Zeit/ nichts zu lehren/ was dieser Formul wider; so hätte man die kluge Vorsicht der Obrigkeit hierinn entschuldigen können. Aber das ist ganz intolerable und benimmt uns alle Hoffnung zu einem Frieden und Vereinigung/ daß viele Schweizerische

kerische Theologen gemeynet; man müsse nicht nur diese Lehren / welche sich in der Formula befinden / und größten Theils unsrern Meinungen entgegen gesetzt sind / öffentlich dem Volcke vortragen / sondern es müsse sich auch ein jeder Kirchen-Diener mit einem Ende verbinden / daß er alles dieses von Herzen glaube und vor ungezweifelt halte. (a) Denn wenn einer

(a) Es ist dieser gefährliche Streit nunmehr durch die kluge Vorsicht der Bremischen Obrigkeit wenigstens in etwas gefillet. Es publicirten diese den 16. Junii Anno 1722 ein besonder Edict, darin sie verordnete, daß man die Formula Consensus hinführte nicht anders, als ein Symbolisches Buch ansehen sollte; Und weil ich zweifle ob man das Edict sonst wo antreffen wird, unser Kirchen aber nöthig öffentlich zu seben: In was vor Ansehen heutiges Tages die Formula Consensus in der Schweiz siehe; zumahl da einige so verwegen in den Tag hinein sagen, daß sie in nicht großem Ansehen als vor diesem siehe, so wil ich es hiemit öffentlich communiciren. Ich habe selbes von einem berühmten Manne, der vor den größten Patron der Gelehrten in der Schweiz gehalten wird, nebst noch vielen andern, zu der Historie dieser Formula Consensus gehörigen Monumentis publicis erhalten; deren ich mich wo es Gott gefällt, zu seiner Zeit bedienen werde.

**Krass-Schreiben ihrer Excell. der Herren von Bern an die Dechanten der Classen des Welschen Berner Gebieths.**

Es ist nun fast ein halbes Seculum verflossen, daß unsere seelige Vorfahren im Regiment vor gut und nöthig erachtet, die Formula Consensus durch die Geistlichen ihres Etats zu Erhaltung des Friedes und Kirchen-Einigkeit unterschreiben zu lassen. Wie denn auch dieses einige Zeit in gebührende Beobachtung genommen worden. Nachdem man sich aber an einigen

Dr:

ner überzeugt ist / daß man eine gewisse Lehre dem  
Völcke allerdings müsse vortragen / so muß er auch  
noth:

Orten darinn etwas nachlässig finden lassen , ist daraus  
die Gelegenheit erwachsen so wohl schrift als münd-  
lich über den wahren Verstand und Gültigkeit des Con-  
sensus zu disputiren. Indem wir nun diesem Ubelger-  
ne sieuren, und zu gleicher Zeit dem daher zu befürch-  
tenden fernern Unheil vorbeugen möchten ; so finden  
wir uns vermöge unserer Souverainete obhabenden  
Pflicht, unumgänglich genöthiget, die Formulae  
Consensus von allen Gliedern und candidaten unser  
Academie zu Lusanne als ein Symbolisches Buch, wor-  
wieder man weder heimlich noch öffentlich lehren oder  
predigen darf, unterschreiben, und von ihnen auch  
den Associations-End leisten zu lassen. Da nun dieses  
von allen, ausgenommen einigen candidaten, die  
auch ihres Ungehorsams halber dieses Characters be-  
raubet worden, zu unserm Vergnügen ins Werk ge-  
stellt ist, so haben wir nochmahlen vor gut befunden,  
unser Willen in dieser Absicht, so wohl andern Classen  
unsers Welschen Berner Gebietes, als auch beson-  
ders der eurigen kund zu thun : daß sich nehmlich unter  
euch niemand unterseiche, weder öffentlich noch heim-  
lich etwas zu lehren oder zu predigen, das der besagten  
Formul, die wir zu einem Symbolischen Buch ange-  
nommen, nur in etwas zu wider läuffet. Wie nicht  
weniger diejenigen, so etwa öffentlich in Predigten,  
oder auf unser Academie die Lehren dieses Consensus  
erklären wollen, selbiges mit solcher Bescheidenheit,  
Ehrlichkeit und Brüderlichen Liebe zu thun haben, daß  
es die Erbauung des Nachstens nicht aber allerhand  
Uneinigkeit nach sich ziehen möge. Sintemahl unser  
Wille ist, daß man bei Strafe unser Ungnade allen  
Disput über diese Puncte gänzlich unterwegens lassen  
solle, um so viel mehr weil durch selbiger Missbrauch  
nur Vergniss, bey unsern Widersachern aber eine  
große

nothwendig davor halten daß es denen zu glauben nothwendig / die da wollen seelig werden. Ebendieser muß auch nothwendig glauben / daß man die Sorge der durch das Blut Christi erlöseten Seelen niemanden anders vertrauen könne / als der auf keinerley Weise von der Wahrheit dieser oder jener Lehren einigen Zweifel heget. Diejenigen Meynungen nun welche diesen Lehr-Sätzen zuwider lauffen / müssen die Vertheidiger dieses Sätzes nothwendig vor falsch und der Seeligkeit schädlich halten. Es wäre denn/ daß man diese Thorheit begehen / und dasjenige/ was einer zur Seeligkeit nothigen Lehre schnur stracks entgegen stehet / vor einen geringen / und leicht zu dulbenden Irrthum ausgeben wolte. Daher ist denn hin Zweifel / daß unsere Lehren von der allgemeinen Gnade Gottes und Verdienstes Christi / und anstrengung die wir billig vor heilig halten / den Schweizern als schädliche zu dem Verderben führende / und höchst zu verabscheuende Irrthümer vorkommen müssen/ weil sie die entgegen stehende Lehren so sehr urgiren

und

große Freude verursachet wird. Wir befehlen auch noch über dieses, daß wer unter euch diese Formul noch nicht unterschrieben, solches augenblicklich, nebst einer Erklärung darüber thue, und zugleich ein jedes Glied von eurer Classe den Associations Eyd nach der im Jahr 1699 geschehenen Art leiste. Zu dem Ende ihr die nechste Mittwoch künftigen Monaths Julii, eure Classe außerordentlich versammeln sollet, um dieses in Gegenwart und sub Präsidio unser Land-Vdgte ins Werk zu stellen. Wornach ihr euch zu richten, und uns Nachricht zu geben, ob gegenwärtig anbefohlnes, auch würcklich sey erfüllt worden. Bitten übrigens den Allmächtigen, daß er euch in seinem heiligen Schutz erhalten. Gegeben den 16 Junii 1722.

dem  
auch  
noth-  
trans-  
nund  
Con-  
elger-  
fürch-  
inden  
enden  
ulam  
unser  
wor-  
oder  
auch  
dieses  
die  
ers be-  
et ge-  
nden,  
lassen  
beson-  
unter  
heim-  
agten  
ange-  
nicht  
igten,  
sensu-  
nheit,  
, daß  
rhand  
unser  
allen  
lassen  
brauch  
r eine  
große

und zur Seeligkeit nothig achten. Allein in solcher Meinung stehen wollen / und doch eine Begierde zum Frieden und geistlicher Vereinigung vorgeben / das heisst eben / wo ich nicht irre : entweder nicht verstehen / was nothwendig aus unsern Meinungen fliesset / oder dasjenige mit zierlichen Reden ausschmücken / was wir in der That vor abscheulich halten. Doch wird sich vielleicht bald beguemere Gelegenheit finden / etwas mehrers von dieser Sache zu gedencken. Ieko wird genug seyn / wenn ich ihnen durch das vor treffliche Zeugniß Johannis Claudi / welchen die Reformirten unter ihre vornehmsten Lehrer zählen / zeigen werde / was diejenigen / so vor andern wegen ihrer Bescheidenheit und Klugheit berühmt sind / von dieser allzu grossen Strenge halten. Dieser aber schreibt an den berühmten Genfer Theologum Franciscum Turretini / der mit unter den vornehmsten Uhrhebtern der Formulæ Consensus ist: folgender Gestalt : (b) Wenn eure Kirche diejenigen von allen Kirchen Diensten ausschliesset / so die Lehr-Puncke / welche euch wahr geschienen / nicht gleich wollen annehmen / und nach eurem Wincke lehren / gebet ihr denn nicht dadurch zu verstehen / daß ihr alle dieselben der Kirchen Amter unwürdig achtet / die nicht eben auf die Art eure Meinungen glauben und annehmen / noch ihre Lehr-Art gänglich nach eurem Gutdünken und Schlüssen einrichten? Solcher gestalt aber / jaget ihr so viel an euch ist / eine grosse  
Mens

(b) Oeutes posthumies de Mr. Claude Tom. V. lettre XI.  
p. 41.

Menge treuer Diener Christi von ihren Aemtern weg / deren Arbeit wahrhaftig einer bessern Belohnung werth gewesen. Eben das wiederhohlet er bald hernach mit Nachdruck. (c) Und es enthalt diese ganze Epistel viel herrliche hieher gehörige Sachen / deren genaue Durchlesung niemand gereuen dörfste. Es hat sich auch neulich erst der berühmte *Jacobus L'enfant* seiner gewöhnlichen Ausrichtigkeit nach nicht entblödet öffentlich zu behaupten / daß das Ansehen dieser Formul, so wohl dem Frieden der Reformirten unter sich selbst / als auch besonders mit uns das grösste Hinderniß verursache. (d)

## §. XV.

Ich lehre nun wieder zu meinem Vorhaben davon ich in etwas abgewichen; Es folgt nun/ daß wir auch diejenigen von den Reformirten Lehrern hören/ welche zwar nicht leugnen wollen/ daß man zu Dordrechte den Arminianern die schändlichsten Rezereyen schuld gegeben/ und zugleich ein hartes Urtheil über sie aus-

ger

(c) Unter andern bricht er ganz unwillig in diese Worte aus: p. 43. Sie nehmen nicht ungütig — — Es ist wahrhaftig eine recht verdrießliche und betrübte Sache/ daß man so öffentlich in der Welt muß ausbreiten sehen; Wie man unter ihnen diejenigen nicht mehr vor wahre Diener Christi halten wolle/ denen man doch an ihren wahren Be ruff/ Lehre und Leben nichts anders auszusetzen weiß/ als daß sie nicht eben so glauben / wie sie und nicht lehren/ daß die Zurechnung der Adamsischen Sünde schon vor dem Verderben gewesen sey. 2c.

(d) *Reflexions sur le formulaires §. III. §II Ende des Byses: Innocence du Catechisme de Heidelberg. p. 120.*

gesprochen / doch aber meynen / es sey unsere Lehre  
 davon weit unterschieden / und mithin keine solche  
 harte Sentenz davon gefället worden. Es ist recht  
 wunderlich / daß sich diese vortreffliche Leute / so viel  
 heraus nehmen / und unsere Lehre weit besser einge-  
 sehen haben wollen als wir selbst: Wie ich denn auch  
 sehr zweifele / ob sie es uns zu gute halten würden/  
 wenn wir uns über sie eine solche Freyheit heraus-  
 nehmen solten. Denn ich halte das vor billig/ wenn  
 wir selbst gestehen: Unsere Lehre sey von den fünf Ar-  
 tickeln der Arminianer nicht weit entfernet / daß auch  
 die Reformirten dieses Geständniß keinesweges in  
 Zweifel ziehen können / als welches von solchen Per-  
 sonen herkommt / die ja am besten wissen müssen/ was  
 sie glauben. Doch diesen gelehrten Leuten hat es an-  
 ders zu seyn geschienen / als die hin und wieder in ih-  
 ren Schriften beweisen wollen / wie weit unsere Re-  
 ligion von den Arminianern unterschieden sey. Der  
 vortreffliche Mann **Friedrich Spanhem** hat  
 hauptsächlich in seinem *Elencho controversiarum*  
 cum *Lutheranis* sich vorgesetzt/ bey jedem von den  
 fünf Artickeln diesen Unterscheid zu zeigen. (a) Des-  
 sen Fußstapfen folgte *Samuel Strimesus* und wollte  
 ebenfalls deutlich/und mit noch mehrerm erweisen/ daß  
 weil die Dordrechtischen Väter unsere Sache nicht  
 einmahl berühret/ man sie fälschlich mit der Arminia-  
 nischen vermengen. (b) Wie sich denn auch **Petrus**  
Jurieu

(a) *Elencho controversiarum cum Lutheranis* pag. 23. 26. §.  
 54. 56 nach der Edition so zu Frankfurth an der Oder  
 herauskommen.

(b) *Ingenua Inquisitione in controversias Protestantium*  
 sect. II. §. VIII. pag. 679. seq.

Jurieu hierinn nicht läßig erwiesen. (c) Endlich vieler ander zu geschweigen / hat noch unlängst der gelehrt Johann Jacob Hottinger dieses recht ein zu treiben gesuchet. (d) Ich wil nun vor jeso ihre vernehmste Gründe durchgehen / und hernach anzeigen / wo sie von dem Wege der Wahrheit abgehen. Besürchte aber / daß / wenn man alles genau überlesen wird / sich einige finden werden / welche auf diese gelehrtin Leute leicht appliciren könnten/ was Cicero von Epicuro gesagt: Er kam von dem Regen in die Trausse / und einen geringen Streich zu verhüten / sahe er sich einem weit heftigern ausgesetzt. (e) Nehmlich weil sie gar zu sehr auf das Lob ihrer Vorfahren erpicht sind / die man doch vielmehr als irrite Menschen hätte sollen ansehen / so thun sie fast ihrer eigenen Ehr Abbruch / und streiten mit solchen Argumenten / die / wenn man ihre übrige Meriten nicht wüste / gar leicht ein mittelmäßig Ingenium verrathen würden.

## §. XVI.

Schwerde noch überhaupt anmercken müssen / daß gar ein grosser Unterscheid zwischen der Arminianer Lehre / wie sie nach dem Dordrechtischen Concilio worden / und noch ist / und zwischen den fünff Artikeln / welche auf dem Concilio zu Dordrecht so ein ne scharffe Censur müssen austehen / sich befindet.

D

Wir

- (c) Jugement sur les methodes rigides & relachées d' expliquer la prudence & la grace sect. XVIII. p. 108. nach der Edition su zu Utrecht 1688. in 8. herauskommen.  
 (d) Dissert. irenica de Pacis & veritatis connubio in Ecclesiis Protestantium sect. II. §. XLVII. p. 33. 34.  
 (e) libro I. de natura Deorum.

Wir haben mit den heutigen Meynungen und Lehren der Arminianer ganz keine Gemeinschaft als davon wir ganz gewiß überzeuget / daß sie gar sehr mit der heiligen Schrift streiten. Es ist auch bekannt / daß sich diese Secte von der Zeit dieses Concilii an / sehr verschlimmert / davon wir aber jetzt nicht reden wollen. So gehen uns auch einige Lehren an / welche diesen Artickeln ganz nahe kommen / oder etliche Consecaria, welche nach diesem einige Anhänger Arminii hieraus gezogen gar nichts an. Endlich aber fragen wir auch nicht ob sich diese Secte dieser Artikel zur Bestätigung anderer Irrthümer gemißbraucht habe. Das einige wollen wir nur / daß die fünff Artikel / an sich betrachtet / fast eben das in sich halten / was wir als himmlische Wahrheiten verehren / und den unserer Sorge anvertrauten Geeslen einflößen. Es lehren die Arminianer in dem ersten Artikel / Gott habe die Menschen nicht durch einen unbedingten Rathschluß / sondern in Absicht auf den vorhergeschenken Glauben zur Seeligkeit erwelet: Sie lehren in dem andern / die Gnade und Liebe Gottes erstrecke sich über alle Menschen / und unser Heyland habe auch vor alle Menschen den Tod erlitten: Sie lehren in dem dritten und vierdten / daß die sündigen Menschen der Göttlichen Gnade widerstehen können / auch daß Gott sich nicht nur so stelle / sondern ernstlich aller Menschen Seeligkeit wolle und die berühmte Distinction unter dem verborgenen und geoffenbahrtem Willen Gottes nicht ohne alle Gottlosigkeit sey: Sie lehren in dem fünftten Artikel daß die Wiedergebohrnen aus dem Gnaden-Stande / und in grobe Sünden fallen können. Dieses alles

alles und noch etwas weniges an sich betrachtet / doch ohne die hernach damit verknüpft gewordene Con-  
sideraria , halten wir vor unsre Lehre ; und doch ist es/ wie bekandt / zu Dordrecht den allerschädlichsten Rekereyen beygezehlet worden. Es erinnern auch selbst die vornehmsten Lehrer der Reformirten / daß man die neuern Arminianer von den ersten Verther-  
digern der 5 Artikel wohl unterscheiden müsse / und halten diese vor weit besser und nur blosse Schismati-  
cos. Aus welchen ich jezo nur einen anführen will  
nehmlich Johann Hornbecken der da spricht : (a)  
Gleich wie wir allerdinges die heutigen (Luz  
theraner) — von der Lehre / die zuerst Lut  
herus gehabt / billig unterscheiden / also  
muss man sich auch eines gleichen Unterschies-  
des bey den Remonstranten bedienen/ nehma-  
lich andere sind pure Arminianer / das ist/  
welche bloß nach der Lehre Arminii bey den  
fünff beruffenen Artickeln/ von der Gnaden-  
wahl und damit verknüpften Lehren blei-  
ben/ andere Socinianischen Remonstranten/  
welche Episcopius nach Clemilio aufgebracht/  
und beyde Parten muss man behutsam unter-  
scheiden. Gleicher Meynung ist auch Henrich  
Höcken / den doch niemand so leicht unter die mo-  
deraten Reformirten zählen wird / (b) und viele an-  
dere deren Nahmen zu erzählen nicht nöthig ist. Bey

D 2

so

(a) Summae Controversi. lib. VIII. p. 588. 589. nach der  
Colbergischen Edition.

(b) Theologiae Elenchicae §. CXVIII. Operum Theolo-  
gicorum Tom. II. p. 42. 44. nach der Edition , so zu  
Deuenter 1685. 4. herausgekommen.

Lehr-  
schaft/  
sie gar  
ist auch  
3 Con-  
er jezo  
ige Leh-  
sammen/  
n einige  
hts am  
e Seete  
immer ge-  
ur / daß  
n das in  
hrheiten  
en Sees  
a dem ers  
ht durch  
Absicht  
igkeit er-  
nade und  
en / und  
den Tod  
oten/ daß  
de wider-  
r so stelle/  
volle und  
borgenen  
ohne alle  
n Artikel  
n-Stan-  
Dieses  
alles

so gestalten Sachen nun solten diejenigen/ welche uns  
bereeden wollen/ wir wären keinesweges mit den Ar-  
minianern zu Dordrecht verdammet/ beweisen/ daß  
diese fünff Lehr-Puncte nichts mit uns gemein hätten/  
auch an sich betrachtet zu Dordrecht nicht verdammet  
worden. Allein diese gehen ganz einen andern Weg/  
und schreyen uns immer in die Ohren/ unsere Lehre/  
wäre nicht mit den Arminianern eins. (c) Welches  
wir doch von selbsten zugeben/ wenn sie ihre jekige  
Lehr-Puncte verstehen. Wir wiederholen aber  
nochmahlen/ es gehe nicht an/ daß man so leichtsinnig  
die jekige Lehre mit den bekandten fünff Articeln/ das  
von doch hier einzig die Frage ist/ confundiren will.  
Es mögen z. E. diese gelehrte Leute erweisen/ daß die-  
se Proposition: Christus ist vor alle Menschen  
gestorben/ uns nichts angehe/ können sie das nicht/  
so

(c) Vornehmlich bemühet sich dieses zu erweisen, *Jurieu*  
loc. cit. cap. XVI. p. 94. und Cap. XVIII. p. 108. seqq.  
Wir haben nie/ spricht dieser, in Willens gehabt  
ihre Meynung zu verdammen/ als welche mit  
den Arminianern: wider die man doch eigentlich  
zu thun hatte/ nicht überein kommt. Denn die  
Theologie der Lutheraner/ und Arminianer/ ist/  
wie Tag und Nacht von einander unterschieden.  
*Hottinger* l.c. p. 33. spricht: Die gute Väter zu Dordrecht  
waren wahrhaftig nicht so blind/ daß sie den  
handgreifflichen Unterscheid/ der sich so wohl un-  
ter Personen als Sache der Lutheraner und Ar-  
minianer befand/ nicht hätten einsehen sollen. —  
Daher sie auch in der Verwerffung der fünff Arti-  
kel/ die Sache der Lutheraner nicht mit einem  
Finger angerühret: Wahrhaftig sehr dreiste, wenn  
es nur auch so wahr wäre! andere Zeugnisse übergehe ich  
mit Fleiss.

so müssen sie beweisen / daß die Arminianer im Dordrechtischen Concilio diese Lehre nicht gehabt / auch daselbst nicht als eine schädliche und böse Lehre verworffen sey. Da sie nun solches auf keine Weise thun können / was ist denn anders übrig / als daß sie bekennen müssen / die Dordrechtischen Theologen haben auch uns zugleich zu Ketzern gemacht?

## J. XVII.

Wer diese Anmerkung stets vor Augen haben wird / kan alle Gründe / womit uns die Reformirten von den Arminianern trennen wollen / leichtlich haben. Welche wir doch deswegen kürzlich durchlaufen wollen / damit es nicht scheinen möchte / als wenn wir etwas mit Willen vorbeygegangen / was doch nothwendig zu unser Sache gehöret. Sie treiben nichts so heftig / als dieses / es wären unter den meisten Arminianer heimliche Socinianer verborgen gewesen: Daher es das Wohlseyn der Christlichen Kirchen erfodert / diese giftige Art aus zu rotten. So redet Petrus Jurieu, (a) so redet Samuel Strimesius, (b)

D 3

so

(a) Jugement sur les methodes Cap. XVI. p. 93. Die Arminianer hingegen haben ihrer Theologie und Moral ein ganz Socinianisch und Pelagianisch Ansehen gegeben.

(b) Ingenua Inquist. P. 681. alwo er spricht: Es hätten sich unter den Arminianischen Lehren einige herbe Socinianer gefunden — — welche die meisten allergefährlichsten Meynungen der Socinianer excusirt — — und selben gar nahe getreten. Aber bey solchen Umständen sah es sich die Reformirte Holländische Kirche — — gezwungen ein wachsames Auge zu haben — — damit dieses Socinianische Ubel nicht weiter um sich greissen möchte

so redet Horstinger (c) so redet Spanheim,  
 (d) so reden andere mehr. Ich gestehe/ wenn die  
 ersten Anhänger Arminii sich ja woran versehen / so  
 ist es darin vornehmlich geschehen / daß sie sich gegen  
 einige Leute / die sich etwas auf Socini Seite zu nei-  
 gen schienen / gar zu gelinde aufgeführt. Zum  
 Exempel dienen Conrad Vorstius und die beyden Ge-  
 sterani Gebrüder / deren Glaubens-Bekanntniß die  
 Väter in die Aeten des Concilii setzen lassen / ohne  
 Zweifel/ sich desto leichter zu defendiren. (e) Die  
 Arminianer selbst / ungeachtet sie sonst an ihrer Bil-  
 ligkeit nichts auszusetzen hatten / unterstehen sich  
 nicht / daß ihr Versehen zu entschuldigen. (f) Allein  
 zu der Sache davon jezo gefraget wird/ gehöret nichts  
 weniger als dieses. Ich geschweige/ daß die Refor-  
 mir-

möchte. Daher denn die *Collationes* — — und  
 zuletzt der *Synodus* folgen muste.

- (c) loc. cit. p. 33. Es gestehen so wohl die Lutheraner  
 als Reformirten / daß die Remonstranten die ent-  
 setzlichsten und zu verfluchende Götter-Läste-  
 rungen der Socinianer und Anabaptisten in ih-  
 rem Schoosse hegen.
- (d) *Elencho controversiarum cum Lutheranis* p. 26.
- (e) *Acta Concilii Dordraceni* P. I. p. 330.
- (f) *Le Vassor Histoire de Louis XIII.* Tom. III. lib. XII,  
 p. 281. 282. Hätten sich unter den Arminianern  
 nicht Leute gefunden / welche ihrer Nachgrübe-  
 lung in den Geheimnissen der Dreyeinigkeit und  
 der Menschwerdung / der Natur und Eigen-  
 schaffen Gottes gar zu grosse Freyheit gelassen;  
 Leute mit einem Worte / welche von dem *Socinianis-  
 mo* eingegenommen zu seyn geschienen/ so würden  
 ihre Widersacher nicht die geringste Ursache ge-  
 habt haben / ihnen in einem Stück einem ver-  
 nünftigen Verweis zu geben.

mirent selbst gestehen / wie die Remonstranten erst  
 nach der Zeit dieses Concilii dem Socinianismo na-  
 her getreten: Ich gehe auch vorbei / daß dieses nicht  
 der ganzen Gemeine / sondern nur einigen Gliedern  
 davon begegnet werden könne / aber auch nicht leicht  
 ein Heerde zu finden sey / darunter nicht einige räudige  
 Schaffen seyn solten: sondern das einzige wil ich nur  
 erinnern / es mögen doch diese gelehrte Leute selbst ur-  
 theilen / von was schlechter Krafft dieses Argument  
 sey: Die fünff Articul der Remonstranten  
 sind von der Lehre der Lutheraner ganz un-  
 terschieden / denn es waren unter den Armin-  
 ianern einige der Socinianischen Lehre ver-  
 dächtig. Wenn das argumentiren heisset/ war-  
 um solten wir nicht auch so schliessen können: Un-  
 ter den Reformirten haben sich einige gefun-  
 den / welchen ihre Widersacher den *Natura-  
 lismum* oder *Atheismum* schuld gegeben / ergo sind  
 die Decrete des Dordrechthischen Concilii gänz-  
 lich von Johann Calvin Meynungen un-  
 terschieden / als von welchem wir wissen/  
 daß er solchen schändlichen Meynungen  
 nicht zugethan gewesen. Sie hätten vielmehr  
 jedermann deutlich vor Augen legen sollen / daß in  
 diesen 5 Articeln ein Socinianisch Gifft verborgen  
 liege. Denn was einige Arminianische Lehrer hier  
 in versehen / das deutet mir / geht uns hier wenig an.  
 Zudem / so haben viele von den Arminianern *Soci-  
 num* widerleget / und unter diesen *Episcopius*. Zu-  
 geschweigen / daß sich *Conrad. Vorstius* den Vätern  
 offerirt / selbst ein Buch wider *Socinum* zu schrei-  
 ben:

D 4

ben: (g) Davon nichts zu gedencken/dass alle Armini-  
nianer heftig gebethen/ man möchte die Meynungen  
einiger Privat-Lehrer nicht der ganzen Gemeine auf-  
bürden; so lese man doch nur ihre Worte/ womit sie  
dieses inständigest bitten: (h) Man giebt vor/ es  
wären einige unter den Remonstranten/ wel-  
che noch weit mehr Grund-Irrhümer/ außer  
den angezeigten fünff Articuln gelehret/ wir  
haben aber öfters zur Antwort gegeben/ die-  
se particular Lehren gingen die gemeinsame  
Sache der Remonstranten nicht an/ sondern  
nur diejenigen/ welche davon überführt  
werden können/ und sey uns gar nicht zu-  
wieder/ dass man wieder die mit der Kirchen-  
Censur verfahrt/ wenn sie nur rechtmäigig an-  
geklaget sind. Eben das wiederholen sie etwas  
unten: (i) Wir haben beständig bezeugt/be-  
zeugen auch noch/ dass wir nichts besonders  
in unserer Lehre haben/ außer das Werck der  
Prädestination, und die Controvers von der noch  
mähligen Übersehung unsers Catechismi und  
Glaubens-Bekäntnisses/ desgleichen von  
der Obrigkeitlichen Gewalt in Kirchen-Sa-  
chen. Wenn sich jemand außer diesen wieder  
einen Lehr-Punct beweget/ so geht es nur ei-  
ne gewisse Person an/ der sich allein deswe-  
gen defendiren muss.

## §. XVIII.

(g) So meldet die CXLIX. Session des Concilii Part. I. p. 362. und Vorstz Epistel an das Concilium selbst. in Epp. Remonstrantium n. CCCXI. p. 579.

(h) In dem Briefe an die auswärtigen zu Dordrecht ver-  
sammelten Theologos. In Actis Synodalibus P. I. p. 15.

(i) loc. indicato Part. I. p. 19.

§. XVIII.

Doch objiciren diese gelehrten Männer: Die Arminianer wolten durch den Vorwand dieser fünf Artikel Pelagianische Lehren einführen/ denen man sich äusserst widersetzen müsse. (a) Ich wil eben die heutigen Arminianer von dem Pelagianismo nicht frey sprechen/ auch nicht gänzlich leugnen daß schon ihre Vorfahren etwas dazu geneigt gewesen. Und gesetzt sie hätten unter dem Schatten dieser fünf Propositionen ihre Pelagianische Meynungen verstecken und der Lehre von der Gnade & Ottes ein Neze stellen wollen: so folgt doch daher durchaus nicht/ daß die Väter diese Propositiones selbst verdammten sollen. Denn wenn wir alles verdammten solten/ dessen sich zuweilen böse Menschen zu gottlosen Sachen missbrauchen; so müssten öfters die aller vortrefflichsten Sachen darunter leyden. Wo mir recht ist/ so hätten die Dordrechitischen Väter/ nachdem sie dieses übelen Vorhaben entdecket/ den Rathschlag selbst einer Gottlosigkeit beschuldigen/ die fünf Artikel aber unberührt lassen sollen. Vielweniger aber kan man daraus/ daß die Arminianer sich dieser fünf Artikel zur Einfössung anderer Irrthümer bedienet/ auf

D 5 einige

(a) Spanheim Elench. Controvers. p. 26. Jurieu Jureu Jureu Cap. XVIII. p. 110. Hottinger disserit. Irenica p. 34. Dass die Remonstranten in diesen fünf Artikeln durchgehends von den Lutheranern unterschieden sind, ist so wohl den Lutheranern als Reformirten bekandt, denn sie gehen von den beyden Partheyen gleich verhafteten Pelagianern und Huberianern, fast auf keine andere Art ab, als daß sie ihre Sachen behutsamer und mit grösser Subtilität zu führen wissen.

Arminianen auf  
mit sie  
r/ es  
wels  
tusser  
/ wir  
/ dies  
same  
idern  
föhret  
ot zu  
chens  
ig an  
etwas  
t/ be  
nders  
& der  
noch  
ii und  
n von  
-Sa  
oieder  
ur eis  
es we

XVIII.  
Part. I. p.  
in Epp.  
echten  
I. p. 15.

einige Weise schliessen / daß diese Puncte mit unsren Lehren nicht überein kommen: worüber doch hier eigentlich gestritten wird. Es mögen die Reformirten selbst urtheilen / was dieser Schluß vor eine Kraft habe: Die fünff Artickel sind nicht Lutherisch: denn die Arminianer waren von Pelagii Irrthümern nicht weit entfernet / und wolten durch Hülffe dieser Artickel jene ausbreiten. Unter andern muß ich doch auch dies nicht verschweigen daß die Arminianer in der Erklärung des dritten und vierdten Articulus ihre Meynung von den Wirkungen der Göttlichen Gnade in der Befahrung der Menschen so vorgetragen / daß ich gar durchaus nicht sehen kan / wie man sie zu Dordrecht so leicht des Pelagianismi habe beschuldigen können/ massen man doch den Sinn der Menschen aus ihren Bekanntschaften schliessen muß. Was hat doch wohl diese ihre Proposition welche in der Erklärung bald voran steht / unrechts an sich? (b) Der Mensch hat den seeligmachenden Glauben nicht von sich selbst / oder aus den Kräfften des freyen Willens / sitemahl er im Stande der Sünden / nichts Gutes (welches nehmlich heilsam gut wäre / als der seeligmachende Glaube) aus sich und von sich gedenken / wollen oder thun kan: sondern er muß von Gott in Christo durch seinen Heiligen Geist wiedergebohren und erneuert werden an dem Verstande / Affecten / Willen / und allen Kräfften / damit er das heilsame Gute möge erkennen / betrachten / wollen und thun.

(b) Actis synodalibus. P. I. pag. 74.

Pflz

Pflegen wohl Pelagianer so zu reden? Ich befürchte aber, daß nicht vielleicht die Dordrechtischen Väter dasjenige Pelagianisch genemmet, wenn man das absolutum decretum verwerfen, die besondere Gnade aber, Beharrlichkeit der Heiligen und der gleichen nicht glauben wollen. (c)

## §. XIX.

(c) Petrus Jurieu hat hierinn ganz eine besondere Art zu argumentiren Jugement sur les methodes Cap. XVIII. pag. 110. III. Es meint dieser, man müsse die Decreta dieses Concilii nicht so genau nehmen: es hätte den Holländischen Kirchen die Gefahr der Pelagianischen Irrthümer über dem Halse gehwobet; dieser hätten sie sich mit Ernst und Schärfe entgegen setzen müssen; daher wären auch die Patres auf die so strenge Schärfe gefallen, dieses Verderben zu verhindern, und zu unterdrücken. Der synodus zu Dordrecht, so lauteten seine eigene Worte, Fonte in den Umständen, worinnen er sich befand, freylich nicht umhin solche Canones zu machen, wie sie am Tage liegen. Er war bemühet einen Pelagianischen Strom aufzuhalten, der die ganzen Niederlande überschwemmen wolte, und da mußte er dieser Pelagianischen Nachlässigkeit die aller strengste und genaueste Methode entgegen setzen. Wenn er aber in der Art seiner Erklärungen gewisse Streit-Fragen entschieden zu haben scheinet — — als von der Allgemeinheit des Todes Christi — — so muß man es eben nicht in so strengen Verstände annehmen. Ich muß mich fast wundern wie einem Manne von so grossem Verstände diese Worte ausfallen können. Er gesthetet, die Decreta des Concilii wären zu strenge, und der Lutherner Meinung darin verdancket, und doch will er zugleich haben, die Lutherner solten diese Schärfe des Concilii so genau nicht nehmen, sondern etwas gütiger erklären. Über diß weiß ich gar nicht.

nsfern  
ier ei-  
nirten  
Krafft  
risch;  
l Irr-  
olten  
eiten.  
chschwei-  
g des  
ng von  
r Be-  
ich gar  
rdrecht  
önnen/  
s ihren  
h wohl  
ng bald  
ensch  
ht von  
freyen  
Sünn-  
h heil-  
Glaub-  
wollen  
Gott  
Geist  
an dem  
d allen  
ute mö-  
d thun.  
Pfle

Es objiciren diese gelehrte Leute ferner: Die Arminianischen Lehrer hätten ein *Crimen læse maiestatis* begangen/ und gewiß nicht den geringsten Theil der Bürgerlichen *Factionen* ausgemacht. (a) Es mag wahr seyn/ wenn die Reformirten so wollen: ob es gleich einige giebt welche dieses vor eine fälschliche Beschuldigung angeben. Mir ist genug/ daß daher keines weges folget/ es hätten die fünff Remonstrantische Artikel mit uns nichts gemeinsames. Es würde diese Exception gelten wenn die Arminianer wegen des Criminis *læse maiestatis* nicht aber wegen der Lehre wären verdammt worden; welches sich doch/ (wie bekannt) ganz anders verhält. Wenn nicht etwa die Reformirten/ welches doch unrecht wäre/ vor erlaubt hielten/ den öffentlichen Friedens-Stöhrern auch den Hass einer verderbten Religion auf den Hass zu ziehen/ und sie der Religion wegen zu straffen. Auf gleiche Art können wir auch derjenigen Erfindung entgegen gehen/ welche uns zu betrachten vorlegen:

Es

nicht, was er damit haben wil, wenn er spricht, die Dordrechtischen Väter hätten wegen der damaligen Zeiten die allerschärfste Methode gebrauchen müssen. So? also hätten sie zu anderer Zeit und bey andern Umständen ein gelindern Weg die Praedestination zu erklären gehen können? Heißt das nicht so viel, als zugeben, die Reformirten konten ihrer Lehre nach den Umständen der Sachen und Zeit accommodiren? Wodurch sollen wir denn also von ihrer Lehre gewiß werden konten? Doch das übrige wil ich vorbey lassen, grosse Leute fehlen auch weiselein.

(a) *Strimesius Ingenua Inquisit. p. 682. Hottinger Dissert. Irenica. Sect. II. § XLVII. p. 33.*

Es wären die Arminianer des Schismatis schuldig und von freyen Stücken von der Reformirten Kirche abgewichen. (b) Denn wenn wir auch dieses Laster an den Arminianern zugeben wollen / welches sie doch mit den wichtigsten Gründen von sich ablehnen / so kan doch dieses keinen Beweis geben / daß die fünff Artickel keinen Theil unserer Lehre ausmachen / und von dem Dordrechtischen Concilio mit Recht als Socinianisch und Pelagianisch verdammet worden. Und es sind auch die Remonstranten nicht deshalb allein ihrer Aemter beraubet und ins Elend geschickt worden weil sie ein Schisma angerichtet / sondern hauptsächlich darum weil sie die fünff Artickel als der Seeligkeit schädliche Lehren geheget. Ich will mich hiebey nicht länger aufzuhalten / sonst könnte ich leichtlich zeigen / daß eben diese Exception das Feuer der Uneinigkeit nur noch mehr aufblase. Denn wenn sich die Reformirten überreden / daß man die Schismaticos in die Classe der Ketzer sezen und mit schweren Straffen belegen müsse / was solten wir wohl Gutes von ihnen hoffen können / da sie uns allezeit die Schuld des Schismatis vorwerfen? (c) Es sind noch einige Argumenta übrig / womit die Reformirten / unsere Lehre von den Remonstranten weit entfernet zu sehn / beweisen wollen: Allein ich finde wenig Krafft darin / daß ich also vor rathsamer halte / davon zu schweigen / damit es nicht scheinen möchte / als hätte ich mit Fleiß alte Gelehr

(b) Strimesius Ingenua Inqvis. p. 683.

(c) Hornbeck summæ Controversiæ lib. IX. p. 614. und noch viel andere die man nicht nöthig hat anzuführen. Beaufobre defense de la Religion reformee Part. I. Cap. II. p. 17.

Gelegenheit hervor gesucht / diesen sonst so gelehrt  
und vortrefflichen Männern eines anzuhängen. Und  
hiermit habe den ersten Theil meiner Tractation ab-  
soluiert. Unsere Lehre ist öffentlich zu Dordrecht/  
als ein von der Schrift entfernter und wider den  
Grund der heilsamen Lehre lauffender Irrthum ver-  
dammt und verbannet worden. Unter denen aber/  
die in dem Glaubens-Grund nicht einig seyn / kan  
keine Kirchen-Einigkeit getroffen werden. Solan-  
ge also das Dordrechtische Concilium mit seinen  
Decretis in dem bisher gehabten Ansehen verbleibet/  
werden alle Friedens-Vorschläge Frucht-los aus-  
lauffen / und den gehofften Fortgang nicht er-  
langen.

## §. XX.

Es folget nun der ander Theil unser Tractation,  
da wir zu beweisen auf uns genommen / daß in dem  
Dordrechtischen Concilio solche Lehren approbirt/  
wenigstens nicht verworffen worden / die wir noth-  
wendig als injurieux gegen Gott ansehen müssen.  
Ich verstehe hier derjenigen Lehren / welche die Rath-  
schlüsse Gottes von der Menschen Seeligkeit /  
so ordnen / daß das Decret von Erwehlung und  
Verwerffung vor allem andern / was zur  
Menschen Seeligkeit gehöret / soll vorher gegen-  
gen / und der betrübte Sünden-Fall der ersten  
Eltern von GOTTE selbst beschlossen worden seyn/  
man nennet sie mit einem Worte Supralapsarios.  
Ich muß also hier nach Erforderung der Sache zwey  
Stücke ausmachen: Erstlich zeigen / daß die Dord-  
rechtischen Väter die Lehre der Supralapsariorum  
nicht verworffen / vors andre aber klar und deutlich  
machen/

machen/ daß dadurch die höchsten und heiligsten Vollkommenheiten Gottes beleydiget werden. Was das erste anlanget/ brauche ich keiner grossen Weitläufigkeit: Die Sache redet selbst vor mich/ und zeiget klar/ daß die Dordrechtischen Theologi die Supralapsarios nicht ungeneigt/ sondern vor rechte Glaubens-Genossen angesehen. Wären sie anders Sinnes gewesen/ so würden sie wahrhaftig viele abgewiesen/ und aus dem Concilio gestossen haben. Denn man weiz/ daß nicht nur einige Holländische Theologi, welche in dem Concilio die Stelle der Richter bekleideten/ öffentlich gelehret/ Gott habe die Menschen zur Sünde und dem Tode prædestinirt/ sondern auch/ von dem Sibr. Lübberto eis nem etwas bescheidenem Manne nichts zu gedencken (a) daß *Franciscus Gomarus* der berühmteste unter allen Professoribus auf diesem Concilio, recht halsstarrig dieser Lehre angehangen; (b) deren Meynungen doch das Concilium auch nicht mit einem Worte berühren wollen. *Thomas Goadus* ein Engelländer legte den Patribus einen ganzen Catalogum harter Redens-Arten vor/ welche der Reformirten Lehre zur Schande und Verachtung gerichten/ und bath infändigst/ es möchte das Concilium ein Decret ausfertigen/ wodurch es an den Tag legte/ daß man selbe verwerffe/ und keines weges

(a) Daß *Lubert von Gomari* Härte nicht weit entfernet gewesen, kan man aus seinem *Commentario ad nonaginta nouem errores* Vorstii p. 811. ersehen, allwo er sich überdß einen Discipul *Beza* nennt.

(b) Siehe *Baleangkali* Brief an *Carleton* in *Epp. Remonstrantium num. CCCXL*. p. 556. &c.



ges billige. (c) Eben das suchte in folgender Ver-  
sammlung / das ganze Collegium der Engelländi-  
schen Theologen; Eben das thaten die Hesischen/  
und Bremischen mit vielen Bewegungs-Gründen/  
weil man den Lästerungen und Schmach-Reden/wo-  
durch doch die Sache der Reformirten schon so lange  
verhaftet gewesen nicht besser / als auf solche Art ent-  
gehen könne. (d) Allein sie richteten alle mit ihren  
Bemühungen bey dem Concilio so viel aus / als  
nichts. Denn die Väter desselben hielten nicht vor  
rathsam / sich selbst einen Krieg anzukündigen / und  
die bey den meisten Holländern beliebte Lehre / auch  
nur auf das geringste zu beleydigen. Da sie nun ein  
solch Belieben an den harten und strengen Redens-  
Arten trugen / so ist vor sich klar / was sie von der  
Lehre / welche durch diese Redens-Arten ausgedrückt  
wurde / gehalten. Sie haben es auch nicht undeut-  
lich oder zweifelhaft zu verstehen gegeben / sondern  
ganz klar und offenbahrlich die Meinungen der Su-  
pralapsiorum vor recht und wahr erklärt. Es leh-  
ren dieses die Ursachen / wodurch sie sich gehindert zu  
seyn meynten / dem Begehrn der Engelländer/ Brem-  
er und Hesischen Theologen, welche die Verwerf-  
fung der unbequemen Redens-Arten begehrten / ein  
Genügen zu leisten. Sie sagen: Man müsse die  
Verwerfung der unbequemen Redens-Ar-  
ten unterlassen / damit die Gegener nicht lä-  
stern könnten; Es würden durch Verwerfung  
dieser harten Redens-Arten / auch die reine  
Leh-

(c) Acta Dordracena P. I. p. 277. Balcanqall epist. ad  
Carletonum in epistolis Remonstrantium p. 569.  
(d) Acta Dordracen. c. und Balcanqvall.

Lehre derjenigen / so in Erklärung derselben  
 sich solcher Redens-Arten auf eine härtere o-  
 der unbedachtsame Weise bedienet / zugleich  
 mit verdammt / weil besonders bekannt wä-  
 re / es wären einige Phrasen darunter / deren  
 sich der heilige Geist selbst gebraucht hätte/  
 u. s. w. (e) Was das vor Redens-Arten seyn/ denen  
 hier die Patres so fleißig das Wort reden/ können wir  
 aus Gualthero Balcanquallo, einem Membro des  
 Concilii lernen / der erzählt / daß die Engelländer  
 hauptsächlich auf die Verwerfung dieser zwey Re-  
 dens-Arten gedrungen: Gott bewege die Jungs  
 der Menschen zur Lästerung: (f) und der  
 Mensch könne nicht mehr gutes thun/ als  
 er thue. Wem ist unbekannt/ daß dieses Redens-Ar-  
 ten der Supralapsariorum seyn? Diese meinen also  
 die Patres nicht nur zu dulten / sondern scheuen sich  
 auch nicht öffentlich zu bekennen / daß diejenigen/ so  
 sich dieser Formeln bedienen/ die reine Lehre haben.  
 Hätten sie wohl deutlicher an den Tag legen können/  
 daß/ ohngeachtet sie in Verfertigung ihrer De-  
 crete etwas anders gegangen / dennoch die Lehre

E der

(e) In Epistolis Remonstrantium num. CCCC. p. 569. l. c.  
 p. 548. b. heisst es unter andern: Es sind sieben und  
 funfzig Seiten aus dem Buche der Remonstran-  
 ten gelesen worden / darinnen sie die härtesten  
 Meynungen vieler unsrigen vorstellen: welche/  
 wenn sie der Syadus nicht eben so wohl als die  
 Meynungen der Remonstranten verdammt / so  
 sehe ich nicht / wie er der Welt seine Billigkeit vor  
 Augen legen will.

(f) Dieses ist eine Redens-Art des Piscatoris in Respons.  
 ad duplicata Vorstii p. 462.

der Supralapsariorum bey ihnen in grossem Werthe gestanden / und davor gehalten / daß sie nicht nur nichts Höses sondern die Wahrheit selbst in sich sasse? Ich übergehe/daß man Throdorum Beza den die Reformirten selbst vor den schärfsten Supralapsarium halten (g) Piscatorem und andere seines gleichen vor Ehrwürdige Männer / Helden / in Himmel und Erden — — berühmte Licher der Kirchen / deren Gedächtniß im Seegen sey/ausgerufen (h) auch den Remonstranten durchaus nicht erlaubet etwas scharff wider ihre Lehre zu reden.

## §. XXI.

Es ist wahr / die Decreta des Concilii scheinen einen bescheidenen Weg zu gehen / als die Supralapsarii, allein zu geschweigen / welches ich bald weitläufiger beweisen will/ daß der Verstand der Decrete ungewiß und zweifelhaft sey/ so ist fast kein Zweifel / wenn nicht der Engelländer / Bremenser / und einiger andern Wachsamkeit und Moderation im Wege gestanden / es würden die Väter ganz schärfere und härtere Canones gemacht haben. (a) Und das leugnen auch die nicht einmahl/ wels

(g) *Beaufobor defense de la doctrine des Reformerz Part.* III. cap. I. p. 274. Was Beza anlangt — — so kan man nicht leugnen / daß er der härtesten Supralapsariorum einer gewesen.

(h) *Anonymi narratio de Concilio Dordraceno in Epp.* Remonstrantium num. CCCXVI. p. 523. *Acta Remonstrantium* P. I. p. 144.

(a) *Balcanes Galus ad Carletonum in Epistolis Limborgiis aro.* CCCXLVI. p. 566. wenn die Moderation der ausländischen Theologen nicht im Wege stünde, würden wahr-

welche diesem Concilio fauorisiren. Unter welchen Petrus Jurieu ausdrücklich in Schriften hinterlassen (b) daß die Lehre der Reformirten heutiges Tages hauptsächlich durch den Fleiß der Engelländer eine weit bessere und zierlichere Gestalt überkommen habe. Aus dem bisher erinnerten ist überdīß klar/ daß die Lehre der Supralapsariorum nicht deshalb auf dem Concilio zu Dordrecht negligirt oder verworffen worden / als wenn die Patres würeklīch dieselbe improbirt / sondera weil es die Klugheit / der ausländischen Theologen Haß gegen selbige / der Arminianer Anklage und Beschaffenheit der Zeit ersoderten. Gewiß ist / daß sich Gisbertus Voetius ein Utrechtischer Theologus , nicht gescheuet öffentlich auf der Catheder zu behaupten / wie solches Johann Andreas Bosius bezeuget: (c) Es wäre nur dem gemeinen Volke zu Liebe um Aergerniß zu vermeyden geschehen / daß man die Meynung der Supralapsariorum verdammet / (d) übrigens sey sie doch an sich

E 2 wahre.

wahrhaftig solche Canones gemacht werden , vergleichen die Welt noch nicht gesehen.

(b) *Jutification de la Morale des Reformerz* Lib. V. Cap. XV. Part. I. p. 423. 424. Alle diese Meynungen, — — hat man auf dem Concilio zu Dordrecht recht gesprochen , wozu die berühmten deputirten Theologi von Engelland nicht wenig geholfen, denen , welches nicht zu leugnen , die Kirchen sehr grosse Obligation schuldig ist, indem sie ein schönes Licht in einer solchen Controvers aufgestecket , welche die Hitze von beyden Theilen sehr verwirret hatte.

(c) *De statu Europæ diss.* III. S. XV. p. 298.

(d) Besser: nicht vorgezogen. Denn die Supralapsarii sind zu Dordrecht nicht verdammet worden.

wahr. Es bestätigen dieses die Anordnungen welche noch unter den Reformirten im Schwange sind. Denn ob gleich viele unter ihnen den oft benenneten Lehr-Säzen ergeben sind / so werden sie doch keinesweges von der Kirchen-Gesellschaft ausgeschlossen / sondern vielmehr excusirt und vor Brüder gehalten. Der berühmte *Beausobre* ein sonst geschickt- und sehr gelehrter Mann / ohngeachtet er bekennet / daß er mit dieser Secte nichts gemein habe / so hat er doch in einem besonderem Capitel ihre Sache auszuschmücken gesucht / und diejenigen vor Narren gehalten / die sie den Kettern bezeichnen wollen / auch daß sie bisweilen wichtige Rationes hätten / zu behaupten keinen Zweifel getragen. (e) Ja / was noch mehr / es haben sich gar einige gefunden/ welche behaupten wollen / es könnte nichts treffliches gefunden werden / die Majestät und Herrlichkeit Gottes zu erläutern und den Hochmuth der Menschen zu unterdrücken / als die Meynung der Supralapsariorum ; wiewohl ich glaube / daß diese nur durch die Hitze im disputiren hingerissen worden / solches andern zu überreden. Ich erinnere mich / daß der berühmte *Jurieu* dieses unter andern gethan / der / als ihm *Ludewig Maimbourg* vorhielt / daß die Lehre der Supralapsariorum zum Atheismo führe / ihm antwortet / es fehle so viel / daß dieses wahr sey / daß vielmehr niemand die Ehre und Herrlichkeit Gottes so

(e) *Desense de la doctrine de reformez Part. III. Cap. I.*  
p. 267-284. Vid. *in primis* p. 283-284. Es ist aber gar nicht vernünftig , sie als Ketzer zu verdammen. Sie haben über dß solche Gründe , die zuweilen gewiß sehr stark und bindig sind.

so sehr befördere / als eben diese. (f) Zu diesem  
allen kommt noch / daß wenn man von diesen Leuten  
sodert / sie solten die Decreta des Dordrechterschen  
Concilii approbiren / sie solches keineswegs ab-  
schlagen / sondern mit Hand und Mund bekennen/  
daß sie selbigen beystimmen. Welches sie wah-  
rhaftig nicht so gerne thun würden / wenn sie nicht  
wüssten / daß ihnen diese Decreta nicht zuwider  
wären.

§. XXII.

Doch genug von einer Sache / die keinen Streit  
leydet / wir wollen nun zu dem andern Stücke ge-  
hen / daß die Lehren der Supralapsariorum mit der  
Heiligkeit und den übrigen Vollkommenheiten Göt-  
tes streite. Es darf mir aber niemand beymess'en/  
als gläubte ich in den Lehren der Infralapsariorum  
nichts zu finden welches die Göttliche Majestät und  
Herrlichkeit verleze / weil ich hier nehmlich bloß wi-  
der die Lehre der Supralapsariorum streite. Ich  
weiß / was ihnen öfters von unsfern und andern  
Theologis vorgeworffen worden / und leugne nicht/

E 3 das

(f) *Apologie pour les Reformateurs P. I. Cap XIX. p. 246.*  
ed. in 4to. So viel fehlet, daß diese Meynung der  
supralapsariorum zum Atheismo abführen solle, daß  
sie vielmehr die Gottheit auf die höchste Staffel der  
Hoheit und Hochachtung setzet, wenn man sie nur recht  
begreissen kan. Denn sie erniedriget die Creatur der-  
gestalt vor ihrem Schöpffer, daß der Schöpffer durch  
diss Systema in Ansehung der Creatur nicht an das ge-  
ringste Gesetze gebunden wird, sondern alles nach sei-  
nem Gutachten einrichten, und sie dergestalt zu seiner  
Ehre dienen lassen kan, wie es ihm nur gefällt, ohne daß  
selbige ihm mit recht widersprechen dürfe.

daß das meiste / was man ihnen schuld gegeben / sich auf wichtigen Beweifthümern gründe. Ich weiß auch / daß selbst einige Reformirten fast keinen Unterscheid unter den Supra- und Infralapsariis machen / und beyde im Haupt-Werck einig zu seyn bekennen. So urtheilet *Franciscus Junius* ein berühmter Reformirter Theologus, wenn er in folgende Worte ausbricht: (a) Sie sind eben (die nehmlich von dem objecto der Prädestination verschiedene Meynungen haben) in Beschaffenheit der Umstände nicht so sehr unterschieden / als viele meynen. Denn wenn diese sagen / der Mensch wäre von dem erwehlenden GOTte als schon gefallen betrachtet worden / so sehen sie nicht eigentlich auf die Ursache der Erwehlung und Verwerffung / sondern auf die Ordnung und Folge der Ursachen / woraus die Verdammung entstanden ist. Wenn aber jene behaupten GOTT habe den Menschen in der Prädestination als noch nicht erschaffen betrachtet / so ziehen sie GOTT deshalb von Betrachtung des Menschlichen Falles nicht ab / sondern wollen nur / daß die Ursache der Prädestination bloß in GOTT / Keine aber in dem Menschen zu finden sey. Also kommen sie in der Sache überein: sind aber in der Art die Sache zu erklären unterschieden. Fast gleiche Worte finden sich bey *Andrea Riveto*: (b) Wie denn auch

(a) *Thesibus Theolog. de prædestinatione Cap. X. p. 1618.*  
opp. Theolog.

(b) *Orthodoxo Catholico Tract. IV. quæst. IX. §. VII.*  
p. 400, seqq.

auch der scharffsinnige Peter Bayle gleicher Meynung ist. (c) Unser Theologorum Gedanken hie von zu häuffen ist nicht nöthig. Mein Beweis gehet da hinaus: Wenn es auch gleich gewiß wäre, daß die Lehre des Dordrechtischen Concilii ganz tolerable, welches doch ich nicht behaupten will, wenn sich auch in der Lehre der Infralapsariorum nichts befände / welches mit der gesunden Ver- nunft und heiligen Schrift stritte / und wenn be- de Secten gleich Himmel weit von einander unter- schieden wären / so könnte man doch vor Abschaffung des Dordrechtischen Concilii, welches diesen Mey- nungen denen wir aus Ehr-Furcht gegen GOTT nicht unterschreiben können / die völlige Kraft ge- lassen / unmöglich einige Friedens-Vorschläge un- ter den streitenden Kirchen gelten lassen. Wer meine Meynung anders erklären wolte / würde mir das grösste Unrecht thun; Ich folge der Art der Di- sputanten / welche / ihre Gegener desto enger einzuziehen / ihnen etwas zu concediren pflegen / wie- wohl nur eine Zeitlang und / ohngeachtet ihres Einräumens / ihre Meynung dennoch als wahr be- haupten.

§. XXIII.

Sch wil hier eben die Lehre der Supralapsariorum

E 4 nicht

(c) Dictionnaire Historique & critique Tom. III. v Pauli- ciens not. I. pag. 221. 6. Wenn man alles wohl und genau überleget; so wird sichs finden / daß diese (Supralapsarii) und die so genannten Infralapsarii auf die letzte einerley Sache behaupten. Sie können einander nicht viel zu leyde thun; die Argumenta nat' αρδεωπον und die Retorsiones brauchen sie ganz und gar nicht.

nicht weitläufiger erklären / noch die üble Folgen/ welche daraus zu leiten / alle erzehlen. Indem schon viele der gelehrtesten Männer diese Arbeit längst vor sich genommen / daß uns also ihre Lehren nicht unbedacht seyn können. Ich will nur so viel erinnern/ als zu gegenwärtigem Vorhaben hinlänglich ist / und zwar in möglichster Kürze. Es statuiren also die Supralapsarii , Gott habe die Menschen zu dem Ende zu erschaffen / beschlossen / daß er seine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit offenbahren möge. Diesen Endzweck nun zu erhalten / habe er feste gesetzt/ einige Menschen ohne Absehen auf einig Verdienst/ der ewigen Herrlichkeit theilhaftig zu machen: und das ist die Offenbahrung der Barmherzigkeit. Einige aber schlechterdings ewig zu verdammten: und das ist die Offenbahrung der Gerechtigkeit: Beydes erforderte daß sich der Mensch versündigen müste: Denn wären die Menschen so im Stande der Unschuld blieben/ so würde weder Barmherzigkeit noch Gerechtigkeit statt gefunden haben. Da nun also Gott den Endzweck gewollt / so hat Er auch nothwendig die Mittel wollen müssen: hat also den Fall der ersten Eltern beschlossen und alles so angeordnet / daß sie nothwendig haben sündigen müssen. Nachdem nun die Sünde vollbracht war / hat Gott denen zu Güte / die er schon vor Vollbringung der Sünden zum ewigen Leben erwehlet / Christum zu senden/ beschlossen / auch würcklich in der Zeit gesendet; diese beuget und zwinget er auch durch seine kräftige Gnade / der niemand widerstehen kan / dergestalt / daß sie nothwendig frömmier und heiliger werden müssen. Hingegen diejenigen / die er aus freiem Willen zum ewigen

gen Verderben bestimmet / läßt er nicht nur in dem elenden Zustande darein sie ohne alle ihre Schuld kommen sind / sondern er determinirt / reizet und lockt sie auch an zu sündigen. Gott / spricht Samuel Rectorforis unter andern (a) determinirt aller Menschen Willen zu wesentlichen Handlungen der Sünde. Gott ist wahrhaftig die erste und hauptsächlichste Ursach<sup>e</sup> aller natürlichen Handlungen / womit die Bosheit unauflößlich verknüpft ist. Ich glaube nicht / daß jemand so unvernünftig seyn wird / wenn er anders eine Vernunft hat / daz<sup>e</sup> nicht / wenn er ohne Präjudicio die Sache etwas genauer einsiehet / bald mercken solle / es sey diese Lehre nicht gar zu geschickt / hänge nicht wohl zusammen / und könne vieler Absurditäten und Beleidigungen Götlicher Majestät beschuldiget werden. Gott hat seine Gerechtigkeit wollen zu erkennen geben. Wie aber? durch ewige Verdammung unschuldiger Menschen / an welchen nichts straffwürdiges ist / als daß sie in solchem Zustande gebohren sind / da sie sich Gott / der sie zur Sünde antreibet / nicht wiedersezen können; Ich und vielleicht alle / die noch etwas von Billigkeit an sich haben / werden das lieber eine Offenbarung seiner Ungerechtigkeit heissen. Gott muß nach dieser Meinung / um seine Gerechtigkeit und Herrlichkeit zeigen / viel tausend Millionen Menschen ewiglich in solchem Zustande / leben zu lassen / beschlossen haben / darinn sie ihn nothwendig hassen müssen / das ist / Er hat gewollt / daß ihn unzählige Menschen hassen solten / nur seine Gerechtigkeit zu zeigen. Denn

E 5 meines

(a) Disput. scholast. de prouidentia Cap. XXIX, p. 520.

meines Erachtens/ wird wohl schwerlich jemand seyn  
 der nicht gestehen müsse/ daß solche Verdammten  
 Gott ewiglich hassen werden/ zumahl wenn sie be-  
 denken/ durch was Wege sie zu diesem betrübten  
 Sitz der Verdammung gelanget/ und Gott die ein-  
 kige Ursache ihres Elends bey sich habe. Und was  
 war es wohl nöthig gewesen/ wenn Gott absolut  
 einiger Verderben gewolt/ die Menschen anfänglich  
 gut zu schaffen und hernach ihren Fall zu beschließen.  
 Wäre es denn nicht besser gewesen/ sie alsbald so zu  
 erschaffen/ wie sie jeko sind/ mit Sünden besudelt/  
 zum Bösen geneigt und Gottes Feinde? Oder war-  
 um war es denn mit all nöthig/ daß die Sünde sich in  
 der Welt befand? Denn wenn wir diese Meynung  
 annehmen/ so sehe ich nicht/ warum man nicht be-  
 haupten solle/ daß Gott erlaubet sey/ unschuldige  
 und ohnsündige Menschen mit den heftigsten Straf-  
 sen ewig zu martern und zu belegen. Denn derjeni-  
 ge so einen zur Sünde antriebt/ daß man selbe noth-  
 wendig thun muß/ und doch hernach straffet/ schei-  
 net mir nichts besser zu seyn/ als der einen Unschuldi-  
 gen martet und tödtet. Doch wenn ich alle Tho-  
 heiten erzählen wolte/ die aus dieser Meynung zu fol-  
 gen pflegen/ würde ich die Gränzen meines Vorha-  
 bens überschreiten/ und die vorgeschrriebene Kürze  
 aus der Acht lassen. Das sage ich/ wer die ißt vor-  
 gerragene Lehre in seinem Gemüthe annehmen will/  
 muß zuvor alle Begriffe von Gott/ der Gerechtig-  
 keit und Heiligkeit und andern Dingen/ wie wir sie  
 in der Vernunft und dem Worte Gottes finden/  
 ablegen/ wenn er nicht mit sich selbst streiten will.  
 Und das ist nicht allein meine Meynung/ sondern noch

viele

viele andrer klugen und vernünftigen Leute auch von den Reformirten selbst. An statt aller will ich des sinn-reichen und beredten Jacobi Saurin Worte anführen / der da spricht: (b) Ich muß aufrichtig gestehen / daß ich mich nicht satsam verwundern kan / daß es Leute giebet / die so ganz kalt-sinnig hinsagen können / GOTT habe die Welt bloß deshalb erschaffen/ daß er einen Menschen seelig machen / an dessen Statt aber 100000 verdammen könne / auch durch kein Gebeth / Thränen und Seufzzen von diesem gefassten Rathschlusse abzubringen sey / uns hingegen nichts übrig bleibe / als dem Urtheil Gottes sich zu unterwerffen / als dessen Herrlichkeit erfodert/ so viel Völcker in Ewigkeit zu verdamnen. Ich muß gestehen / sage ich / daß mir vornehmlich dieses erstaunend vorkommen / Leute zu sehen / welche diese Propositiones auf eine harte und strenge Art ohne alle Ausnahme und Milderung vertheydigen / und doch hernach sich wohl nicht entblöden zu behaupten / daß alles dieses keine Schwierigkeit habe / und alle Einwürffe / womit man diese Lehre bestreite / so gering wären / daß man sie nicht einmahl einer Antwort würdig schäzen dürfse. Ich wolte noch Petri Poirets Worte hinzufügen / dem es warhaftig an Scharfsinnigkeit nicht gefehlet / wodurch er den Begriff den die Supralapsarii von Gott hegen / vielmehr ein

(b) Sermons Tom. I. serm. IV. sur les profondeurs diuines  
pag. 215. ed. Hage 1715. in 8.

ein Begriff des Teufels zu seyn behauptet / wenn ich mich nicht befürchtete / daß man diesen bald als einen Fanaticum verwerfen möchte. (c) Ungeachtet er was diesem Punct betrifft / nichts weniger als ein Fanaticus ist.

### S. XXIV.

Was die Sache der Supralapsariorum am allermeisten verhaft macht / ist / daß sie Gott allein zu dem Urheber alles sinnlichen Übels und der Sünde machen. Es fliesset solches so offenbar aus dieser Meinung / daß ich mich öfters gewundert / wie eben nicht unglehrte Leute doch immer mehr auf die Gedanken kommen mögen / daß es nicht damit verknüpft wäre. Ich kan mir nicht einbilden / daß einer gar so dummm und einsärig seyn könnte / daß / wenn ihm diese Lehre nur recht erklärert wird / er nicht bald sehen sollte wie der Ursprung aller bösen Handlungen bei Gott zu suchen sey / davon uns doch die Verzunfft Ichret / daß er die größte Güttigkeit und Heiligkeit an sich habe. Denn hat die Ehre Gottes erfordert / eine unzählliche Menge Menschen ewig zu verdamnen / so hat sie auch erfordert / daß er den Menschen

(c) Oeconomie diuine Tom. VII. Cap. XIII. §. II. p. 294. edit. Amsterd. 1687. in 12. Gewißlich einen Gott vorstellen, der die Creaturen nur zu dem Ende haben will, daß er sie martern möge, um dadurch eine pretendirte Eigenschaft zu verherrlichen und zu offenbahren und zu dem Ende ihren Fall auf eine solche Weise zu beschliessen, daß er unfehlbar erfolgen muß / ist eine Idee und Abbildung des grossen Teufels in der Hölle, welcher auch nicht einmal so boshaft / so verflucht seyn kan / als diese ist.

schen Anleitung zur Sünde gebe/ ohne welche er sie  
 sonst nicht hätte straffen können. Wenn wir also  
 diese zu Rath ziehen wollen/ so ist das Gott keine  
 Schande / die Menschen zur Sünde zu leiten/ viel-  
 meh̄ hat er nicht anders gekonnt / wenn nicht seine  
 Herrlichkeit hätte unverklärt bleiben sollen / als daß  
 Er die Menschen zu Sünden und Lastern reizete.  
 Wenn nun an einer That was gelegen/ und er zugleich  
 alle Sachen so geschickt anordnet / daß es nothwendig  
 geschehen muß / ist denn dieser nicht vor den Urheber  
 und Quelle der Handlung anzusehen ? Es war aber  
 Gott daran gelegen / daß die meisten Menschen sünd-  
 digten / und niemahls aus dem Elende heraus kä-  
 men; daher er auch / wenn wir dieser Secte Gehör  
 geben / alle Sachen dergestalt angeordnet / daß die  
 ersten Eltern der Sünde auf keinerley Weise entge-  
 hen / oder die meisten ihrer Nachkommen die zuge-  
 zogene Sünden-Glecken abwaschen können. Was  
 ist denn also übrig / als daß wir den Ursprung und Ur-  
 sache aller Sünde / wenn dieses wahr ist / auf Gott  
 legen ? Wenn wir nicht vielleicht statuiren wollen/  
 welches ich wenigstens vor ungereimt halte / daß der  
 jenige so seines Feindes Tod begehret / ihm Gifft reis-  
 chet / überredet / ja wohl gar zwinget / es als ein heils-  
 sam Mittel in den Magen zu schlucken / nichts Bö-  
 ses thue / und an dem Tode / den sich der ander wies-  
 der Willen anthut / keine Ursache habe. Ich will  
 die Sache in etwas mit dem Gleichen des ehemahls  
 berühmten Herren Gottfried Wilhelm Leib-  
 nizens erläutern/ welchen Zeugen die Supralapsarii  
 um so viel weniger verwirren werden / je gewisser  
 sich einige überredet / daß er ihrer Meynung zuge-  
 than



than sen. (a) Es spricht dieser. (b) Ich zwar kan auf keine Weise begreissen / wie derjenige der nicht nur verschaffet / daß der Mensch fallen kan / sondern auch alle Umstände der Sache so anordnet / daß sie seinen Fall befördern / und vollenden / von aller Schuld Edine freygesprochen werden. Die so genannten Infralapsarii haben noch einige Refugia dieses Consecrarium, daß Gott Urheber der Sünden seyn/ abzulehnen. Wie sich aber diejenigen / mit welchen wir hier zu thun haben / aus diesen Stricken wickeln wollen / kan ich bis dato noch nicht absehen. Wenn nun dieses wahr ist / wie man es denn nicht leugnen kan / so ist zugleich außer allem Streit gesetzt / daß diese Lehre die Vollkommenheiten Gottes auf das Höchste beleidigen / und wider seine Heiligkeit und Güttigkeit lauffen. Es ist uns die Meynung/ daß Gott nichts böses wolle oder thue / von Natur so tieff in unsere Herzen gegraben / daß kein vernünftiger Mensch diese Proposition dulsten kan/ Gott ist Urheber der Sünde / und wenigsten ist unter den Christen keine Secte / die nicht davor einen heftigen Abscheu haben solle. Ist aber die Göttliche Heiligkeit verlecket / ist die Göttliche Güttigkeit und Gerechtigkeit aufgehoben / sind die übrigen Vollkommenheiten entkräftet / was bleibt denn übrig / als daß wir/ mit Verabsäumung des Dienstes Gottes / den man ohnedem durch kein Gebethe ver-

- (a) Siehe des berühmten Stephani Viti Dissert. da er die supralapsarios von dem Manichæismo losspricht. Bibli. Brem. Tom. V. Part. V. p. 892.  
 (b) Essais de Theodicee Part. II. §. 239. p. 418.

versöhnen kan / in allerhand Abwege geraheten / und endlich unsere Gedancken mit denjenigen vereinigen / welche alle Religion über den Haussen werffen. Es sahe dieses der grosse Philosophus unserer Zeit Peter Bayle gar wohl ein / (c) der da gestehet / wenn man behaupten könne / daß Gott nach der Meinung der Supralapsariorum die Ursache und Urheber

(c) Dictionnaire Historique & critique Tom. III. voce Pauliciens Nat. I. pag. 2211. a. b. Es wird nicht un-  
dienlich seyn das vornehmste von seinen Worten hieher  
zu ziehen : Er spricht : Unter allen Vollkommen-  
heiten kommt (Gott) keine so eigentlich zu als  
die Gürtigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit.  
So bald ihr ihn dieser Vollkommenheiten berau-  
bet / und einen solchen Gesetzgeber aus ihm ma-  
chet / der zwar den Menschen die Laster verbeut,  
doch sie selbst daren stürzet und hernach ewig  
bestrafet, so leget ihr ihm eine Natur bey / die da  
betrügerisch, boschafft, ungerecht und grausam  
ist, und auf die man ganz kein Vertrauen setzen  
kan, welche mithin kein Objet der Religion mehr  
ist. — — Heist das nicht die Religion den Athei-  
sten zu einem Gelächter machen / wenn ihr einen  
Gott ~~fin~~ ret, der zwar Gesetze wieder die La-  
ster giebt, doch sie selbst übertreten lässt, damit  
er nur einige Ursache zu straffen haben möge?  
Man kan zwar dieser Natur das Wesen und Exi-  
stenz nicht bezeichnen, ungeachtet man <sup>supponirt</sup> das  
dass Gott Urheber der Sünden sey. Das ist wahr:  
Denn eine jede Sache die da <sup>ag</sup> rt / muss nothwen-  
dig <sup>exi</sup> sten. Allein man wird sie zu der ganzen  
Welt und dem Gott der ~~S~~ionozisten machen, zu  
einer Natur die da <sup>exi</sup> rt / auch nothwendig <sup>ag</sup> rt,  
ohngeachtet, sie nicht weiß, was sie thut / und  
nur in so weit verständig ist, als die Gedancken  
der Creaturen ihre ~~modificaciones~~ sind.

ber der Sünde sey / so dürfse niemand übel nehmen / daß Ludwig Maimburg behauptet / es sey diese Lehre der gewisseste Weg zum Atheismo. Denn es würde ja dadurch nur die Religion dem Spott der Ungläubigen ausgesetzt / wenn man Gott vorstelle / als wenn er zwar Gesetze wider die Laster gebe / doch zugleich aber die Menschen diese Gesetze zu überstreiten antreibe / damit er nur Gelegenheit zu straffen habe. Denn sich einem Gott vormahlen der die Laster verbiete / und doch nichts destoweniger die Menschen darein stürze / und endlich mit ewiger Quaal belege / sei nichts anders / als sich einen Gott einbilden / auf den man als einem betrüglichen / bösen / ungerechten / grausamen Tyrannen kein Vertrauen setzen könne. Da her denn diejenigen / welche sich Gott also vorstellen / endlich auf die thörichten Träume des Spinoza / dadurch er Gott an die Natur und absolute Nothwendigkeit gebunden / verfallen müssen. Wie dieses der durchtriebene Mann gemeynet / gehet mich so viel nicht an / genug / daß er vollkommen wohl hiervon geurtheilet / und vor trefflich erwiesen / daß dieselben / so Gott zum Urheber der Sünde machen / das höchste Unrecht ihm zufügen. Da nun dieses hoffentlich von den Supralapsariis klar genug ist / so kan auch keinem dunkel seyn was von ihrer Lehre zu halten.

## §. XXV.

Es ist mir nicht unbekannt / daß die Anhänger dieser Meynung nichts unterlassen / wodurch sie diese Schuld von sich abzuwälzen gedencken / und wenn sie öffentlich nichts gewinnen / mit einigen Distin-

ctio-



tionibus durch zu wischen gedencken. Doch wo ich mich nicht gänzlich betrüge/ so lehren alle diese Bemühungen denen/ so die Sache etwas genauer und schärffer einzusehen gewohnt seyn/ nichts anders als daß diese Sache so verzuweiselt böse sey/ daß wer ihr zu Hülffe kommen will/ sich nothwendig selbst schaden muß. Wie denn nicht nur einmahl geschehen ist/ daß die Vertheidiger alsdenn die Bosheit und Ungerechtigkeit ihrer vor sich genommenen Sache am allerdeutlichsten verrathen/ wenn sie sich auf das fleißigste und scharffsinnigste davor gestritten zu haben einbilden: Nicht anders als wie diejenigen/ so eine eingerwurzelte Krankheit heilen wollen/ den Menschen oft gar ums Leben bringen. Ich erinnere mich hier an die artige Rede Johannis Hales welche er bei Gelegenheit Francisci Gomari so in dem Dordrechtischen Concilio die Lehre der Supralapsarianum ausschmücken wolte/ vorgebracht. Es hatte Episcopius gesagt/ die Reformirten lehrten/ daß GOD/ absolut viele Menschen ohne einige Absicht auf die Sünde zu verdamnen beschlossen. Dieses nahm Gomarus übel auf/ beklagte sich/ Episcopius hätte die Lehre der Reformirten corrumptirt/ als welche das keinesweges lehrten/ sondern nur/ daß GOD/ gleich wie den Endzweck/ also auch/ die dazu führende Mittel gewollt habe/ das ist/ gleich wie er die Menschen zum ewigen Verderben prädestinaret/ also habe er sie auch zur Sünde/ dessen Straffe die Verdammnis ist determinirt. (a) Da  
F Hales

(a) Golden Remains of John Hales Epistola ad Carletonum data d. 17. December p. 435.

Hales dieses erzehlet / fügt er artig hinzu / er hätte die Lehre der Reformirten so corrigirt und ausgebessert / als wie die Kupffer-Schmiede die abgenützten Gefäße auszubessern pflegten / welche gemeinlich aus bösen schlimmer würden. Und so verhält sich die Sache auch gewiß in der That : Es verrathen diese Leute nur ihre schlimme Sache / indem sie selbe allzu subtil defendiren wollen. Doch sie werden sich vielleicht beklagen / wir allein nebst den Arminianern wären nur so hart und scharff gegen sie ; und wir allein bemühten uns sie dadurch bey andern verhasset zu machen. Damit sie nun dieses nicht ferner hin thun mögen / so wird sich wohl der Mühe verlohnen einige Zeugnisse der trefflichsten Lehrern ihrer Gemeine das ist ihrer Brüder anzuführen / darinn sie eben das / was wir behaupten / bekennen müssen / es sey diese Lehre gefährlich / und werfe den Ursprung und Schuld der Sünde auf Gott. Wenn sie uns als Richter verwerfen / so können sie es doch diesen schwerlich abschlagen. Zuerst / wollen wir Petrum Molinaeum hören / der in dem Dordrechtischen Synodo in grossem Ansehen gestanden / und den die Anatome Arminianismi gar leicht von dem Argwohn eines partheyischen Gemüthes gegen die Reformirten befreyen wird. Dieser / nachdem er gesagt / es wären die Propositiones dererjenigen sehr verwegen / welche lehrten / die Sünde geschehe durch Göttlichen Vorschub ; das Decretum der Verwerfung dependire nicht von der Vorherschung der Schuld ; und dergleichen mehr /

mehr / fähret er unter andern also fort (b): *Gewiss diese Proposition, GOTT habe einige nicht wollen seelig haben / oder einige wollen verdammen und verworffen ohne einigen Regard auf die Sünde zu haben / ist mit stets sehr verdächtig vorgetkommen. Denn man kan nicht leugnen / daß diese Verwerffung die aller entsetzlichste Straffe ist / die einer vernüfftigen Creatur kan angethan werden / weil darauf nothwendig die aller heftigsten und ewigwährende Plagen folgen müssen. Aber daß der Schöpffer aller Dinge / der von unendlicher Güttigkeit ist / unschuldigen Menschen/ nicht erwant daß er durch ihre Sünde dazu wäre angetrieben worden / sondern bloß weil es ihm so gefallen / eine so erstaunende Straffe därt habe/ behaupten wollen / ist wahrhaftig eine Sache / wodurch die Göttliche Gerechtigkeit und Güttigkeit nicht wenig beleydiget wird. Heisset das nicht in gelindern Terminis eben so viel sagen / als die Supralapsarios machen GOTT zum Urheber der Sünde? welche Sache Molineus daselbst noch weiter ausführt. Noch klarer bezeuget es Samuel Srimesius, ob er gleich / die seinigen zu entschuldigen/ hinzufüget/ es hätten von den unsrigen auch einige so gelehret/ woraus diese Lehre/ GOTT ist Urheber der Sünde / folge: davon ich aber jetzt*

§ 2

nicht

(b) Lettre à françois d' arssens in Epistolis remonstrantium ab CCCXX.

nicht handeln will. Ubrigens bekennt er ausdrücklich: Es hätten einige von den seinigen vor diesen solche Dinge gelehret / oder lehreten es auch noch jetzt (doch nach seinem Urtheil aus Überzeugung des Gewissens) woraus man durch rechtmäßige Folge / diese Gotzeslästerliche Proposition GOTZ ist Urheber der Sünde / leiten könne? (c) Am deutlichsten und aufrichtigsten unter allen hat es unlängst Jacob Sourin ein Mann der an Ingenio und Scharffsinnigkeit wenigen nachgibt / bekannt. Er könne nicht abnehmen / wie die Supralapsarii dieser Anklage entgehen wolten. Denn nachdem er ihre Lehre erklärret / so spricht er unter andern vortrefflichen Gedanken: (d) Wir fragen / wie es doch möglich sey / dieser Lehr-Art zu folgen / und sich doch Gott nicht als einen Urheber der Sünde vorzustellen? — — — In diesem Systemate: GOTZ will die Sünde / damit er den Endzweck erlangen möge / den er sich in Schöpfung der Welt hat vorgestellt; muss der Mensch nothwendig sündigen / denn dazu ist er geschaffen. Wenn das nicht heißt GOTZ zum Urheber der Sünde machen / so müssen wir nothwendig die deutlichsten und kläresten Ideen ablegen. Diese Loca fallen mir jetzt eben bey / denen ich vielleicht

(e) *Ingenua inquisitione in Controversias Euangel.*  
p. 352.

(f) *Sur les profondeurs diuins, sermons sur diuers Texte*  
Tom. I. pag. 213, 214.

leicht noch viele befügen könnte / wenn nur mehr  
Zeit übrig wäre. Damit man aber verstehen möge/  
was ich zuvor gesagt / daß öfters die Gelehrtesten  
unter den Reformatoren / indem sie ihrer Sache auf-  
helfsen wollen / durch alles ihr Bemühen endlich  
nichts ausrichten / so will ich zulezt noch Nicolai  
Gürtler / eines sonst berühmten Mannes Worte an-  
führen / wodurch er beweisen will / daß man seiner  
Kirchen das offibenenne Consecrarium fälschlich  
beymisse. Ich bitte / daß sich doch die Lut-  
theraner drittens mögen zu Gemüthe füh-  
ren — — — der sey ein Urheber der Sün-  
de / der entweder sündiget / oder die Sün-  
de befiehlet / welches beydes wir von Gott /  
dem allerheiligsten Wesen weit *removiren*;  
desgleichen daß das Kein böser Wille sey /  
der das Böse will / sondern der bößlich will /  
was wider das Gesetze lauft. (e) Wenn  
wir das nur zum Grunde legen / der Urheber der  
Sünde ist der / so die Sünde befiehlet / so wird den  
Supralapsariis wenig geholffsen werden. Es ist  
wahr / sie statuiren nicht / daß Gott die Sünde  
befiehlet. Allein was ist wohl vor ein Unterscheid /  
unter Sünde befehlen und alle Sachen so einrichten /  
daß die Sünde nothwendig folgen muß oder wohl  
gar zur Sünde zwingen? Ich wolte fast sagen / daß  
die Supralapsarii in ihrem Irrthume noch vernünf-  
tiger seyn würden / wenn sie ohne Umschweiff lehre-  
ten / Gott befiehle die Sünde / als sie nun seyn.  
Denn sie mögen uns doch antworten / ob der ärger

§ 3

sept

(e) Institution Theologic. Cap. XVI. §. XL. p. 394.

sen / der die Sünde befiehlet / oder der / so die Sünde zwar verbietet / heimlich aber die Übelthaten procurirt / und auch nicht anders kan / wenn seine Herrlichkeit nicht im dunkeln bleiben soll ? Jener sündiget einmahl / dieser doppelt. Jener ist bloß unbillig und ungetrech / dieser aber nicht allein ungerecht / sondern auch voller Heucheley / der das erste Laster zu bedecken / ein neues begehet. (f) Nach Gürzlers Meynung hat der einen bösen Willen / der etwas / was mit dem Geseze streitet bößlich will. Ergo hat auch GOTT nach der Lehre der Supralapsariorum einen bösen Willen. Denn gleichzu die Sünde wollen / die Menschen dazu antreiben / auch nicht anders handeln können / weil es seine Herrlichkeit erfodert / ist wahrhaftig eben das / als etwas bößlich wollen und nach im Geseze verbothenen Sachen streben.

### §. XXVI.

Doch wollen diese gelehrten Leute das Consecratium weit genug von sich entfernen und geben vor / sie könnten es nicht einsehen / da es doch so genau mit ihren Meynungen verknüpft ist. Wir lehren sagt Samuel Rectorfortis (a) behaupten und bezeu-

(f) Das heist mit einem Worte , sind Samuelis Rectorfortis Worte de Prouidentia Cap. XXX. pag. 530. GOTT zwey wider einander lauffende Willen , die Ungerechtigkeit , und (welches entsetzlich ) Heucheley lästerlicher Weise aufbürden.

(a) de prouidentia Cap. XXIX. p. 479.

bezeugen vor GOTT und den heiligen EN-  
geln öffentlich daß GOTT nicht sündig/  
auch nicht Urheber der Sünde sey / viel-  
mehr / daß der Heilige in Israel die Sünde  
verdamme / verfluche / missbillige / verbie-  
te / straffe : Allein es werden uns diese vortreff-  
liche Leute nicht übel nehmen / wenn wir uns das  
schwerlich überreden lassen / daß Leute von so grossem  
Verstande und Nachsinnen die Verbindung zweyer  
Propositionen / darüber nichts genauer kan gesun-  
den werden / nicht solten einsehen können. Wenn  
man ihnen in andern Dingen diese Dumheit vor-  
werfen sollte / würden sie sich vielleicht über groß  
Unrecht beklagen. Warum sodern sie denn nun  
hier von uns / daß wir glauben sollen / es sey vor ih-  
ren Augen verborgen / was doch weit Unverständis  
gere ohne weitläufige Meditation erkennen? Ich  
habe hiervon unlängst meine Meynung ausführ-  
licher erklärt: (b) von welcher der vormahls be-  
rühmte Mann Samuel Pufendorff nicht weit  
entfernt ist / daher ich seine Wort hiermit an-  
führen will. Das scheinet zwar / spricht er (c)  
gewiß zu seyn / wenn ich aus aufrichtigem  
Hertzen eine Thesen seze / und nicht bald ans-  
fangs sehe / diese oder jene üble Folge könne  
daraus gezogen werden/ daß man mich nicht

§ 4

gleich

(b) *Dissert. III. de theologo non contentioso §. IV. V.*

*p. 9.*

(c) *Jure faciali diuino § 65. p. 236.* Es steht auch hier  
von selbst Samuel Werensels nicht weit entfernet  
de logomachiis eruditior. *p. 562. operum.*

gleich deshalb beschuldigen müsse / als  
 wenn ich alle diese Folgen gut hiesse und  
 vor meine Meynung ausgabe. Doch kan  
 die Lehre / daraus diese Dinge fliessen / an  
 sich nicht mehr vor gut und wahr gehalten  
 werden. Und wenn man diese Folgen so  
 deutlich vor Augen gelegt / daß man auch  
 ihre Verbindung nicht leugnen kan / so wird  
 man vergeblich protestiren / daß man diese Fol-  
 gen nicht annehme / da man doch die Vorsätze  
 oder das *principium* annimmt / daraus diese  
 Folgen fliessen. Denn was vor wahr zu  
 halten ist / daraus kan nichts falsches fliessen.  
 Und wenn man eine Meynung anfänglich  
 gebilliget / nachmahls aber ihre übile *Con-  
 sequenz* tieffer eingesehen / so muß man sie  
 entweder platterdings verwerffen / oder  
 doch so limiiren und erklären / daß den übes-  
 len Folgen alle Quelle verstopft werde.  
 Ich halte zwar davor / daß dieses großen Mannes  
 Worte von der größten Wahrheit seyn / glaube auch  
 nicht / daß die Reformirten selbst daran zweifeln kön-  
 nen / wenn sie selbe ohne alles Präjudicium betrach-  
 ten wollen. Allein wir wollen eine Weile zu geben/  
 daß sie diese *Consectaria* nicht einsehen / die gewiß  
 entsetzlich genug und keineswegs zu dulden seyn; und  
 man sie ihnen also nicht zuschreiben könne: so sind sie  
 doch uns offenbar und bekandt genug / und dß ist  
 wahrhaftig schon hinlänglich die Vereinigung zu  
 verhindern. Denn wir dürfen mit solchen Perso-  
 nen durchaus keine Kirchen-Gemeinschafft hegen/  
 deren

deren Lehren deutlich dahin gehen / daß sie den Göttlichen Vollkommenheiten Gewalt anthun / und ihn zu einem Tyrannen machen / der zwar Gesetze giebet / aber auch zugleich bemühet ist / daß sie übertreten werden. Gesetz / es sänden sich in einer Republike öffentliche Lehrer / welche behaupteten der regierende Landes-Herr habe gar kein Recht dazu / und habe das Reich wider Recht und Willigkeit eingenommen / woraus offenbahr folget / es sey erlaubt / ihm diese Gewalt zu entreissen und Aufruhr wieder ihn zu erregen / wolten aber dieses Constatium leugnen / wie würden die wohl von dem Principe angesehen werden / die ungeachtet sie die Schändlichkeit dieser Lehre eingesehen / solche dennoch angenommen / und mit dieser schändlichen Art Leute einen Bündniss zu machen sich nicht entblödet ? Nicht anders verhält es sich mit der Göttlichen Herrschaft : wir würden nichts anders / als die allerheftigste Straffe dieses gerechten Richters zu befürchten haben / wenn wir mit denen / die wir doch selbst unter die Feinde seiner Heiligkeit und Güttigkeit zählen / ein Bündniss aufrichten wolten. Das einzige / was die höchste Willigkeit von uns erfordern kan / ist diese / daß wir nicht so verwegein in Gottes Gerichts-Stube gehen / und die so harte Sentenz der Verdammung / ehe der Herr kommt / der die Herzen der Menschen erforschet über diejenigen aussprechen / welche durch ein böses Schicksal / wo ich so reden mag / in diese Thümer gefallen sind ; Mehr einzuräumen leidet unsere Pflicht nicht. Ich will nur noch kürzlich wiederholen was bisher ist disputirt worden. Es ist unrecht

diejenigen in eine Kirchen-Gesellschaft auf zu nehmen/ von welchen bekandt ist/ daß sie solche Lehren hegen/ die mit der Götlichen Heiligkeit und Herrlichkeit streiten. Wir aber nicht nur sondern auch die Reformiren halten davor/ daß man den Supralapsariis diese Meynungen könne schuld geben/ doch verwirret das Dordrechtische Concilium diese Lehre nicht nur nicht; sondern bestätigt sie fast mit ihrem Beyfall; der Gewohnheit und Sitten dieses Concilii folgen auch noch die heutigen Reformirten. So lange also das Ansehen dieses Concilii unter den Reformirten feste steht/ muß nothwendig alle Hoffnung zu einem Kirchen-Frieden und Vereinigung verschwinden/ und hins fallen.

### §. XXVII.

Es ist nun noch der dritte Theil unserer Arbeit übrig darin wir beweisen müssen/ daß die Decreta des Concilii zweifelhaft seyn/ und einen zweydeutigen Verstand haben. Es pfleget bisweilen den besten zu begegnen/ daß sie wider Willen eine Zweydeutigkeit in ihre Reden bringen und den Leser ungewiß lassen wie sie wollen verstanden werden. Wären die Dordrechtischen Väter auf solche Art zweydeutig gewesen/ so würde sich kein kluger und gescheidter Mann finden/ der nicht das allergelindste Urtheil von ihnen fällen sollte. Allein wer seine Worte mit allem Fleiß und List/ so setzt/ daß er zugleich vielen genug thut/ und vorsätzlich solche Redens-Arten anbringt/ die man drehen und beugen kan/ wie man will/ wird billig von allen denen/ welche die Aufschriffig

tigkeit unter die Tugenden zehlen / zu gebährender Ahndung gezogen. Es ist aber dieser Gebrauch wohl nirgends mehr zu tadeln / als in geistlichen Sachen/ und niemand ist wohl mit grosserer Gefahr zweydeutig / als derjenige / so aus einer falschen Klugheit oder vielmehr Arglistigkeit die Worte in den Glaubens- Bekanntnissen so mäsiget / daß contraire und wieder einander lauffende Secreten ein Refugium und sichre Freystadt darin finden können. Denn außer dem/ daß man solcher Gestalt die Aufrichtigkeit aus den Aluz- gen sezt / worüber wohl nichts schändlichers kan ges- funden werden / und ein Verräther der Wahrheit wird / worüber man doch nichts herrlichers hat ; so kan es ja fast nicht anders geschehen / als daß mit der Zeit von dem wahren Verstand dieser Formuln die allerheftigsten Streitigkeiten entstehen müssen/ wodurch denn die Kirche in die äusserste Gefahr ge- stürzet wird. Wer vielleicht hieran zweifelt / der mag nur nach Engelland gehen / und da genau acht haben / wie viel und grosse Streitigkeiten und Zän- ckereyen in dieser glücklichen Insul / zwischen dem vortrefflichen Daniel Waterland und andern ei- nerseits/ und zwischen den Anhängern der Arianischen Parthen anderseits / von dem Verstande der Engli- schen Confession entstanden sind. (a) Überdiz ist ja bekandt genug / wie schlechten Danck die Väter des Tridentinischen Concilii, von denen man eben- fals weiß / daß sie viel dunkel und zweydeutiges in ihren

(a) Siehe Chapelle Biblioth. Angloise Tom. X. P. I. p. 186. seq. P. II. p. 533. seq. Clericula Biblioth. ancienne & moderne Tom. XX. P. I. p. 197. seq.

ihren Decretis hinterlassen / bey allen Liebhabern  
der Wahrheit verdienet / und wie grosse Gelegenheit  
sie dadurch einigen spitzfindigen Personen gegeben/  
unser Sache zu schaden. Denn diese zweifelhafte  
und ungewisse Formuln haben eben hauptsächlich / so  
viel Bücher des Bossuet, Dez, Fabri und anderer  
verursachet / wodurch sie sich andere zu überreden be-  
mühet / es sey ein geringer / oder wohl fast gar kein  
Unterscheid / welcher uns von der Päpstlichen Kirche  
abhielte / ja es auch in der That einigen Unvorsichti-  
gen überredet. Daher auch ein jeder aufrichtiger  
Reformirter / von den unsfern nichts zu gedenken/  
diese Gewohnheit verwerffen / und von Göttlichen  
Sachen / klar und deutlich zu reden / nöthig zu seyn  
erachtet. Gisbertus Voëtius spricht: (b) Entweder  
werden diejenigen betrogen oder sie wollen  
andre betrügen / welche die Grund-Lehren/  
Catechismos / Glaubens-Bekanntniß und  
Vereinigungs-Formuln in gewissen generalen  
zweydeutigen Terminis verfassen / nach dem  
Sprichwort: dolosus versatur in generalibus,  
wer seine Worte auf Schrauben setzt / ge-  
het mit List um. Zum Exempel das Tri-  
dentische Concilium welches man aus Petri  
Soavipolani Historie — — lernen kan. — —  
Zum andern Exempel kan man die Confession  
der Wiedertäuffer die sie 1618 heraus gege-  
ben / annehmen. — — Und zum dritten  
kan uns das Glaubens-Bekanntniß der Re-  
monstranten dienen. Nicht anders ist auch  
Johann Hornbeck gesinnet / der sich so hören  
läßt:

(b) Disputationum selectarum Tomo II. pag. 515.

lässt: (c) Ich billige aber durchaus nicht/ daß man mit der grösten Kunst eine allge-  
meine generelle und auf Schrauben gesetzte  
Formul versertige. — — — Wodurch die  
Uneinigkeiten auf beyden Seiten wieder eine  
geföhret / und darunter verborgen bleiben  
können / welches Verfahren weder aufricht-  
ig / noch gründlich genug / und weder den  
Parcheyen noch der Wahrheit vortheilhaff-  
tig fällt. Unter den Neuern hat der wegen seines  
Verstandes und Gelehrsamkeit berühmte Samuel  
Werensels mit der grösten Gravität und Auf-  
richtigkeit bekennet / was er vor einen grossen Ab-  
scheu von dieser Gewohnheit habe. Denn nachdem  
er erinnert / daß wir den Reformirten mit gutem  
Rechte vorwerfen könnten / daß sich einige von ih-  
nen weitläufiger Genereller und zweifels-  
haffter Redens-Arten bedient / denen so  
wohl Lutheri als Zwinglii und Calvini An-  
hänger / ihrer verschiedenen Meynungen  
ungeschadet / ohne grosse Schwierigkeit un-  
terschreiben könnten / so fähret er alsdenn so  
tapfermüthig als wahrhaft: (d) Allein / wenn  
ich die ganze Sache aufrichtig gestehen soll;  
so haben sie durch dieses Verfahren der Kir-  
che Christi mehr geschadet / als genus-  
zet / — — denn außer dem / daß sie sich  
solchergestalt / ihren Gegnern mehr und  
mehr verdächtig und verhasset gemacht / so  
siehet

(c) Summa controuersiarum Lib. IX. p. m. 712. 713.

(d) Dissert. de controuers. Theologicis Opp. pag. 581.

Siehet ja ein jeder leicht / daß der wahre Friede und Einigkeit Keinesweges in blossem Aussprechen einerley Sylben und Worte/ sondern entweder in vollständiger Übereinstimmung aller Sachen / oder doch in aufrichtiger Einigkeit der Grund-Lehren besthe - - - und zugleich eine Christliche und beyderseitige Toleranz einschließen. Kurz hernach als er einige hieher gehörige Worte Lutheri angeführt / fällt er selbigem folgender gestalt bey. So ist es / wie du sagtest / Luthere Keines von diesen ist tapfern und frommen Theologis anständig. Denn diese müssen allezeit klar / offenbahr und aufrichtig ihre Meynung vortragen / niemahls einen Dunst oder Zierathen suchen. So redet dieser vor treffliche Mann / dem ich gar leicht noch gar viel andere der allerflügsten Reformirten befürigen könnte / wenn ich es nicht vor verdriestlich ja fruchtlos hielte in einer so offenbahren Sache viel Zeugen anzuführen. Wenn ich nun also deutlich machen und erweisen kan / daß die Dordrechtischen Väter / mit allem Fleiß und gutem Vorbewußt so listig und zweydeutig geredet / so wird sich vielleicht niemand finden / der uns nicht billigen und loben sollte / daß wir die Einigkeit und den Kirchen-Frieden mit solchen Personen aus den Augen sezen / die ein dergleichen Concilium bis an den Himmel erheben / daß dem Apollini nachgeahmet / der deswegen *Avitus* genennt wurde weil seine Oracula so duncel und zweydeutig gesetzet waren.

§. XXVIII.

## §. XXVIII.

Es haben aber sowohl die Arminianer und Päbster als auch unsere Theologi diese aufgestellte Neche der zweydeutigen Redens-Arten zeitlich genug an den Gliedern dieses Concilii wahrgenommen und anemercket. Unter den Papisten soll dieses Johann Malder Bischoff zu Antwerpen gehanhaben/ der ein Buch herausgegeben / daß jeko ganz rar / ich auch nicht habe zu Gesichte bekommen können / unter dem Titul: *Antisynodica, sive animaduersiones in decreta Conuentus Dordraceni.* Diese Anklage haben diejenigen erneuert / welche von den neueren Papisten mit den Reformirten angebunden/ vornehmlich *Antonius Arnoldus* der / als er die Moral der Reformirten nach den Dordrechtischen Decreten untersuchte ihnen vorgeworffen daß das Hauptwerck der Verfasser auf List / Betrug / und allershand Künste abgesehen gewesen. (a) Ben welcher Gelegenheit ich nicht unterlassen kan zu erinnern/ daß dieser Arnold mit dem berühmten *Jacobo Fabro* einem Lehrer seiner Kirchen und Doctore Sorbonnico einen Streit gehabt / der uns zum Beweis dienen kan/ daß die Dordrechtischen Theologi mit Fleiß und Vorsatz solche Schlupfwinkel gesucht. Sie dispu-tirten vornehmlich ob dieses Concilium die Lehre von der Beharrlichkeit der Heiligen / und daß die Erwählten nicht wieder aus der Gnade fallen könnten / befestiget/ und zu einer nöthigen Glaubens-Lehre gemacht habe?

Fa-

(a) *Le Calvinisme convaincu de nouveau de dogmes impies pag. 114. und sonst hin und wieder.*

Faber der nach dem Exempel Bossuers die Controversien zwischen den Catholiken und Reformirten ver-  
ringern wolte / leugnete dieses. (b) Arnald be-  
hauptete es. (c) Beide thaten es mit bündigen  
Gründen. Je scheinbarer aber diese Beweishü-  
mer seyn / desto deutlicher lehren sie uns / daß die  
Decreta dieses Concilii so beschaffen / daß dessen  
wahrhaftiger Sinn schwer zu errathen ist. Die Re-  
monstranten haben in der Historica narratione &  
antidoto dieses Concilii welche sie den Decreten des  
Concilii entgegen gesetzt / allen Fleiß angewendet/  
daß sie / so reden sie in ihren Actis / (d) den Ver-  
trug / List und Zweydeutigkeit / deren man  
sich in den Canonibus um die entsetzliche Mey-  
nung von dem *absoluto decreto* einiger massen  
zu schmücken und zu bedecken / bedientet / auf  
das deutlichste entdecken möchten. Unter  
unsern Theologis hat sich zu allererst Balthasar  
Nenzerus / mit Anführung der Worte des Con-  
cilii, selbst zu weisen bemühet / daß die Decrete listig  
gesetzt / und zwar eine Lutherische Sprache / aber  
Calvinischer Verstand darinnen anzutreffen sen. (e)

Andes

- (b) Motifs inuincibles pour convaincre ceux de la Reli-  
gion pretendue reformée pag. 119. Paris. 1682.  
in 8.
- (c) Le Calvinisme convaincu pag. 6. siehe sowohl die  
Briesse Arnaldi ad Fabrum (*le Febre*) Als dessen  
Antwort, so Jurieu herausgegeben Justification de  
la morale des Reformez Tomo. II. lib. VI. Cap. X.  
p. 256. Cap. XI. p. 270.
- (d) Actis Synodalibus Part. I. p. 211.
- (e) Triade disputationum Theologicarum contra Refor-  
matos.

Andere haben etwas kürzer dieses præstirt unter welchen Johann Hälsemann. (f) Balthasar Cellarius ein berühmter Theologus unsers Helmstädts/ (g) und Johann Meissner (h) anzuführen ist. Es ist mir nicht unbekannt/ daß die Reformatiæ alle Kräfte daran gestreckt/ diese Anklage von sich abzuwälzen/ wie glücklich aber diese Bemühung von statten gegangen/ wird aus dem erhellen/ was ich bald anführen will. Denn ich will mit diesen eben nicht herum zancken/ sondern die Sache selbst abhandeln. Vor andern hat der gelehrte Beausobre die Leipziger Theologos welche des Menzers Fußstapfen betreten/ deswegen heftig durchgezogen/ und zeigen wollen/ es sey nicht nur ganz thöricht und ungereimt/ daß man den Dordracenischen Vätern Lutherische Sprache und Calvinischen Verstand beylegen wollen/ sondern auch alles vor eine blosse und grobe Calumnie ausgegeben was man von der zweydeutigkeit der zu Dordrecht verfertigten Decrete sagen wolte. (i) Ich will hier dem gelehrten Manne dem man ein scharfes Ingenium und gute Gelehrsamkeit nicht absprechen kan/ nicht viel antworten/ damit es nicht scheinen möge als hätte ich nur mit Fleiß Zänckereyen und Begner gesucht. Er weiß selbst/ daß nichts leichter ist/ als behutsam und listig gesetzten Worten den allersächerlichsten Verstand beylegen/ und daß einem gescheidten Manne nichts

(f) Calvinianismo irreconciliabili pag. 44. seq.

(g) De prædestinatione Cap. V. §. 10. seq. pag. 78.

(h) Examine Irenici Duræani sectione III. §. LIV. seq. p. 265.

(i) Defense de la religion des Reformatz Part. I. Cap. VII. p. 100. seq.

nichts unanständiger ist / als eines Gegeners Reden genau erklären / wo sich doch nicht die geringste Schwierigkeit findet. Und vielleicht wird dieser gelehrt Mann igo anders Sinnes seyn / als vor diesem. Hater es noch nicht gethan / so kan es vielleicht geschehen / daß er durch das / was wir nunmehr untersuchen wollen / auf andere Gedancken gebracht wird.

## §. XXIX.

Ich wil das / was von den obbemeldten Männern schon sehr wohl erinnert ist / hier nicht wiederhohlen; Denn man darff ihre Bücher eben nicht weit suchen / darin sie diese Sache vertheydigen / sondern nur etwas wenig erinnern / was von andern entweder vorbengelassen oder nicht deutlich genug erklärt worden / so viel ich nehmlich erforschen können / und zwar erstlich wil ich / mit etlichen Zeugnüssen darlegen / daß sich die Dordrechtischen Väter dahin bemühet / daß ungeachtet sie ein absolutum Decretum statuirten wollen / sie dennoch gelindere Gedancken die von uns nicht weit entfernet wären / gehabt zu haben scheinen möchten / und deshalb sich einer schlüpfriger zweydeutigen Schreib-Art bedienet. Hernach will ich zeigen / daß sie nicht anders gekonnt / als zweyfelhafte Redens-Arten erwehren / und diejenigen / welche diesen Schandfleck von ihnen abwaschen wollen / die ganze Auctorität dieses Concilii stürzen und zu Grunde machen. Endlich aber beweisen daß aus allen Reden und Thaten der Reformirten erhele / daß sich die Sache so verhalte. Das erste Stücke kan man aus der ganzen Historie des Concilii ersehen / welche uns die Väter vorstellen / wie sie ihre Decreta

creta, so wohl wegen der unter ihnen entstandenen Streitigkeiten / als auch anderer Ursachen halber/ öfters verändern / ausbessern / gelinder fassen / auch heftig unter einander streiten und zanken. Man lese nur Gwalther Balcanwalls / der im Nahmen der Schottländischen Kirchen dem Concilio bey gewohnet / seine an Dudleium Carleton geschriebene Brieffe / welche zuerst Johann Pearson mit Jo-  
hann Hales aureis reliquiis in Englischer Spra-  
che / nachmahl's aber Philipp Limborg in præ-  
stantium virorum Epistolis Lateinisch heraus ge-  
geben / so wird man daran ferner keinen Zweifel  
tragen. Doch will ich noch einen und andern Locum  
zum Zeugniß anführen / woraus man dieses studium  
ambiguitatis etwas deutlicher angezeigt findet. Und  
zwar erstlich Johann Hales der in dem an den Eng-  
lischen Gesandten abgelassenen Brieffe / folgende  
Worte führet: (a) Damit die Dänckereyen zwis-  
chen Martino und Wardo ob GOTT  
alle Menschen seelig haben wollen / nicht in  
öffentliche Spaltung ausbrechen möge / hat  
man in kürzer Zeit in dem Hause unsers Ehr-  
würdigen Bischoffs schon verschiedene Con-  
veniens gehalten. Und daselbst sind Mitt-  
wochs vor Mittage einige aus recht zweifel-  
haften und zweydeutigen Formeln zusam-  
men gesetzte Propositiones versertiget worden /  
davon mir ungefähr ein Exemplar zu handen  
kommen. Ob das deswegen geschehen / das  
mit sie allen genug thun möchten / oder ob  
man diese Propositiones auf dem Concilio exhibi-

G 3 ren

(a) Golden Remains p. 467.



ren wird / ist mir bis dato noch unbekandt.  
 Dß war endlich die einzige Zuſchut der Väter/ wenn  
 nicht das zur Wiederherſtellung der Einigkeit beruſ-  
 ſene Concilium ein ſit und Wohnung der Unei-  
 nigkeit werden ſolte. Eben dieſe Comœdie ſpielte man  
 auch beſonders in dem Collegio der Englischen  
 Theologen. Einige von ihnēn behaupteten / Chri-  
 ſtus ſey vor alle Menschen geſtorben/ als *Gaudus War-*  
*dus* und *Davenantius* die übrigen bliben dabey/ er hätte  
 nur vor die Auserwählten gelitten. Die erſtern wolle-  
 ten ihre Mehnung / weil ſie mit der heil. Schrift ü-  
 bereinstimme / nicht fahren laſſen/ der andern Mehn-  
 ung aber hatte der Bifchoff zu Sarisbury *Robertus*  
*Abbatus* defendirt / wobon abzufallen etwas gefähr-  
 lich war/ weil dieſer ein Bruder *Georgii Abbati* damah-  
 ligen Bifchoffs zu Cambridge geweſen und man von  
 ihm glaubte/ daß er die Englische Confeſſion am aller-  
 beſten verſtanden. (b) Dacher entſtand nun groſſer  
 Zank und Streit/ zu deſſen Stillung man nichts beſ-  
 fers wuſte/ als ſich genereller und zweifelhaftter Pro-  
 positionen zu bedienen. Es iſt zwar an dem/  
 ſchreibt *Balcanquall* an *Carleton* (c) wir haben  
 uns über gewiſſe *Propositiones* vereiniget / die  
 außer allein Streits wahr ſind. Allein ich muß  
 geſtehen/ ſie ſind ſo beſchaffen/ daß ſie keines-  
 weges hinlänglich ſeyn die in dem *Concilio* abzu-  
 handelnde Streitigkeiten beyzulegen. Wir  
 haben allerdings die Worte heiliger Schrifte  
 beybehalten nebst unſerer Confeſſion, allein von  
 Erklärung dieſer Worte iſt noch ein groſſer  
 Streit. Eben dieſer Balcanquall bezeuget ausdrück-  
 lich

(b) *Balcanquallus* in *Golden Remains of John Hales* p.473.  
 (c) *Ioco citato* pag. 472.

lich es wäre den Engelländern / mit denen es die mei-  
 sten auswärtigen Theologi, besonders die Bremer  
 hielten/ von ihrer Obrigkeit eingebunden worden / sie  
 sollten sich ja in acht nehmen/ daß sie die Lutheraner auf  
 keine Weise beleidigten: (d) Ich muß aber gestes-  
 hen/ die Erinnerungen / welche sie uns durch  
 den Secretair Nantonum zugeschickt / scheinen  
 das von uns zu erfordern/ daß wir uns/ so viel  
 möglich/ weitläufigtiger Propositionen bedienen  
 sollen / damit wir den Lutheranern soweitig  
 als möglich zu nahe treten möchten. Diese in  
 Rathschlage haben wir hoffentlich in diesen  
 Propositionibus ein Genügen geleistet. Heißt das  
 nicht der Lutheraner Sprache affectiren / und  
 Calvinianisches Gemüth haben? In einem an  
 dern Briefe / an Nantonum den Limborgh ich weiß  
 nicht wo her heraus gegeben / in dem er in denen von  
 Pearson herausgegebenen Briefen nicht zu finden/ re-  
 det er also: (e) Der größte Theil des Synodi be-  
 mühet sich uns dahin zu bringen/ daß wir die  
 allgemeinen Propositionen — — von dem Tode  
 Christi bloss auf die Erwählten restringiren sol-  
 len. Wir im Gegentheil wollen sie weder erz-  
 klären noch restringiren / (Das heißt man müsse so  
 zweifelhaft reden/ daß man es auf beyde Theile erklä-  
 ren könne) und freuen uns sehr/ daß die Befeh-  
 le/ welche uns der Gesandte im Namen des  
 Königes zugestellt/ so genau mit unser Mey-  
 nung übereinkommen. Solcher Gestalt — —  
 vermeiden wir größtentheils das Ergerniß/  
 welches wir sonst der Lutherischen Kirchen

G 3      noth\*

(d) Epistola d. 17 Martii data loc. indic. p. 513.

(e) Epistol. Remonstrantium num. CCCXLVII. p. 566.

nothwendig geben müsten. Ich ruffe alle zu Zeugen an, die nur einiger massen sich der Billigkeit ergeben / ist das wohl was anders / als seine rechte Meynung listig verbergen / und den Brüdern das Schwert in die Hände geben / womit sie sich nachgehends erwürgen können? Es wird sich also niemand verwundern, wenn die Disfidenten unter den Retor-mirren die Decreta des Dordrechtischen Concilii ein jeder vor seine Meynung erkläret / und also die Canones dieses Concilii welche sie doch so hoch halten zu einem pomo eridos und reichen Mutter aller Jancke-reyen machet. Ich wil hier, wie schon gesagt / was andre vor mir wohl erinnert / nicht wiederholen / sonst könnte ich aus den Decretis selbst mit leichter Mühe zeigen, daß dieser Rath der Engelländer darin beobachtet worden. Wer unterdessen hier von mehrere Nachricht haben will / darf nur die Judicia der Theologen / die man in den andern und zten Theilen *actorum hujus Concilii* findet / mit den Decreten vergleichen; so wird er deutlich überzeugt werden, daß / was jene klar vorgetragen von diesem gleichsam mit einem Vorhang überzogen worden / damit man die wahre Meynung nicht so gleich sehen möge.

## §. XXX.

Und so mussten sich diese Patres allerdings in ihrer Aufführung verstellen; und wer das Laster der Zweideutigkeit von ihnen abwenden will / kan ihr Ansehen unmöglich unverlest erhalten. Es ist kein Zweifel, daß die Glieder des Concilii in den Meynungen sehr von einander abgegangen / und in der Gnaden-Wahl / der ewigen Verirrung / der Gnade und Liebe Gottes / der Große des Verdienstes Christi / und andern Dingen gar verschiedenes Sinnes gewesen.

*Acta. 4. 1. D. 1000. anno millesimo. A. Iulij 1. Und*



Und wer das nicht wissen und glauben sollte / dem  
 müsten die Zänckereyen / Hass und Zwietracht/  
 das ist die Historie dieses Concilii unbekandt seyn.  
 Unter den Holländern waren die fünff gegenwärtie  
 gen Professores in dren Meynungen zertheilt.  
 Franciscus Gomarus vertheydigte die harte Meynung  
 der Supralapsariorum auf das heftigste. *Sibr.*  
 Lübbertus war etwas gelinder / die übrigen 3 aber  
 stimmten mit keinem von diesem. (a) Die andern  
 Holländischen Theologi waren ebenfalls nicht gar  
 zu einig / sondern einer ging etwas gelinder / der an-  
 dere hielt es mit der gestrengen Parthey. Fragen  
 wir nach den Ausländern / so finden wir nichts / als  
 lauter Zanc und Zwiespalt. Die Genfser Theo-  
 logi mussten nothwendig vor *Bezam* und *Calvinum*  
 streiten. Die Bremer traten uns näher / wie es  
 ihnen befohlen worden. Denn so spricht einer von  
 ihnen *Ludewig Crocius* (b) wir sind mit dem  
 Vorschlag und der Behutsamkeit auf den  
 Synodum geschickt worden / damit die  
 moderate Lehre der diese Kirche bald von An-  
 fang der Reformation zugethan gewesen / durch  
 die harten Reden und Meynungen einiger  
 Auswärtigen nicht schwerer gemacht wür-  
 de. Doch waren auch diese nicht einmahl einstim-  
 mig sondern wiederum dreyerlen Meynung zuge-  
 than. (c) Den Bremischen kamen die Hessen/  
 Nassauer und andere gar nahe. Zwischen den Genf-  
 fischen und Bremischen Theologis standen die

G 4 Pfälzis

(a) Balcanquall in Hale golden Remains p. 499.

(b) Praefat. ad Dyodec. diss. de corruptione & restitutio-  
 ne hominis (c. 4. 6.

(c) Balcanquall l. c. pag. 508.

Pfälzischen mitten inne / bey denen man doch mehr  
 Schärfe als Gelindigkeit antreffen konte. (d) Die  
 Engelländer waren in 2. Faktionen zertrünnet: Eis-  
 nige als *Wardus*, *Davenantius*, *Gonatus*, stimmten  
 mit denen überein / die mit uns die allgemeine Gnade  
 Gottes und das allen Menschen zu statten kom-  
 mende Verdienst Christi behaupteten; die übrigen  
 aber hielten es mit den so genannten *Infralapsariis*.  
 Weswegen sie denn auch lange genug mit einander  
 auf das heftigste gestritten / bis sie sich unter den  
 Schatten einiger genereller Propositionen zu Ru-  
 he begaben. In so viel und grossen Uneinigkeiten  
 blieb den Patribus allerdings nichts anders übrig  
 als das sie ihre Zuflucht zur Dunkelheit nahmen / und  
 daraus diejenige Hülfe suchten / welche ihnen die  
 Deutlichkeit nicht geben konte. Denn es fehlte nicht  
 viel / so hätte einer den andern der Rezerey beschuldigt /  
 und ließ sich auch kein einiger von der einmahl  
 angenommenen Meynung wieder abbringen. Und  
 ungeachtet hernachmahls alle / die auf dem Concilio  
 zugegen waren / mit eigener Hand die Decreta un-  
 terschrieben / so ist doch deswegen kein einiger von  
 seiner Lehre abgetreten / welches ich fast zu beweisen  
 vor unnöthig halte. *Gomarus* blieb Zeit seines Le-  
 bens in der nach Dordrecht gebrachten Meynung.  
 Die Pfälzischen und unter diesen sonderlich *Sculcerus*  
 haben außer *Sweits* ein gleiches gethan. Dass auch  
 die Engelländer ihren Sinn nicht geändert / kan ei-  
 nen jedem / entweder *Johann Davenantius* (e) oder  
*Samuel*

(d) *Hale golden Remains* p. 512. *Epistol. Remonstrant.*  
*Num. CCCXLJ. p. 559.*

(e) *Adhortatione ad Pacem Ecclesiasticam* Cap. XI.

Samuel Wardus, (f) welche bendie die Parthen der gelinden und moderaten Theologen zu Dordrecht gehalten / anderer zu geschweigen auf das deutlichste lehren. Von den Bremischen zeuget Ludwig Crocius, daß sie nach der Heimreise von Dordrecht ihre Meynung nicht abgeleget / und sich doch deswegen den Zorn des Concilii nicht auf den Hals geladen/ ja es sey zu Bremen dieses Concilium durchaus zu keinem Symbolischen Buche angenommen worden. Die unfeigen / sprichter / (g) haben vor allen Neugkeiten einen solchen Abscheu getragen / daß sie keine einige / weder zu Hause noch auswerts gemachte Canones, auch die nicht einmahl / wodurch wir ehe diesem das zerrüttete Holland zur Ruhe gebracht sich als Symbolisch haben aufdringen lassen / auf daß / so offt uns nur eine Frage von der Religion entweder von Fürsten oder andern vorgelegt wird / wir uns ohne Betrug aufrichtig vor Augsburgische Confessions-Verwandten / ausgeben können. Und bald hernach: (h) Auf dem Dordrechtischen Synodo haben wir vor diesem unsere Meynung von dieser Materie (der Prädestination, und damit verknüppfsten Lehren) den Grund-Sägen Melanchthonianischer Theologie gemäß erklärt/ und doch ist von so einem ansehnlichen Concilio nichts wider uns

G 5 deci-

(f) Determinationibus Theologicis in Operibus ejus Theologicis Lond. 1658. fol. editis pag. 104. scq.

(g) Praefatione ad Dyodecad. Dissert. 1. 4. b.

(h) Cf. 1. b.



decidirt worden / sondern man ließ uns nach  
 publicirten Decreten / nebst andern ausländi-  
 schen Theologen / nicht ohne öffentliches  
 Lob der Orthodoxie und reinen Lehre in allem  
 Glimpff wieder zu Hause ziehen. Ich lasse die  
 Aussprüche vorben / welche eben dieser gelehrte  
 Mann daselbst von den übrigen Bremischen Theo-  
 logen / so sich mit auf dem Concilio befunden / wor-  
 innen sie sich discipul Melanchtonis und Patro-  
 nen der allgemeinen Gnade nennen anführt.  
 Da nun aber diese zwey Stücke wahr sind / eines / daß  
 die Dordrechtischen Theologi an Gemüthern und  
 Meynungen gar zu sehr von einander unterschieden  
 gewesen / das andere / daß diese Uneinigkeit nicht ge-  
 hoben worden / sondern ein jeder die mit sich gebrach-  
 te Lehre wiederum zurücke genommen; so kan ich we-  
 nigstens nicht abschēn / wo sich diejenigen hinwen-  
 den wollen / die sich bemühen den Schand-Fleck der  
 Zweydeutigkeit an diesen Decreten auszuwaschen.  
 Doch wollen wir diesen gelehrten Leuten noch die  
 Wahl lassen / ob sie lieber zugeben wollen / daß der  
 Verstand dieser Decretorum zweifelhaftig sey oder  
 solches noch ferner hin leugnen? Geben sie es zu / so  
 ist es um das Concilium geschehen / und nichts an-  
 ders übrig / als daß man es von seinem Ansehen her-  
 ab stürze. Gefällt ihnen aber das Gegenteil / so  
 daß sie behaupten / der Verstand der Decrete sey  
 gewiß und unfehlbar / so werden sie dem Concilio  
 wiederum alles Ansehen wegnehmen. Denn sol-  
 cher gestalt müssen sie bekennen / daß es den meisten  
 Patribus an gehöriger Aufrichtigkeit / Tugend / und  
 Glauben gefehlet / die / ohngeachtet sie in ihrem Ge-  
 müthe



müthe ganz andere Meynung geheget / dennoch mit Hand und Mund bezeuget / sie glaubten was in den Decreten und Formeln enthalten wäre / und mithin nicht allein ihre Brüder / sondern die ganze Welt betrogen. Was kan man sich von den Gesetzen und Canonibus einbilden / wenn ihre Urheber so beschaffen gewesen? Und hieraus erhellet zur Gnüge was man von dessen Worten zu halten / der die Prætation zu den Actis Concilii gemacht / (es soll Daniel Heinsius gewesen seyn) worin er den Unterscheid der Meynungen unter den Theologis entschuldiget. Solte etwan spricht er (i) jemand einiger Unterscheid in Kleinigkeiten vorzukommen scheinen / so wird dieses zu einem Beweiss dienen können / man habe in dieser Ehrrwürdigen Versammlung gebührende Freyheit zu lehren und zu urtheilen gehabt / und doch nichts desto weniger alle einmuthig in der / durch die Canones dieses Concilii ausgedruckte Lehre (welcher alle und jede keinen einigen ausgenommen zu Bezeugung ihres Consens unterschrieben) übereinkommen. Die Sache wäre ganz gut / wenn uns nur dieser gelehrte Mann auch gezeiget / daß die Theologi ihre Meynungen abgeleget ehe sie unterschrieben. Da er nun dieses weder gethan noch thun können / so scheinet es ihnen mehr zur Schande / als zur Ehre zu gereichen / daß sie uneinig gewesen und doch unterschrieben.

s. XXXI.

Es ist noch übrig / daß ich nun zu den Reden und Thaten der Reformirten selbst gehe / wodurch man nach obiger Anzeigung beweisen kan / daß sich die

Dor<sup>z</sup>

(i) Præfatione ad Acta Concilii. XXXX. 36.



Dordrechtischen Theologi mit allem Fleiß solcher zweydeutigen Redens-Arten bedienen. Hierher gehören einige Controuersien die unter ihnen selbst wegen der im Concilio decidirten Sachen entstanden/ worinnen beyde Partheyen ausdrücklich behauptet/ daß sie nichts lehrten was nicht vollkommen mit den Decreten des Concilii übereinkomme/ und doch keine eine gezwungne Erklärung vorgebracht. Denn es ist dieses kein geringer Beweis/ daß diese Formulen und Canones so beschaffen/ daß sich jede Faktion ihren Sinn füglich zueignen könne. Der berühmte Streit den Moses Amyraldus, dessen Anhänger man gemeinlich Hypothetische Universalisten zu nennen pflegt/ zuerst angefangen/ ist bekannt genug. Darin beschwerte sich Petrus Molineus, Friedrich Spanhem und andere über Mr. Amyrald/ daß er die zu Dordrecht befreite Wahrheit wiederum gefangen gelegert/ und durch seine Lehren die Decreta des Concilii verleget hätte/ ja es fehlte nicht an solchen/ die ihm gar deswegen gerne seines Amtes beraubet schen wolten. (a) Und da man nachgehends die berühmte Formulam Consensus in der Schweiz denen hauptsächlich entgegen setzte/ welche mit Amyrald lehrten/ daß Gottes Liebe sich über das ganze Menschliche Geschlechte erstrecke/ so bekannten die Versetiger derselben ausdrücklich/ daß sie das durch den Canonibus des Dordrechtischen Concilii zu Hülffe kommen wolten. (b) Im gegentheil aber stritten die Amyraldisten mit grosser Macht/ daß ih-

nen

(a) Vid. ex multis Bayle Dictionnaire historique & Critique voce Amyrant Tom. I. pag. 182.

(b) Formula Consensus §. XXVI. pag. 130. edit. Gallico latinæ.

nen durch diese Anklage unrecht geschehe / indem sie  
völlig mit den Dordrechtischen Vätern übereinstim-  
ten ; oder wie Johann Dallaus schreibt / (c) auf das  
theureste bezeugten und schworen / daß die  
das Dordrechtische Concilium annehmen und  
bereit wären / es von freyen Stücken zu  
unterschreiben / und wohl gar mit ihrem  
Blute zu versiegeln. So wohl diese als jene hat-  
ten die scheinbarsten Beweiskümer : wem sollen  
wir nun glauben ? Ein gleiche Comedie wurde auch  
zu Bremen kurz vor dem Mittel des vorigen Seculi,  
gespielt. Es fanden sich einige / welche *Ludovicum*  
*Crociūm* und seine Collegen , die durch die Krafft der  
Wahrheit und die Gewohnheit der Vorfahren ge-  
zwungen worden / die Allgemeinheit Göttlicher Gna-  
de und des Verdienstes Christi zu behaupten / entse-  
licher Ketzereyen und der Übertretung Dordrechti-  
scher Decrete beschuldigen wolten. Allein diese strit-  
ten heftig dagegen / daß sie nichts wieder die gemeine  
Lehre der Reformirten noch das Dordrechtische Con-  
cilium lehrten / und ihre Lehre eben die wäre / welche  
die Dordrechtischen Väter gehabt ; welches sie denn  
hauptsächlich daher bewiesen / daß / ungeachtet sie  
dieses zu Dordrecht öffentlich gelehret / dennoch kein  
einiger etwas hartes wieder sie beschlossen. Man  
kese den angeführten *Crociūm* in Dyodecade Differ-  
tationum exegeticarum & apologeticarum de  
naturæ humanæ Corruptione & restituzione die  
zu Bremen 1642. herausgekommen / worin er  
sich bemühet / seine und seiner Cöllegen Sache  
dapser wieder die Schmähungen der Gegner zu ver-

theyp

(c) *Apologia pro duabus Synodis Nationalibus ecclesia in*  
*Gallia. Part. IV. pag. 569. edit. Amstel. 1655. in 8.*

theydigen. Einige Worte aus der Vorrede / daraus das Besagte deutlich wird / habe schon oben angebracht. Ist gewiß ein wunderlich Spectacul! Es kan nichts so sehr untereinander streiten / als diese zwey propositiones: Christus hat alle erlöset / und / Christus hat nur etliche erlöset. item Gott will sich aller Menschen erbarmen und Gott will sich nur einiger wenigen erbarmen. Und doch wollen die Vertheydiger beider Propositionen ihre Lehre aus einem Concilio behaupten / und selbigen gleichstimmig zu seyn / angeben. Allein es werden vielleicht diese gelehrte Leute einwenden / es ginge ihrem Concilio wie fast allen Glaubens Bekantnissen / daß sie von den Streitenden auf verschiedene Meynungen gezogen / und nicht auf einerlen Art erklärret würden / und müsse doch wohl die Bibel selbst dergleichen Schicfaal über sich nehmen. Dieser Einwendung nun zu begegnen/wird es sich der Mühe verlohn / die Zeugnisse der vor trefflichsten Männer unter den Reformirten selbst anzuführen. Vorinn sie nicht undeutlich anzeigen/ daß gar vielerley Meynungen zugleich unter den Dordrechtischen Decreten verborgen liegen könnten.

## §. XXXII.

Sich werde nur zwey / aber so berühmte Männer anführen dergleichen die Reformirte Kirche wenig gehabt hat / David Blondellum, einen außer Streits sehr vortrefflichen und berühmten Mann / und Matthiam Martinium, der in dem Concilio selbst keinen blossen Zuschauer/ sondern mit all einen Senatorn abgegeben. Diejenigen / so das Zeugniß so grosser Leute / die sich nicht weniger durch ihre Gelehrsamkeit als Modestie befandt gemacht / geringe achten

ten wollen / wird man auch wohl kaum durch 600.  
geringere Sorte von ihrer Meynung abbringen,  
Blondellus, dessen merckwürdige Passlage ich unten  
ganz anführen will. (a) Demercket. I.) es wären

in

(a) Actes authentiques des Eglises reformées de france  
Germanie grande Bretagne, Polonie, Hongrie, Paisbas,  
pag. 12. (nach der Amsterdamer Edition 1655. in 4to.)  
Man kan auf diesem Dordrechtischen Synodo süglich  
drey verschiedene Meynungen bemerken. Denn da  
der größte Theil der Versammlung der gemeinen Straf-  
se folgte, so vertheidigte *Franciscus Gomarus* Professor  
Theologiae in Gröningen und einige andere die Mey-  
nung der Supralapariorum; *George Bischoffs* zu Lan-  
dau aber, *Joseph Hall* Dechant zu Worcester und *jo-  
bann Dabbenani* Professor Theolog. zu Cambridge *Sa-  
muel Wald* Archidiaconus zu Sauntun, als Abgesand-  
ten des Königs von Groß Brittannien, *Matthias Marti-  
nus*, *Henrich von Ysselborg* und *Ludobicus Cro-  
cius*, Professores Theologie von Bremen hatten  
die Hypotheses, welche noch jego die Reformir-  
ten in Pohlen, Brandenburg, Hessen, Bremen / die  
Professores zu Saumur nebst vielen andern behaup-  
ten. — Allein der *Synodus* wusste so ein *Time-  
rament* zu treffen, daß sich kein einiger, er möch-  
te ein Gomariste; ein Engelländer oder Bremi-  
scher seyn, deschweren dürfste, daß er durch den  
Decreten im geringsten wäre beleidiget worden.  
(das heißt, das *Concilium* hat sich durch die Zwey-  
deutigkeit zu retten gesucht.) Man kan nicht sa-  
gen, daß ihnen der *Synodus* ein Stillschweigen  
aufgelegen, indem er ja ihre von den gemeinen  
Satzungen unterschiedenen Lehren gelobet, und  
öffentliche public:ren lassen; auch nicht, daß ihm  
ihre Hypothesen und Redens-Arten wären unbe-  
kant gewesen, sitemahl er in der Vorrede selbst  
erkennet, daß unter seinen Gliedern sich einige  
diuerstā gefunden, noch auch, daß dieser Un-  
ter:

in dem Concilio überhaupt drey Factions gewesen: Die Supralapsarii, Infralapsarii, und die es mit keinen von beyden gehalten. Er hätte deren mehr anbringen können/ denn diese Beschreibung ist nicht allzu accurat doch dieses lasse ich jetzt gehen. II.) Die Decreta des Concilii wären so verfasset / daß sich kein einiger über angesfügtes Unrecht beschweren könne. III.) Doch müsse man deswegen nicht meynen / daß das Concilium diejenigen mit einem Stillschweigen belegt / deren Abweichung von der gemeinen Lehre der Reformirten ihnen nicht unbekandt gewesen. IV.) Daher wären diejenigen Thoren und handelten gottlos / welche alle vor Ketzer angeben/ und einer Verachtung des Concilii beschuldigen wolten / die von ihnen abgehen / und das absolutum decre-

terscheid einer Censur bedurfft, weil er recht artig erklärt, daß er nur in Kleinigkeiten bestünde, und auch so wenig auf sich hätte, daß dadurch die Vereinigung und Consens in einerley Glauben durchaus nicht könne gehemmet werden. — —

— Wer sich nun heutiges Tages heraus nehmen wolte, die Dordrechtischen Decreta und Canones wider diejenigen zu richten, welche ihre Meynung durch eben die Hypothesen ausgedrückt, die man durch ganz Engelland und Bremen von 37 Jahren her behauptet, der würde durch sein närrisches Wesen so wohl dem Andenken dieser Ehrwürdigen Gesellschaft, als auch allen denen, welche diese Versammlung verursachet, das allerhöchste Unrecht zufügen. Denn da er diejenigen einer Heterodoxie beschuldigt, welche doch von dem Concilio als Orthodoxe Lehrer geliebet und verehret worden; So nimmt er ja ausdrücklich die Gegen-Partey an, und unter dem Vorwand sich auf dessen Anssehen zu berufen, bestreitet er augscheinlich ihre Absicht und Verfahren.



decretum nicht so heftig vertheydigen / oder die allgemeine Gnade Gottes gegen alle Menschen behaupten. Nun mögen alle urtheilen / die nur noch einigen Verstand und Nachsinnen haben / ob das nicht eben so vielfey / als öffentlich und aufrichtig bekennen / die Dordrechtischen Väter hätten um die Vereinigung der wiedersinnigen Gemüther zu befördern / sich gezwungen gesehen / solche weitläufige Canones aufzusezen / die jede Parthey nach ihrer Meinung hätte vor diesem erklären können / oder solches noch thun könne. Noch fast deutlicher sind die Worte Matthiae Martinii in dem Brieffe an Ludovic. Crocium den er in seinem letzten Lebens Jahr geschrieben. (b) Ich vor meine Part halte davor / daß alles / was die meisten von den Göttlichen Rathschlüssen unter einander disputiren / wenig zur Erbauung beytrage. — — Daher ich mir feste vorgesetzt / allezeit nur etwas weniges und mäßiges davon zu reden oder zu schreiben / vielmehr mit Erzählung der execution vergnügt zu seyn / und meine Zuhörer darauf zu remittieren. — — Wenn ich aber nothwendig davon schreiben müsse / wolte ich lieber mit meinen eigenen Worten wenig und nur das nothwendige mit Gewißheit schreiben / und selbiges mit ungezweifelten Zeugnissen heiliger Schrifft bestätigen / als öffentliche oder privat Bekanntnisse von Wort zu Wort wiederhohlen / welche / wie bekannt / von andern immer anders erklärt werden. Dies

H

ses

(b) Apud Crocium præsat. Dyod. Diss. I. 4.

ses schrieb *Martinius* als ihm *Crocius* die Dordrechtische *Acta* zu überlesen geschickt / und sich seine Meinung davon ausgebethen hatte. Wer das wohl inacht nimmt / dem wird der Verstand dieser Worte nicht unbekandt seyn / und gar nicht lange muthe massen dürffen was *Martinius* durch *publica*, welche verschiedentlich erklärt würden / verstanden habe. Es erhellt also hieraus / *Martinius* habe geglaubt (I.) die Lehre von der *prædestination* sey zu Dordrecht nicht gar zufüglich vorgetragen worden. Denn er spricht / wenn er davon schreiben sollte / so wolle er sich bloß seiner eigenen Worte bedienen. (II.) Die *Decreta* von Dordrecht wären schlupfrig und ungewiss / denn wenn er spricht / er wolle gewisse Dinge schreiben / was zeigt er dadurch anders an / als es sey ungewiss was man von der Materie in diesem *Concilio* entweder ins geheim oder öffentlich gelehret und aufgeschrieben? (III.) Er habe es nicht vor werth geachtet zu wiederhohlen und seinen Zuhörern vorzutragen. Mehreres hinzu zufügen achte vor überflüssig / ich will vielmehr die Summe meines Schlusses kürzlich zusammen fassen. Es ist nicht erlaubt mit solcher Gemeine einen geistlichen Frieden zu stiftten / deren Glaubens Bekändtniß wegen ihrer Zweydeutigkeit unterschiedenen Sorten ja gar solchen Leuten / die wieder Gottes Heiligkeit lauffende Lehren führen / freye Sicherheit verschaffet und zu einem Schlupfwinkel dienet. Die Dordrechtischen *Decreta* aber sind so beschaffen daß man noch nicht überzeuget / und gewiß versichert ist / was sie vor eine Lehre billigen / sitemahl sich die Patres verschiedener Ursachen wegen einer Zweydeutigkeit bekleissen müssen. Und dennoch legen die meisten Reformirten denselben eine un-

unglaubliche Auctorität bey. Es muß also vorher das Ansehen dieses Concilii fallen / ehe man sich um einen beständigen Frieden bemühen will.

## §. XXXIII.

Und also trifft es auch bey diesem Concilio ein/ was ich bey den meisten Kirchen- Versammelungen dieser Art angemerket / daß die Geschwüre und Wunden der Kirchen/ die sie heilen wollen / durch ih- re Mühe und Fleiß nur mehr entzündet und aufgerie- ben werden. So oft ich bey mir so viel Concilia und geistliche Versammelungen überlege / pflegt mir eine Menge Medicorum die einen in der äussersten Gefahr liegenden Kranken umgeben / vor meine Au- gen und Gemüthe zu kommen. Denn gleich wie man gemeinlich nicht eher so viel Alerkte zusammen rufen lässt / als wenn alle Hoffnung zur Genesung verschwunden / daß also ihre Gegenwart eine Anzei- ge des grössten Ubelns ist : Also deutet auch die Ver- sammelung der Bischöffe und Lehrer nichts anders an / als daß die Kirche in der grössten Gefahr schwebe. Allein gleichwie öfters / ja zum aller öfttersten viele Alerkte den Kranken eher verderben / und zum Tode befördern / als daß sie ihm das Leben geben : Also würcken auch insgemein derjenigen Vorschläge und Gemühungen welche die Krankheiten der Kirche hei- len wollen / nichts anders / als daß sie ihr von neuem eine tödtliche Wunde schlagen / und Ubel mit Ubel häussen. Doch mag ein jeder von dieser Ver- gleichung halten / was er will / wenn er nur darinn mit mir eins ist / daß sie sich auf das Dordrechtische Concilium nicht übel reime / und nichts so sehr der so gar oft gesuchten Vereinigung zwischen uns und den Reformirten widerstehe / als das Ansehen und



Decreta dieser heiligen Versammlung. Es haben die vortrefflichsten Theologi mit allem Recht gar wohl erinnert / daß die Bann-Strahlen und Canones des Tridentinischen Concilii alle Hoffnung einer Vereinigung zwischen uns und den Catholiken aufgehoben / und es nicht nöthig auch nur ein Wort daran zu verlehren / ehe man die Krafft und Ansehen desselben abgeschafft. (a) Eben ein solch Hinderniß halte ich das Concilium zu seyn / welches die Reformirten vor gar so heilig und ehrwürdig halten. Solte ich in dem Beweß dieser Sache vielleicht etwas begangen haben / welches etwan den Frieden oder die Wahrheit verlehet / so will ich demjenigen grossen Dank wissen / der mich daran erinnern wird. Denn ich schäme mich gar nicht / die vortrefflichen Worte *Nicolaï Hunni* eines der größten Theologorum unser Kirche / deren er sich in gleichem Vorhaben bedienet / auch auf mich zu appliciren. (b) Unterdessen behalte ich mir frey vor diese Besprechungen / wo ich von Freund oder Feind solte erinnert werden / (welches ohne alle Heftigkeit und aus blosser Liebe zur Wahrheit zu thun bitte) so zu verbessern / damit ich nichts behaupte / was nicht den geistlichen Frieden und Göttliche Wahrheit zum Grunde hat. Wahrhaftig es ist dieses ein recht goldnes Wort und einem Manne von so großem Nahmen und Ansehen recht wohl anständig! Unterdessen wäre doch unrecht dieses

(a) Siehe *Georgii Calixti Consideratio doctrinæ pontificiaz* pag. 5. *Henrik Muhli de auctoritate concilii tridentini ad Conciliandos pontificios & protestantes parum opportuna Dissert.*

(b) *Diasceplos de articulis fidei fundamentalibus Proœm.*  
§. 9.

dieses vorbe zu lassen / daß es unter den Reformirten selbst an klugen und moderaten Leuten nicht fehle/ welche eben das / was ich mir zu beweisen vorgenommen / gar nicht leugnen / und daher wünschen / daß dieses Concilium abgeschafft werden möge. Ich will jetzt nichts von den Engelländern gedenken / unter denen von Wilhelm Laudis Zeiten an das Dordrechtische Concilium von aller Auctorität gesetzet ist / welche Sache der Ehrwürdige Bischoff von Wiburg *Severinus Lintrupius* (c) mit gewöhnlicher Gelehrsamkeit und Deutlichkeit untersucht hat. Ich will auch der exulirenden Frankosen nicht erwehnen/welche/ ohngeachtet sie die Klugheit schweigen heißt/ damit sie sich nicht verhaft machen/ doch außer Streits wenig davon halten / (d) sondern nur einiger Privatpersonen Zeugnisse auffuchen. Der vernehmste ist hier der scharffsinnige *Michael le Vassor*, der / nachdem er gestanden / daß uns zu Dordrecht Unrecht zugesfügt worden / nichts vor rathfamer hält / als wenn man die daselbst ausgesetzten Decreta und Canones aufshübe oder verbesserte / und das forderte auch die Meynung der Protestirenden/ welche lehren/ daß die Concilia können betrogen werden. (e) Fast eben

H 3 die:

(e) *De Contenu Concilii Dordraceni in Anglia Diss.* welche er unter Hector Gottfried Masii zusammen herausgegebene Dissertationes sezen lassen Tom. I. num. XIX.

(d) Man sagt, daß *Isaac Laguelot* ein unter ihnen bekannter Mann hauptsächlich aus der Ursache von Holland nach Berlin gezogen, weil er die Herrschaft des Dordrechtischen Concilii nicht vertragen können.

(e) *Histoire de Louis XIII.* Tom. III. lib. XIII. p. 372. Muß man denn noch eben so eine hartnäckige Neigung zu den *Decretis* dieses Concilii tragen / die doch

dieses hat unlängst der Auctor *Cogitationum de componendis protestantium disticiis*, die er in Frankösischer Sprache heraus gegeben / welcher Drucker Priester zu Bickenburg ein Mann von aus- erlesener Gelehrsamkeit seyn soll / wie *Theodorus Ha- sseus* erzählet. (f) Es meynet dieser man sollte allen übrigen Glaubens-Bekanntnissen die Augsburgische Confession vorziehen / daß selbige so wohl von Reformirten als uns angenommen würde / die übrige Formuln welche entweder zum Streit Gelegenheit gegeben / oder noch geben / sollte man abschaffen / und darunter zehlet er auch das Dordrechtische Concilium , welches / wie er meinet / um so viel leichter von seinem Ansehen könne gestürzet werden / je ge- wisser es sey / daß es nicht von allen Reformirten an- genommen würde. (g) Er rechnet zwar auch die Formulam Concordiz zu den Büchern / welche man als dem Frieden schädlich von ihrer Würde stür- hen solle / allein diese Sache zu untersuchen / leydet

jetzt

doch zur Unzeit und ohne Vloth gemacht worden? Die Protestanten glauben ja nicht, daß die *Conci- lia infallibes* seyn , kan man denn nun das nicht einwenig militern oder verbessern, was zu Dor- drecht geschehen ist?

(f) *Biblioth. Bremens. Theol. Philol. Tom. VII. P. II.*  
pag. 378.

(g) *Pensees sur la Reunion des Eglises Protestant.* Hei- delb. 1723. in 4to. Man wird aus dem Verzeichniß der Symbolischen Bücher dieselben sonderlich heraus- setzen müssen, welche entweder Ursache an einiger Tren- nung gewesen, oder selbe unterhalten können , dergleichen die Bremische *concordia* und der *Synodus zu Dor- drecht*, welchen die Reformirten müssen bey Seite schaf- sen.— Dieses ist nun um so viel leichter zu verrichten— weil die Reformirten sich noch nicht allzu wohl über den *Decreteen des Concilii zu Dordrecht* vereinigen können.

jetzt unser Vorhaben nicht / uns ist hier genug / daß dieser gelehrte Mann auf die zu Dordrecht gemachte Decrete nicht wohl zu sprechen ist / und zugiebet / daß dadurch der Kirchen-Friede gehemmet werde. Daß *Benedictus Pictetus* nicht anders Sinnes gewesen / zeigen dieses berühmten Genser Theologi / so unlängst gestorben / eigene Worte / wo ich nicht irre / zur Genüge an : (h) *Man hätte keiner andern Bekändtniß von nothig / als der Augsburgischen / wenn nur was wenigs geändert wäre de.* Es leget uns auch dieses nicht undeutlich für ein Theologus aus eben dieser Stadt / so seinem leichtlich an *Ingenio* etwas nachgeben wird / nehmlich *Johann Alphonsus Turretin* / der da spricht: (i) *Es wäre zu wünschen / daß wir uns das hauptsächlichste — — Principium unserer Reformation von der heiligen Schrifft / als einigen Norm des Glaubens / niemahls aus den Gedanken kommen ließsen / mithin unsern Glauben an keinen Menschlichen Hauffen / Keine Menschliche Schrifft / mit was Ansehen und Gelehrsamkeit sie auch geziert wären / vertrüaveten oder zu eigen geben.* Ich nehme nicht alles an / was die vortrefflichen Männer in diesen Worten wollen ; sondern das wil ich nur angesmerkt wissen / daß sie die Augsburgische Confession vor suffisant und hinlänglich erkennen / und sonst keinen Menschlichen Schrifften einige Macht beylegen. Denn daraus erachte ich klar und deutlich zu seyn / daß sie wünschen / es möchten die Decreta des Dordrecht

(h) *De consensu ac dissensu inter Reformatos & A. C. strates p. 107.*

(i) *Dissert. de Articulis fundamentalibus Cap. X. p. 55.*

drechtischen Synodi abgeschafft und verworffen werden. Wenn doch also die Reformirten nicht so wohl unsern als dieser berühmten Männer/ die sie billig unter ihre Zierahnen zehlen können / Rahtschlägen folgen / und damit man nicht noch ferner zweifeln dürfe / ob sie auch einen wahren und beständigen Frieden verlangten/dieses Concilium zu den Fehlern und Gründen ihrer Vorfahren verweisen möchten! wenn doch daselbst die unmäßige Verehrung des Alterthums aufhören wolle/ wo Gottes und Jesu Christi Sache geführet wird! und die Asche unser Vorfahren daselbst nicht ruhete / wo man um die Wiederherstellung des Kirchen-Friedens bekümmert ist. Es merckte dieses Samuel Strimesius und versprach/ daß sich die seinigen der Vertheidigung der Dordrechtischen Väter nicht anmassen würden. Wenn auch gleich / spricht er (k) hier in der Art mit den Arminianern zu handeln/ von den Reformirten biszweilen gefehlet worden — — — — — so werden die begangenen Ubelthaten von den Reformirten keinesweges vertheydiget werden/ deren tägliche Sorge ist / gleich wie in Erkännniß der Wahrheit / also auch in der Bestrebung nach dem Kirchen-Frieden zuwachsen und zuzunehmen. Ein lobwürdiger Anschlag! welcher / wenn er von den Reformirten angenommen würde / ihnen mehr Ehre zu wege bringen würde / als wenn sie die Dordrechtischen Fehler / wie bissher geschehen / auf das fleißigste excusiren/ und sich dadurch einiges Lob bey ihrer Kirchen erwerben.

(k) Ingenua Inquisit. in Controv. Euangel. p. 684.

wer-  
wohl  
g uns-  
n fol-  
dürf-  
ieden  
d Gr-  
venn  
Ulter-  
christi  
ahren  
rher-  
Es  
rach/  
rech/  
uch  
den  
mir-  
—  
von  
iget  
wie  
h in  
eden  
ürdis  
mir/  
wege  
schen  
e ex-  
er



Th 661

Ms. 661  
S

ULB Halle  
008 864 144

3



W018





JO. LAVR. MOSHEMII,  
THEOL. D. ET P. P. O. auf der weit be-  
ruhmten Universität Helmstadt,

# Gründlicher Beweß,

dass die  
Auctorität und Ansehen des  
Dordrechtischen Concilii

der (Ms. 3185 b)  
Geistlichen Vereinigung  
unter den Protestirenden  
das grösste Hinderniß  
sehe,

von dem hochberühmten Auctore  
in Lateinischer Sprache verfasset,  
aniso aber zu bequemern Gebrauche  
ins Deutsche übersetzt.

von  
M. Carl Heinrich Lange,  
Juliburg. Siles.

---

HAMBURG,  
bey Theodor Christoph Felginer.  
1726.